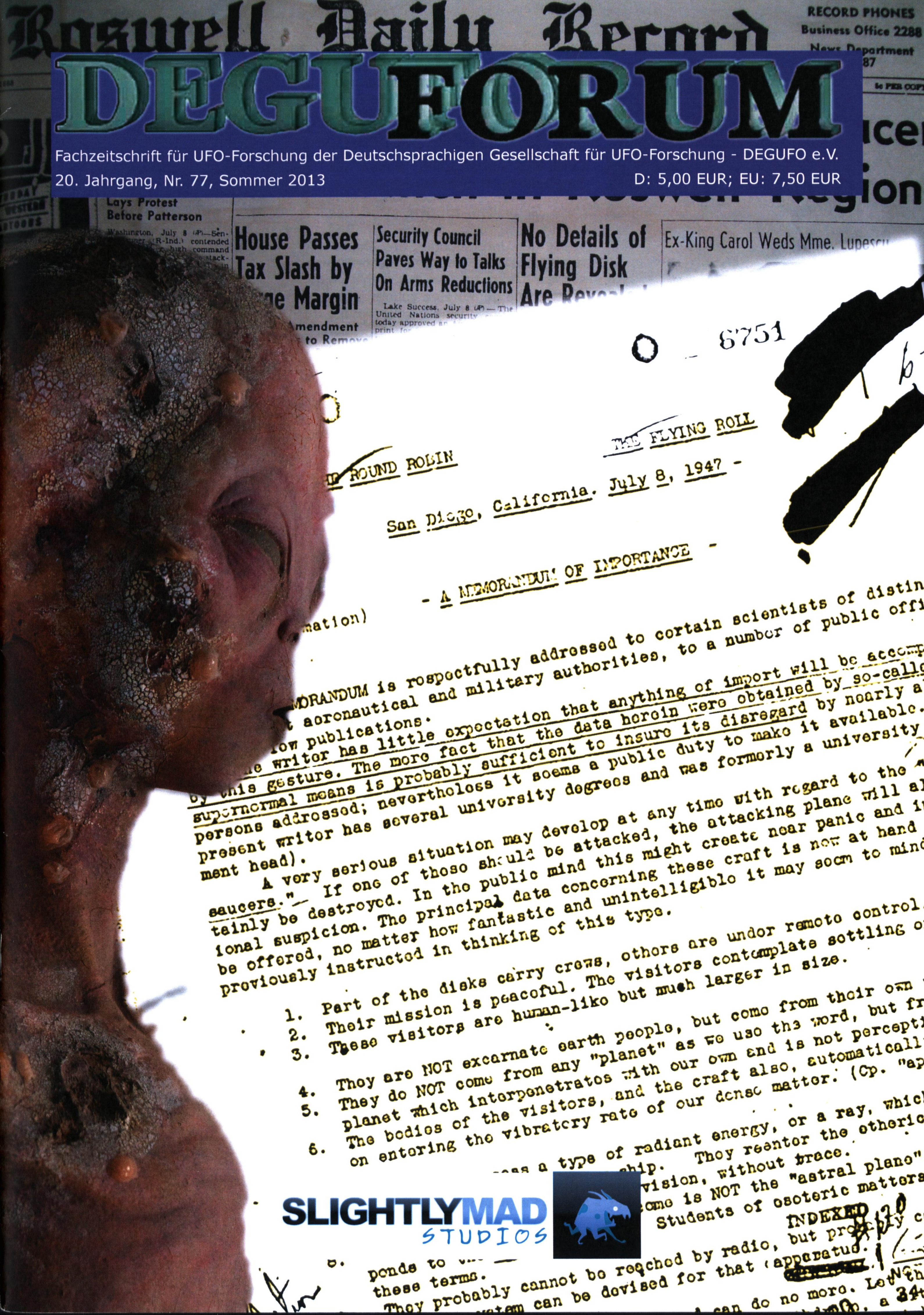


DEGUFORUM
Fachzeitschrift für UFO-Forschung der Deutschsprachigen Gesellschaft für UFO-Forschung - DEGUFO e.V.
20. Jahrgang, Nr. 77, Sommer 2013
D: 5,00 EUR; EU: 7,50 EUR
Roswell Daily Record
RECORD PHONES
Business Office 2288
House Passes Tax Slash by
Security Council Paves Way to Talks On Arms Reductions
No Details of Flying Disk
Ex-King Carol Weds Mme. Lupescu
THE FLYING ROLL
ROUND ROBIN
San Diego, California. July 8, 1947
A MEMORANDUM OF IMPORTANCE
SLIGHTLYMAD STUDIOS



Liebe Leserinnen und Leser,

zwanzig Jahre ist es her, dass sich neben den großen und etablierten deutschen UFO-Vereinen, GEP und MUFON-CES, eine dritte Gesellschaft gründete, die sich die Untersuchung des UFO-Phänomens auf die Fahnen geschrieben hat: die Deutschsprachige Gesellschaft für UFO-Forschung oder kurz: DEGUFO.

Wir wollen dieses Ereignis in diesem Jahr feiern und präsentieren deshalb auf einem Kongress am 16. und 17. November in Frechen hochkarätige Redner aus ganz Europa. Nähere Informationen zu diesem außergewöhnlichen Event finden Sie in der Mitte dieser Ausgabe.

Auch das DEGUFORUM, welches als Mitteilungsorgan die Geschichte der DEGUFO begleitete und dokumentierte, will das freudige Jubiläum des Vereins feiern. Wir werden das in den nächsten beiden Heften tun, in welchen wir Ihnen nicht nur die Redner und das Programm der Tagung vorstellen und näherbringen, sondern auch eine umfassende Rückschau auf den Event anbieten werden. Sie können Sich also schon auf zwei sehr besondere Ausgaben freuen, die Sie im Herbst und Winter dieses Jahres, so Sie wünschen, in den Händen halten können.

Doch nicht nur die DEGUFO feiert in diesem Jahr ihren zwanzigsten Jahrestag, auch die Disclosure Bewegung in den USA entstand im Jahr 1993. Grund genug, dass wir uns zum Gespräch mit einer der bekanntesten Promoterinnen der Exopolitiker einfanden. Paola Leopizzi Harris, die von 1979 bis 1986 die Sekretärin von J. Allen Hynek war, spricht mit uns über Exopolitik, Colonel Corso, Steven Greer und den Sirius-Film. Ein wirklich interessantes Interview!

Nachdem wir Ihnen in der letzten Ausgabe sehr viele Falluntersuchungen präsentieren konnten, geht es in der neuen Ausgabe etwas ruhiger zu. Das erste Quartal 2013 brachte, natürlich auch wegen des langgezogenen Winters, nur wenige Sichtungseingänge. Einen besonderen Nahbegegnungs-Fall, den unser Ermittlungs-Koordinator Natale Guido Cincinnati untersuchte, wollen wir Ihnen dennoch nicht vorenthalten.

Viele Gedanken zu den möglichen Insassen der UFOs und die Art und Weise der Untersuchung des Phänomens, hat sich Georg Schwebel in seinem Artikel zu „Den Anderen" gemacht. Wie genau eine zukunftsweisende Untersuchung durchgeführt werden könnte, zeigt der Verfechter der instrumentellen UFO-Forschung Gerhard Gröschel in seinen Ausführungen.

Auch der zweite Teil des Berichtes über die Roswell Alien Autopsie Film Fälschung von Philip Mantle finden Sie in dieser Ausgabe. Die Buchbesprechung zu Mantles gelungenem Werk, gibt es am Ende des Heftes.

Auch das neue Buch des Psychologen Sebastian Bartoschek, was viele Interviews zu grenzwissenschaftlichen Themen enthält, wurde von uns rezensiert.

Wie nah in manchen Fällen Parapsychologie und UFOs liegen können, zeigt der Bericht über Magie in Bali, den uns der Weltenbummler und Grenzwissenschafts-Forscher Thomas Ritter übermittelte. Denn die Begegnung mit einem Magier, bescherte ihm eine UFO-Sichtung!

Auch der, mittlerweile bereits, vierte Teil, zur Abduktionsforschung von unserem Entführungsphänomen -Experten Jens Waldeck, wartet wieder mit vielen interessanten Informationen auf.

Wir möchten als Redaktionsteam an dieser Stelle auch allen unseren Mitgliedern und Lesern in denen, in diesem Frühjahr und Sommer so hart getroffenen Hochwassergebieten, eine schnelle und unbürokratische Hilfe bei der Bewahrung ihres Hab und Guts und bei dem Wiederaufbau wünschen. Auch wenn unsere Worte nur wie ein kleiner Tropfen auf dem heißen Stein erscheinen, so wollen wir doch versichern, dass wir als Gemeinschaft hinter Ihnen stehen und uns das Schicksal unserer Freunde und Kollegen stark bewegte.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen des neuen DEGUFORUM

Marius Kettmann

DEGUFORUM 77
Herausgeber und v.i.S.d.P.
DEGUFO e.V. Deutschsprachige Gesellschaft für UFO-Forschung, ISSN 0946-1531

Redaktion
Marius Kettmann und Natale Guido Cincinnati

Mitarbeit in dieser Ausgabe
Christian Czech, Alexander Knörr, Peter Hattwig, Natale Guido Cincinnati, Marius Kettmann, Lars A. Fischinger (Covergestaltung), Gerhard Gröschel, Georg Schwebel, Thomas Ritter, Philip Mantle, Jens Waldeck

Die DEGUFO e.V. wird vertreten durch:
1. Vorsitzender Alexander Knörr, Georg-Bleibtreu-Straße 6, 46509 Xanten, e-mail: alexander.knoerr(at)web.de
2. Vorsitzender Marius Kettmann, Theodor-Heuss-Ring 26, 51377 Leverkusen, e-mail: marius.kettmann (at)web.de
Schatzmeister Christian Czech, Zeissring 46, 37603 Holzminden, e-mail: christian(at)ufo-datenbank.de

Redaktionsschluss
Jeweils am 15. Februar, 15. Mai, 15. August und 15. November

Erscheinungsweise
Viermal jährlich, als Frühjahrs-, Sommer-, Herbst- und Winterausgabe.

Bezugspreise
Inland
Einzelheftpreis Euro 5,00
Jahresabonnement Euro 20,00
Ausland
Einzelheftpreis Euro 7,50
Jahresabonnement Euro 30,00

Redaktion
Schriftlich
Marius Kettmann, -DEGUFORUM Redaktion-, Theodor-Heuss-Ring 26, 51377 Leverkusen
Online
redaktion(at)degufo.de

24-Stunden-Hotline: 0162-1749301
Sichtungen: info(at)degufo.de

DEGUFO

Artikel

Interview

Rezensionen

UFO-Sichtungsberichte an die DEGUFO aus dem ersten Quartal 2013

Christian Czech

Nachdem im Jahr 2012 bei der DEGUFO so viele Sichtungen eingegangen sind, konnten wir im ersten Quartal etwas verschnaufen und bekamen dementsprechend nicht so viele Sichtungen gemeldet.

Wie immer hatten am 01.01. die sogenannten Himmelslaternen Hochkonjunktur, und so begab sich um 00.10 Uhr in Stuttgart folgendes Geschehen:

„Ich befand mich mit Freunden auf der Uhlandshöhe, um das Feuerwerk zu bestaunen. Als die Raketen weniger wurden, sah ich ein rundes, stark orangefarben leuchtendes Flugobjekt. Es kam aus Richtung SW und flog konstant schnell bis sehr schnell in ca. 1000 - 2000 Metern Höhe. Auch ich behaupte es hatte einen Durchmesser von 20 - 30 Meter. Zuerst dachte ich, es würde brennen, aber bei dieser Geschwindigkeit und Größe hätten Flammen deutlicher erkennbar sein müssen. (...) Nach 10 - 15 Sekunden war es so weit weg, dass man es nicht mehr sehen konnte. Es verschwand in nordwestlicher Richtung."

Interessant an dieser Schilderung ist, dass der Zeuge eigentlich auf der richtigen Fährte war, diese dann seiner Logik wegen wieder verwarf. Jedenfalls stimmen hier alle Parameter (Flugrichtung und Aussehen) mit einer Himmelslaterne überein.

Nur fünf Minuten später tauchte auch in Bergisch Gladbach eine Himmelslaterne auf, die so beschrieben wurde:

„Wir standen mit hunderten Menschen auf der Rommerscheider Höhe in Bergisch Gladbach, von wo man einen einmaligen Blick auf die Kölner Skyline hat.

Ca. 15 Minuten nach Mitternacht nahm ich in Richtung Köln (Westen) blickend, ein extrem helles orangenes Licht war, welches rein optisch erstmal wie eine lang aufsteigende Rakete aussah. Da es extrem hell war, zog es meine komplette Aufmerksamkeit auf sich, da ich eine schöne Explosion erwartete. Ich machte sofort meine drei Begleiter darauf aufmerksam.

Nach mehreren Sekunden erfolgte jedoch keine Explosion und wir bemerkten, dass es nicht aufstieg, sondern entgegen kam. Das helle Licht flog aus Köln kommend mehr oder weniger genau über unseren Kopf hinweg, auf einer konstanten Flugbahn mit einem ungefähren Kurs von 075.

Wir vier konnten es uns nicht erklären. Es waren definitiv keine Flugzeuglichter. Es war orange. Nicht grün, nicht rot, keine Landelichter, kein blinkendes Hecklicht. Extrem hell, aber kein Geräusch.

Einen Meteoriten schließen wir ebenfalls aus. Kein Schweif und ne konstante Flughöhe! Grundsätzlich kann ich Flughöhen einschätzen, da ich viel Interesse an Fliegerei habe und öfter bei meinem Bruder, welcher Pilot ist, in einem Sportflugzeug mitgeflogen bin. Hier aber mag ich eine Flughöhe nicht realistisch einschätzen, irgendwas zwischen 2000 und 4000m.

Verschwunden ist das Licht nicht wirklich...wir sind gegangen, als sich mit dem Licht nichts änderte. Es ist konstant auf einem Kurs ohne wechselnde Flughöhe geflogen. Insgesamt haben wir es für vielleicht vier bis fünf Minuten wahrgenommen.

Auf der Anhöhe waren ca. 300 Menschen, wovon viele dieses Licht gesehen haben und immer wieder diskutierend in diese Richtung gezeigt haben. Ausschließen kann ich ein Flugzeug, tippen würde ich auf einen extrem hochfliegenden Hubschrauber, welchen man nicht hört und deren Insassen sich neben dem Rundflug über Deutschland mit einem extrem grellen Licht einen Spaß erlaubt haben."

Wenige Tage später erhielten wir die Meldung, dass eine Zeugin angeblich ein Bild ihrer Kollegin besitzt, welches einen orangeroten Kreis zeigt, der in einiger Entfernung am Himmel stand.

So interessant Fotofälle auch sind, und wir auch in diesem Fall gerne das Bild zur Ansicht ausgeliehen bekommen hätten, so ernüchternd war es wieder, das kein Foto vorgelegt wurde. Entweder hat es sich um einen Scherz gehandelt oder man weiß ganz genau, was das Foto zeigt.

Am 04.01. wurde uns aus Stade folgender Bericht zugesandt:

„Ich habe das Objekt nach ca. 3 Minuten aus den Augen verloren. Ich würde die Flughöhe auf ca. 30m schätzen. Das Objekt hatte ca. einen Durchmesser von 20cm, war beleuchtet (im Dunkeln gut zu sehen) und hat sich unstetig bewegt. Es wirkte wie eine Überwachungsdrohne und flog von Süden nach Westen über Stade. Ein weiterer Augenzeuge sprach mich direkt auf das Objekt an und bekundete, dass er soetwas noch nie gesehen habe."

Ergänzend zu diesen Angaben habe ich mich nach der Objektfarbe erkundigt, diese war weiß/beige. Die Wahrscheinlichkeit ist sehr groß, dass es sich bei dem Objekt auch um eine Himmelslaterne gehandelt hat.

Der nächste Fall ist schon etwas komplizierter. Unter Anderem am 27.01. hat der Zeuge kleine weiße Lichter am Himmel gesehen, die mitunter auch Dreiecke bildeten. Sein Bericht:

„Dies ist jetzt das 5 mal das ich diese Dreiecke am 27.01.2013 am Himmel sichte und diese auch sichtbar bleiben bis die Sonne hell erscheint morgens: In dieser Nacht war Vollmond und morgens konnte man diesen am Ende sogar weniger erkennen wie die Lichter der Dreiecke. An der Gesamtzahl sind es bestimmt an die 10 Stück.

Wieder sah das ganze für mein Auge sehr niedrig aus und es gab auch wieder ein paar noch Heller Leuchtende aber im Gegensatz zu den 3 Leuchten die das Dreieck bilden flackernde und ich nenne es mal unscharfe Punkte.

Einer dieser Leuchtenden Punkte war so nah das ich jetzt endlich mal mit meiner Videokamera eine brauchbare Aufnahme davon machen konnte.

Ich habe mir einige Videos im Internet angesehen und bei dieses Video hier sieht die Erscheinung am Himmel exakt so aus auch von den Maßen wie die ich gesehen habe. Diese Nacht ist übrigens nicht eins mehr zu sehen.

Hier der Link:
http://www.youtube.com/watch?v=V-c9eB17BE8"

Ehrlich gesagt habe ich noch keine Ahnung, um was es sich hierbei handeln könnte. Ich könnte irgendetwas behaupten. Das hat aber mit UFO-Forschung nichts zu tun. Wenn jemand eine Idee hat, möchte er sich bitte bei der Redaktion melden. Vielen Dank!

Der Februar brachte bislang nur zwei Sichtungsmeldungen hervor:

Lassen wir zunächst den Zeugen berichten, was er am Abend des 02.02. gesehen hat:

„Wir haben ein flackerndes Sternenähnliches Objekt beobachtet, was in verschiedenen Farben (Blau, Grün, Rot, Gelb) wechselte. Das Objekt stand still am Himmel und bewegte sich nicht sondern stand still an einer Stelle. Kurze Zeit später c. a. 15 min später leuchtete das Objekt kurz etwas heller auf und ein zweites relativ schnell blinkendes Objekt entfernte sich von dem genannten Objekt in etwa der Geschwindigkeit eines Flugzeuges weg.

Das Hauptobjekt war nur kurze Zeit später spurlos verschwunden. Das war sehr seltsam vor allem deshalb, da wir im Sommer ein solches Objekt schon mal beobachtet hatten. Als wir ein Fernglas geholt haben um es näher zu betrachten, war das Objekt ebenfalls urplötzlich verschwunden."

Der Beschreibung nach hat er einen Stern oder Planet gesehen. Der Farbwechsel kommt durch atmosphärische Interferenzen und Wärmeflimmern zustande.

Was sich am 06.02. in Blankenburg abgespielt hat, lassen wir ebenfalls vom Zeugen selber erzählen, hier ist sein Bericht:

„Als ich Heute mit meiner Mutter (59) telefonierte, berichtete sie mir aufgeregt davon, was sie in der vorigen Nacht erlebt hatte: "Ich bin gegen 2:30 Uhr durch ein sehr lautes, Geräusch wach geworden. Ich hatte zunächst gedacht, es wäre eine Straßenkehrmaschine, die vor meinem Fenster langsam entlang fährt, so laut war das Geräusch.

Als es jedoch nicht verstummte, sondern die Lautstärke erst ab- und dann wieder zu nahm, schaute ich aus dem Fenster. Am Himmel kreiste mit einer für Luftfahrzeuge üblichen Beleuchtung eine art Helikopter, zumindest war es zu langsam für ein Flugzeug und es war sehr sehr laut. Die Höhe war ca. 2-3 km vom Boden und es befand sich in ca. 5 km Abstand - etwa über dem Waldgebiet „Heers."

Die Kreise hatten einen Durchmesser von ca. 1 km. Ich hatte sofort ein merkwürdiges Gefühl und konnte weder meine Augen davon lassen und schon gar nicht wieder schlafen gehen.

Ich kann nicht beurteilen, wie lange das Objekt am Himmel seine Kreise drehte, jedoch veränderte sich die Beleuchtung schlagartig. Die für Flugzeuge übliche Beleuchtung wich zwei neongrünen, sehr grellen und untypischen Leuchten. Das Licht war so hell wie Laser, ich fühlte mich fast geblendet beim hinsehen.

Nach einigen weiteren Runden am Himmel wechselte das Licht erneut. Nun war ein sehr helles und großes (flächiges) rotes Licht zu sehen. Das Licht hatte eine längliche Form und war in etwa so groß, wie die gesamte Unterseite des Objektes, welches ich nun aufgrund der Helligkeit des Lichtes von der Form her erkennen konnte.

Das Objekt sah wie ein Halbkreis oder ein Pilz aus. Als das Licht von den grünen zum roten Licht wechselte, fiel mir weiterhin auf, dass die Steckdose in meinem Zimmer anfing zu summen, so als ob ein Kurzschluss vorliegen würde. Weiterhin fiel mir auf, dass um das Objekt herum viele, gleichmäßig angeordnete und helle Punkte anstelle des üblichen Nachthimmels und der sonst üblichen Sterne zu sehen waren.

Nach ca. 10-15 dieser langsamen Runden wurden plötzlich sämtliche Lichter abgeschaltet. Zudem war das Geräusch verschwunden. Ich konnte im Nachthimmel das Objekt jedoch noch erkennen und beobachten, wie es eine weitere dieser langsamen Runden drehte, bevor es unbeleuchtet und ohne Licht davon flog. Die Nacht war nun allerdings für mich vor Aufregung vorbei."

Ein interessanter Vorfall, den wir gerne untersucht hätten. Leider hat der Zeuge angegeben, das er keine Kontaktaufnahme durch einen Fallermittler wünscht. Deswegen bleibt uns in diesem Fall nur die Dokumentation des Vorfalls und die Suche nach weiteren möglichen Zeugen.

Soweit die kleine Sichtungsrückschau für das erste Quartal.

Grundlagen eines funktionierenden technischen UFO-Überwachungssystems

Gerhard Gröschel

Eine Ufoüberwachungsanlage besteht in der Regel aus einer oder mehreren Kameras.

Aus Erfahrung kann man davon ausgehen, das bei Nacht mehrheitlich optische Phänomene beobachtet werden die sich nicht einfach klassifizieren lassen.

Daher ist es gut besonders lichtempfindliche Kameras einzusetzen.

Die Videokameras die es bisher auf dem freien Markt gibt haben eine max. Lichtempfindlichkeit von ca. 0,00005 LUX.

Grundsätzlich hat man die Qual der Wahl. Möchte man gute und klare Nachtaufnahmen auch bei geringster Beleuchtung, dann greift man auf Kameras zurück die zusätzlich intern Aufsummieren. In der Regel werden die Videobilder automatisch je nach Umgebungsbeleuchtung mit 0,5-2,5 Sekunden belichtet.

Schnelle Objekte werden dann jedoch in der Bewegungsrichtung gestreckt oder wie bei der Sternschnuppe als Lichtspur dargestellt.

Verzichtet man auf eine Aufsummierung dann erhält man ein Hintergrundrauschen entsprechend der Umgebungsbeleuchtung. Je dunkler es ist, desto grieseliger wird das Videobild. Man hat dann jedoch Videos mit 25 Bilder/Sekunde und somit keine Bewegungsverzerrungen. Das folgende Vergleichsbild, soll das verdeutlichen.

Die Ufoüberwachungsanlage vom Digital-Service arbeitet nicht mit handelsüblichen Videoalarmrecordern, da diese , abgesehen von sehr hochpreisigen Typen, bei der Videobearbeitung viele Nachteile haben. Auch ist die Bildaufzeichnungsrate bei Pal-Auflösung meist weit unter 25 Bilder/Sekunde.

Die Anforderungen einer technischen Ufoüberwachungsanlage können derzeit nicht zufriedenstellend mit allgemein käuflichen Geräten erfüllt werden.



Diese Einschränkungen kann man ausgleichen wenn man zwei Videokameras gleich ausrichtet und mit den vorgenannten Einstellungen betreibt. Es ist dann möglich, eine Gesamtinformation über Form und Bewegung eines Objekts bei Nacht zu erhalten.

Nach vielen Jahren praktischer Erfahrung mit unterschiedlichsten Systemen, auch mit Videoalarmrecordern verschiedener Hersteller und Qualität, war es unumgänglich ein eigenes PC-basiertes Videosystem zu entwickeln.

Nach heutigem technischem Stand ist der Einsatz eines PC mit 2 Videograbber und der speziellen Videosoftware die derzeit mit Abstand beste Funktionslösung für ein automatisches Ufoüberwachungssystem. An dieses System können beliebige Videokameras angeschaltet werden. Sehr wichtig ist auch die Synchronität der Videobilder mit den Messwerten des Ufosensors. Dies kann ausschließlich mit dem PC-System erfüllt werden.

Ein automatisches Ufoüberwachungssystem besteht aus zwei verschiedenen Aufgabenbereichen.

Zu aller erst ist die Videodokumentation möglicher Objekte.

Es folgt dann die Auswertung der Videoaufzeichnungen und der Messwerte.

Die Videoauswertung ist grundsätzlich sehr Problembehaftet.

Um klare Aussagen über Videoaufnahmen bei Nacht zu machen, ist eine gewisse Systemkenntnis über die Arbeitsweise der eingesetzten Videokameras und des Aufzeichnungssystems notwendig.

Als völlig unpraktikabel hat sich herausgestellt Dauervideoaufzeichnungen mit 25 Bilder/Sekunde zu machen. Es ist einfach nicht möglich diese Menge von Videos zu prüfen.

Besonders effizient ist eine Videoaufzeichnung mit 1 Bild/Sekunde.

Solche Dateien lassen sich dann mit doppelter Geschwindigkeit gut auf optische Anomalien prüfen.

Auch der Ansatz mit mehr als vier Videokameras eine Überwachung zu betreiben ist nur möglich wenn entsprechend viele Leute fähig und bereit sind, die Videoaufnahmen zu prüfen.

Dies scheitert jedoch nach meiner praktischen Erfahrung regelmäßig.

Nun zu den Grundlagen für den Einsatz einer Ufoüberwachungsanlage.

Es ist nach meiner Erfahrung nicht besonders vielversprechend ein solches System auf eine beliebige Region zu richten. Aber auch hierzu gibt es andere Meinungen.

Ich bin ein Vertreter der Hot Spot These. Ein Hot-Spot ist eine Örtlichkeit bei welcher es zu wiederholten Ufomeldungen kommt. Genau an solchen Orten sollte die Überwachung intensiviert werden und auch automatisiert, da der Erfolg von UFO-Aufnahmen hier am wahrscheinlichsten ist, auch wenn sich bisher keine Angabe machen lässt, wieso sich an solchen Orten die Sichtungen häufen.

Grundsätzlich ist es wünschenswert immer einen Horizont oder einen festen Fixpunkt im Bildbereich zu haben. Dies ist bei fest installierten Videokameras jedoch nicht zwingend, da über Videos vom Sternenhimmel in Verbindung mit der Zeitleiste eine genaue Orientierung des Bildausschnittes über die Winkelgrade





eines Astronomieprogramms wie zB. „Stellarium" nachträglich erfolgen kann.

Nach meiner Erfahrung ist es meist nicht notwendig eine 24 Stunden rundum Videoüberwachung zu haben. Die nun folgenden Betriebarten sind aus der Praxis erwachsen.

1- Einstellen der Zeitfenster für eine Dauerüberwachung (1 Bild/Sekunde) meist Nachts.

2- Automatische Aktivierung einer Alarmaufnahme (25 Bilder/Sekunde) innerhalb und außerhalb des Zeitfensters der Dauerüberwachung. Diese Funktion wird durch den Ufosensor vom Digital-Service aktiviert und wieder zurückgeschaltet

3- Wenn die UFO-Überwachungsanlage durch Personen betreut wird, ist noch ein manueller Alarmtaster für eine gezielte Alarmauslösung denkbar.

Wünschenswert ist bei autark arbeitenden Systemen eine Anbindung an das Internet um im Betrieb Einstellung oder Zeiten zu ändern.

Das System vom Digital-Service ist hierfür ausgerüstet. Da es in der Regel nur eine sehr langsame Abloadrate bei normalen Internetverbindungen gibt, ist die Netzanbindung der Ufoüberwachungsanlage nur für Servicezwecke sinnvoll nutzbar, jedoch nach meiner Erfahrung unabdingbar.

Sehr wichtig ist auch eine Notstromversorgung des gesamten Systems. Das ist meist mit einfachen Mitteln möglich. Wird als PC ein Laptop benutzt, so hat dieser bereits einen eingebauten Akku.

Die Kameras und der Ufosensor werden mit einem kleinen 12V Netzteil betrieben, welches parallel mit einem 12V Akku verbunden ist.

Stromausfälle bis zu einer Stunde sind hiermit leicht zu überbrücken.

Es gibt „Die Anderen" - nur das technologische Verständnis dazu fehlt uns noch

Georg Schwebel

Der folgende Artikel soll zwei Aspekte der UFO-Frage beleuchten:

Teil A) fasst zusammen, welche bekannten Fakten zu den vielfältigen UFO-Sichtungen als weitgehend gesichert gelten können.

Teil B) beschreibt, welches technologische Wissen wir sowohl in der Astrophysik, als auch in der Quantenphysik haben, und wie enorm groß doch noch unser „Nichtwissen" ist.

Teil C) zeigt, welche Konsequenzen aus diesen beiden Auflistungen und aus weiteren bekannten Literaturquellen gezogen werden können, um die bisher zögernden „Mainstream"-Wissenschaftler zu ermutigen, sich mit dem Thema zu befassen und wenigstens die Inhalte einiger einschlägiger Bücher zu beurteilen. Danach sollten sie bereit sein, selbst tiefer gehende Forschungen zu betreiben.

Teil D) ist eine knappe Zusammenfassung mit einem passenden Schlusswort.

Aus der großen Zahl von Publikationen zum Thema UFO's (allgemeiner auch UAP = Unidentified Aerial Phenomenon) wurden insbesondere Inhalte aus folgenden 6 Büchern herangezogen:

(1) „UFO's" - Generäle, Piloten und Regierungsvertreter brechen ihr Schweigen

(2) „UFO's - Die unerwünschte Wahrheit" - Alarmierte Militärs, uninteressierte Wissenschaftler und die andere Wirklichkeit der fremden Besucher

(3) „Entführt von Außerirdischen"

(4) „Bedrohung - Die geheime Invasion der Aliens"

(5) „Die Physik des Unmöglichen"

(6) „Vom Urknall zum Durchknall" – Die absurde Jagd nach der Weltformel

Es ist an dieser Stelle nicht notwendig, die Unzahl der in den Quellen (1) und (2) geschilderten Einzelfälle von gesichteten UFO's nochmals aufzuführen: Wer interessiert ist, kennt diese Bücher oder kann sich diese Bücher beschaffen und die Fakten selbst lesen.

Die Bücher (3) und (4) beinhalten das Thema Entführungen (Abductions). Sie sind von renommierten US-Professoren geschrieben, welche das Thema ursprünglich angingen, um die „Entführungs-Stories" ad absurdum zu führen, und die nach ihren monate-/jahrelangen Gesprächen und (Hypnose)-Sitzungen mit Entführten sozusagen bekehrt wurden und daher aus Besorgnis über die eruierten Fakten ihre Erkenntnisse niedergeschrieben haben.

Im Buch (5) schließlich zeigt einer der weltweit führenden Physiker auf, daß vieles, was heute wie Science Fiction klingt, bzw. noch ist, durchaus in ferner Zukunft Realität werden kann.

Im letztgenannten Buch (6) wird die Frage gestellt, ob so manche Theorie, wenn es um die kleinsten Quanten und – im Gegensatz dazu – um das Weltall und seine Kosmologie geht, auch stimmen kann.

Teil A) Zunächst soll beispielhaft dokumentiert werden, was über UFO's und über deren Insassen durch unzählige Beweise als gesichertes Wissen gelten kann.

1. UFO's sind Realität.

a) UFO's wurden tausende Male gesichtet von Piloten, Militärs, Polizisten, und natürlich von vielen, vielen Personen mit gesundem Menschenverstand, seit vielen Jahrzehnten. Selbst aus dem Altertum sind schon Literaturquellen bekannt, die von unerklärlichen, aber realen, fliegenden Objekten berichten.

b) Nur ca. 5% der Sichtungen wurden auch gemeldet bzw. untersucht. Die tatsächliche Anzahl von Sichtungen weltweit ist also vielfach größer. Insbesondere in den USA ist es der Karriere von z.B. Piloten nicht förderlich, wenn sie von UFO-Sichtungen berichten, also halten sie oft ihre Berichte zurück.

c) UFO's sind auf Radarschirmen zu sehen, auch noch nach Monaten auf den Datensicherungen der Radaraufzeichnungen. Aber sie können offenbar auch das Radarsignal unterdrücken, so daß die Bodenstelle kein Signal auf dem Schirm sieht.

d) Sie begleiten gelegentlich Flugzeuge auf deren Flug.

e) UFO's wurden fotografiert und auf Video aufgenommen.

f) Ufo's wurden und werden auf allen Kontinenten gesichtet.

g) UFO's hinterlassen oft Spuren auf dem Boden oder an Ästen, nachdem sie gelandet und wieder gestartet sind.

h) Die Erstellung von Kornkreisen insbesondere in Südengland wird mit UFO-Sichtungen in Zusammenhang gebracht, dies ist aber sehr umstritten, viele Kreise wurden eindeutig von Menschenhand hergestellt.

2. UFO's haben „unglaubliche" Eigenschaften (einige Beispiele)

a) UFO's „fliegen" meist lautlos und, wenn gewollt, sehr viel schneller als irdische Fluggeräte.

b) Sie können lautlos in der Luft stehen bleiben, in beliebiger Höhe.

c) Sie können schier unendlich schnell beschleunigen und hin- und her-„springen".

d) Sie können während des Fluges „rechtwinklig" die Richtung ändern, für irdische Fluggeräte unmöglich.

e) Sie können schlagartig verschwinden, wie „ausgeknipst".

f) Sie erscheinen meist im Dunkeln in verschiedenen Formen, so z.B. als runde Scheiben, Dreiecke, Rechtecke, winkel- oder zigarrenförmige Objekte uam.

g) Ihre Größe geht von wenigen Metern bis zu „mehr als Fußballfeld-Größe", bei unterschiedlicher „Dicke"; diese ist in der Dunkelheit oft schlecht abschätzbar.

h) Sie können sehr helle Lichtstrahlen aussenden und leuchten selbst in oft unterschiedlichen Farben.

i) Sie können, wenn sie beschossen werden, entweder (fast wie voraus geahnt) blitzartig ausweichen, oder die Geschosse prallen einfach vor dem Objekt oder vor einer „Wand" davor ab, oder die Geschosse „verschwinden".

j) Aus großen UFO's können kleinere Objekte herausfliegen und wieder zurückkehren.

k) Sie können unsere elektrischen bzw. elektronischen Geräte deaktivieren und später wieder aktivieren bzw. die Blockade aufheben.

l) Können UFO's Naturgesetze ignorieren? Das klingt unglaublich, aber die gesichteten Objekte legen das zumindest in einigen Fällen nahe (siehe auch Teil B) Abschnitt 7).

3. Die Insassen der UFO's haben „unmögliche" Fähigkeiten

a) Sie können Gedanken lesen und ihre eigenen Gedanken ohne Worte in das menschliche Gehirn übertragen.

b) Sie können bei Entführungen die Menschen weitgehend willenlos machen.

c) Sie können winzige Implantate in den Kopf der Entführten einfügen und damit offenbar diese Personen erneut auffinden und identifizieren.

d) Sie können offenbar unsere Realität manipulieren, z.B. durch Tarnung oder Mimikri.

e) Sie können scheinbar durch Wände gehen, sie haben generell „übersinnliche" Fähigkeiten.

f) In UFO's können sie unglaubliche Beschleunigungskräfte aushalten, die für Menschen tödlich wären.

g) Die UFO-Insassen sind ggf. zu Zeitreisen oder zu Reisen mit extrem hoher Geschwindigkeit fähig. Denn es wurde über Fälle berichtet, wo ein Entführter nach z.B. 5 Stunden wieder da war, aber einen Drei-Tage-Bart hatte.

h) In den Entführungsberichten wird über mehrere Formen von Aliens berichtet: Es gibt offenbar sehr menschenähnliche Wesen, daneben die „Kleinen Grauen", weiterhin reptilienähnliche Wesen, und weitere Formen. Dies deutet daraufhin, daß die Erde von mehreren „Fremden Wesen" besucht wurde und wohl immer noch besucht wird.

4. UFO-Sichtungen wurden von staatlicher Seite vielfältig untersucht

Nur einige Quellen sollen kurz genannt werden, die Details sind in den genannten Büchern und jederzeit im Internet nachzulesen.

a) In den USA wurden viele Sichtungen über Jahrzehnte hinweg im „Projekt Blue Book" und im „Condon Report" dokumentiert. Heute haben die USA offiziell alle Untersuchungen zu UFO's eingestellt, nach dem sehr blauäugigen Motto: „Was nicht sein kann, das nicht sein darf". Es gibt aber genügend Hinweise, daß die USA geheim sehr intensiv weiter an der Frage arbeiten, was UFO's sind, woher sie kommen usw. Und seit einiger Zeit gibt es die NARCAP, ein nationales Reporting Center für anomale Phänomene.

b) Frankreich hat eine mehrere Jahre dauernde umfassende Untersuchung zu vielen Sichtungen durchgeführt und im COMETA-Report dokumentiert.

c) Belgien hat insbesondere die Sichtungswelle in den Jahren 1989 - 1991 ausführlich untersucht, die Luftwaffe hat für viele Erscheinungen keine Erklärung.

d) Auch England geht - im Gegensatz zu den USA - positiv mit UFO-Sichtungen um, eine Vielzahl von Fällen wurde offiziell untersucht, meist ohne Erklärungen zu finden.

e) In Peru, in Brasilien und in weiteren Ländern wurden aufgrund der vielen Sichtungen Kommissionen eingesetzt, es wurden Berichte geschrieben, es wurden besonders von den Militärs und von der jeweiligen Luftwaffe wegen der potentiellen Gefahr, die von UFO's ausgehen könnte, Abwehrmaßnahmen geplant.

5. Woher kommen die UFO's bzw. deren Insassen?

a) Aus unserer menschlichen Sicht und Vorstellungswelt kommen sie am ehesten von entfernten Planeten in anderen Sonnensystemen, oder auch aus anderen Galaxien. Die für uns unendlich großen Entfernungen stellen für sie kein Problem (mehr) da. Sie haben offenbar in ihrer Evolution die dazu nötigen Kenntnisse gewonnen; was bedeutet, daß sie uns um eine nicht abschätzbare Entwicklungszeit voraus sind (Jahrtausende? Jahrmillionen?).

b) Oder sie haben gelernt, die Zeit zu manipulieren, dann kommen sie aus der Vergangenheit, oder aus der Zukunft, sowohl aus unserer oder aus der eines anderen Sternen-Planeten-Systems.

c) Oder sie kommen aus einem/mehreren parallelen Universen. Auch dies ist für uns technisch heute vollkommen unwahrscheinlich.

d) Oder sie kommen aus für uns heute noch nicht vorstellbaren „Welten/Dimensionen/Zeiten".

e) Oder sind UFO's, deren Insassen, Entführungen u.ä. nur menschliche „Visionen"?

f) Die Möglichkeit des irdischen Ursprungs soll der Vollständigkeit halber auch genannt werden. Aber wer sollte diese unglaublichen o.g. UFO-Technologien entwickelt haben und beherrschen? Die USA? Russland? Die neueren UFO-Sichtungen geschahen schon zu einer Zeit, als die Flugzeuge gerade mal vom simplen Propeller- zum Düsenantrieb wechselten, von den vielen älteren Sichtungen ganz zu schweigen. Und die heutigen Nurflügler (z.B. Lockheed F-117, oder Northrop B-2 zeigen, außer der angenähert dreieckigen Form, keine der UFO-typischen Eigenschaften.

6. Warum gibt es keine „offiziellen" Kontakte, und was könnten ihre „Besuche" bezwecken?

Der erste Aspekt ist eine der meist gestellten Fragen der UFO-Skeptiker. Und mit Recht kann man fragen, warum die UFO-Insassen die Menschen nicht offiziell kontaktieren. Warum landen sie nicht vorm Weißen Haus, oder am Eiffelturm, oder am Brandenburger Tor usw. und sagen sinngemäß „Hallo, da sind wir"? Es gibt darauf keine schlüssige Antwort, aber doch einige Möglichkeiten.

a) Es gibt ja genügend indirekte Kontakte, vor allem bei den Entführungen; nur geschehen die quasi im Verborgenen, nur inoffiziell.

b) Im Buch „UFO's - Die unerwünschte Wahrheit" werden auch direkte Kontakte geschildert; aber auch hier erfolgt kein gewollter Kontakt mit dem Militär, der Polizei, anderen „amtlichen" Stellen oder mit Zivilpersonen.

c) Es kann vermutet werden, dass jegliche Zivilisation, die zur Weltraumfahrt über Lichtjahr-Distanzen hinweg imstande ist, uns „Erdlinge" noch als viel zu wenig technologisch entwickelt ansieht, um uns mit ihrer überwältigend weiterentwickelten Technik zu konfrontieren.

d) An der in vielen SF-Serien genannten „Oberste Direktive des Nicht-Einmischens" ist sicher etwas dran: Unser gesamtes Weltbild, insbesondere das der Religionen, würde mit einem Schlag ungültig.

Die in fast allen Religionen stets „vom Himmel" gekommenen Götter müßten als UFO-Insassen, als Außerirdische, oder als Zeit- oder Dimensions-Reisende „enttarnt" werden. Dazu hält man uns ggf. für noch nicht reif.

e) Solange die Menschen noch die Atomspaltung und die fossilen Ressourcen wie Kohle, Gas, Erdöl als Energiequellen nutzen, solange wir den Planeten Erde, unsere einzige Lebensgrundlage, so ausbeuten, sind wir für ET's sicher noch sehr weit weg von einer wirklich fortschrittlichen Zivilisation.

f) Überall auf unserem Planeten gibt es (Religions)-Kriege, aber auch Wassermangel, Hungersnöte, nicht beherrschte Krankheiten, Überbevölkerung. Solange wir diese „Zivilisationskrankheiten" nicht überwunden haben, sind wir aus ET-Sicht vermutlich nicht kontaktwürdig.

g) Der **Zweck der Besuche** von UFO's bzw. bei den Entführungen kann auch nur vermutet werden: Es kann ganz einfach Wissensdurst sein (der ja auch uns Menschen ins All treibt), oder das Begleiten/Beobachten (und Beeinflussen?) unserer Evolution über lange Zeiträume hinweg, oder die Suche nach anderen Intelligenzen, oder das Ausspähen unserer Erde und ihrer Ressourcen für eigenen Bedarf, oder im Falle der „Abductions" auch der dort geschilderte körperliche Kontakt einschließlich der Erhaltung/Vermehrung ihrer eigenen Spezies, oder, oder ...?? Da bleibt viel Raum zu Spekulationen.

7. Warum wollen „seriöse" Wissenschaftler das UFO-Phänomen nicht näher untersuchen?

a) Sie befürchten vor allem, sich lächerlich zu machen und aus der wissenschaftlichen Gemeinschaft ausgeschlossen zu werden.

b) Das etablierte Standardmodell des Universums (siehe Teil B) soll möglichst lange verteidigt werden, und da ist kein Platz für lautlos schwebende, riesige UFO's, Außerirdische, Entführungen, Zeitreisen usw.

c) Sie kennen einfach nicht die einschlägige Literatur, oder sie wollen sie nicht zur Kenntnis nehmen.

d) UFO's, Aliens, Entführungen usw. sind nur etwas für Science Fiction-Filme, in der realen Welt hat es das nicht zu geben.

e) Wenn schon einmal eine TV-Sendung zum Thema UFO's läuft, ist deren Tenor meist das lächerlich-machen, zum Schluss kommt oft der kindische Hinweis auf „die kleinen grünen Männchen vom Mars". Ernstgemeinter Fernseh-Journalismus zur UFO-Problematik ist sehr selten.

f) Ggf. sind ja hoch stehende bzw. staatliche Forscher über Kontakte mit UFO's informiert, müssen aber dafür sorgen, daß die Menschheit nicht erfährt, das „Sie" vielleicht schon lange auf der Erde sind; also forschen sie offiziell auch nicht.

g) Die Religionen könnten ein Grund sein, nicht nachzuforschen, einfach aus dem Glauben heraus, daß wir Menschen vom jeweiligen Gott/Jahwe/Allah etc. als „die Krone der Schöpfung" geschaffen wurden. Da kann es doch keine anderen intelligenten Lebewesen im Universum geben.

h) Es fehlen Forschungsgelder, kein Staat will für „diesen Unsinn" finanzielle Mittel bereitstellen.

i) In den USA gilt offiziell: „Es gibt keine UFO's. PUNKT." Damit würden sich Piloten, Militärs etc. sehr unbeliebt machen, wollten sie dennoch auf Untersuchungen von Sichtungen bestehen; UFO-Sichtungen von US-Privatpersonen werden nicht ernst genommen oder nicht kommentiert.

Teil B) Nachstehend soll an einigen Beispielen dokumentiert werden, wie gering doch noch unser Wissen sowohl in der Astrophysik, als auch in der Quantenphysik ist. Unser „Nichtwissen" ist so gesehen zigfach größer als das Wissen um den Aufbau von Materie und Universum, und dies gilt sowohl für die technologischen Möglichkeiten des Raumflugs o.ä., als auch ganz besonders für die in Teil A) dokumentierten UFO-Eigenschaften.

1. Alle o.g. Fähigkeiten der UFO's und ihrer Insassen sind unserer Zivilisation heute noch völlig verschlossen. Das muß aber nicht heißen, daß nicht andere, in ihrer Evolution wesentlich weiter gediehene Zivilisationen dies erreicht hätten.

Hierzu sei kurz auf das Buch „Die Physik des Unmöglichen" **von M. Kaku** (5) zurückgegriffen.

Er zitiert die sogenannte **Kardaschow-Skala** zur Einstufung möglicher außerirdischer Zivilisationen. Diese werden in dieser Skala auf der Basis ihrer Energieproduktion eingeordnet.

Typ I: Die Zivilisation ist in der Lage, die gesamten auf einem Planeten verfügbaren Energie-Quellen zu nutzen.

Typ II: Die Zivilisation ist in der Lage, die Gesamtleistung ihres Zentralsterns zu nutzen.

Typ III: Die Zivilisation ist in der Lage, die Gesamtleistung einer Galaxie zu nutzen.

Mit der erhöhten Energie-Nutzung werden auch alle Potentiale der (technischen) Evolution erweitert.

Was uns heute unmöglich erscheint, kann in Zukunft realisierbar werden. Die indirekten Beweise dafür sind ja gerade die Sichtungen unzähliger UFO's, ebenso die vielen Entführungen; beide „Erscheinungen" sind wohl nur möglich, wenn die dahinter stehende Zivilisation über völlig andere Energiepotentiale verfügt.

Der derzeitige Status der menschlichen Zivilisation wird danach noch als **Typ 0** eingeordnet.

2. Unser eigenes Universum können die Astrophysiker bisher nicht schlüssig erklären, außer durch Zuhilfenahme von vielen Annahmen und (Natur)-Konstanten. Nach der derzeit gültigen Theorie der Astrophysiker muß das gesamte Weltall, damit es erklärbar ist, aus ca 4% **sichtbarer Materie** bestehen (also alle Planeten, Sterne, Galaxien, Nebel etc.!!); weiterhin aus ca. 26% **„Dunkler Materie"**, von der man gar keine Eigenschaften kennt, also reine Fiktion; und aus ca. 70% **„Dunkler Energie"**, ebenfalls völlig unbekannt und fiktiv.

Der Aufbau des Weltalls ist also bisher zu 96% immer noch reine Spekulation!

Aber nur mit diesen zwei Annahmen als Rechengrößen erhalten die Astrophysiker ein leidlich funktionierendes Bild, eine zufrieden stellende Theorie des Universums, das **„Standardmodell"**. Dunkle Materie und Dunkle Energie seien der Grund dafür, dass sich das Weltall immer schneller ausdehnt und nicht zusammenzieht, was nach dem Gravitationsgesetz (genauer: nach der Allgemeinen Relativitätstheorie) zu erwarten wäre.

Zwei typische Beispiele für die „Krücke" Dunkle Materie: Die **Feuerrad-Galaxie M101** kann nach Astrophysikermeinung ohne die Annahme der Dunklen Materie nicht existieren. Aber die Galaxie ist Realität, und niemand weiß, was Dunkle Materie wirklich ist; jedoch als Rechengröße wird sie gerne eingesetzt. Oder: **Irreguläre Galaxien** (die sind nicht spiralförmig wie die „regulären") sind haufenartig zusammen geklumpte Sternansammlungen, deren Zusammenhalt nur mit der Fiktion Dunkler Materie erklärbar wird. Kann es da nicht auch etwas anderes, uns derzeit noch Unbekanntes geben? Etwas, das die UFO-Insassen längst gefunden haben und nutzen?

Übrigens wird derzeit im größten unterirdischen Elementarteilchen-Versuchslabor der Welt (Gran Sasso-Massiv in Italien) nach Partikeln o.ä. der Dunklen Materie gesucht; bisher wenig erfolgreich.

3. Und diese ganze Materie und Energie „funktioniert" auch wieder nur, wenn ein bisher nur fiktives Elementarteilchen namens **Higgs-Boson** („Gottesteilchen" nennen es einige) existiert. Im vereinfachten Sprachgebrauch wird es häufig als Ursache für die Masse von anderen Elementarteilchen angeführt. Dies ist zwar technisch etwas unpräzise, soll aber hier nicht weiter vertieft werden. Bis vor kurzem existierte das Higgs-Boson nur in der Theorie; am LHC (Large Hadron Collider) des CERN-Instituts in Genf hat man es jetzt mit „großer Wahrscheinlichkeit" nachgewiesen. Ohne Higgs-Teilchen wären sowohl alle Weltall-Theorien, als auch die Quantentheorien nicht stimmig.

4. Genau so merkwürdig ist ein weiteres physikalisches Phänomen, genannt **Casimir-Effekt**, ein quantenphysikalischer Effekt. (Für technisch Interessierte eine vereinfachte Beschreibung: Im Labor-Versuch zeigen zwei Metallplatten in sehr engem Abstand nebeneinander im absoluten Vakuum, wo also laienhaft gesagt „nichts mehr sein kann", eine Wellen-Bewegung zueinander und außerhalb der Platten.) Die Physiker sagen: „Das Vakuum kann einen Druck ausüben". Da das Weltall zwischen den Galaxien und Sternen zum großen Teil „leer" (= Vakuum) ist, soll also vielleicht der im Labor nachgewiesene Casimir-Effekt die Ausdehnung des Weltalls z.T. mit bewirken.

Dazu passt: Unsere ganze bekannte sichtbare Materie besteht bekanntlich u.a. aus Atomen und deren Verbindungen (Molekülen). Dabei ist die Atomhülle aus negativ geladenen Elektronen etwa 10.000-mal größer als der Atomkern aus Neutronen und positiv geladenen Protonen (beide bestehen wiederum aus jeweils mehreren Quarks). Die Atomhülle bestimmt damit die Größe des Atoms. Und zwischen Kern und Hülle ist – ein wenig vergleichbar mit dem Weltall – sehr!! viel leerer Raum. Das gilt für jeden Backstein, für die Tomate, für unsere Knochen, für den Mars, kurz gesagt für ALLE uns bekannte sichtbare Materie!! Für die Dunkle Materie gilt das aber (bisher) nicht, eben weil sie ja bis jetzt nur theoretisch vorhanden ist.

5. Aus dem Buch von M. Kaku **„Die Physik des Unmöglichen"** (5) seien einige Aussagen zitiert, um den weiteren Gedankengang in diesem Artikel zu erklären:

*„Wären wir irgendwie in der Lage, einer Zivilisation zu begegnen, die der unsrigen um eine Million Jahre voraus wäre, würde uns dann deren Alltagstechnik nicht wie Zauberei vorkommen? Dies ist eine zentrale Frage, die in (seinem) Buch immer wieder auftauchen wird: **Muss etwas auch in künftigen Jahrhunderten oder Jahrmillionen undenkbar bleiben, nur weil es heute unmöglich erscheint?** Lord Kelvin, der vielleicht prominenteste Physiker des Viktorianischen Zeitalters behauptete, dass Flugapparate, die schwerer sind als Luft, undenkbar seien. Roentgenstrahlen betrachtete er als Schwindel, und für das Radio sah er keine Zukunft. Lord Rutherford, der den Atomkern entdeckte, verwarf die Möglichkeit einer Atombombe und bezeichnete sie als Unsinn.*

Es ist noch gar nicht so lange her, da wurden schwarze Löcher als Science-Fiction betrachtet. Einstein höchstpersönlich schrieb 1939 einen Artikel, in dem er „bewies", dass die Bildung schwarzer Löcher ausgeschlossen sei. Und trotzdem haben das Hubble- und das Chandra-Roentgenteleskop tausende schwarze Löcher im Weltraum entdeckt.

Weiter: *So hat beispielsweise Stephen Hawking zu beweisen versucht, dass Zeitreisen unmöglich seien, indem er ein neues physikalisches Gesetz vorstellte, das sie verbot. Er nannte es die „Chronologieschutz-Vermutung". Unglücklicherweise war er nach jahrelanger harter Arbeit nicht in der Lage, dieses Prinzip zu beweisen. Und tatsächlich haben Physiker nun das genaue Gegenteil gezeigt, dass nämlich ein Gesetz zur Verhinderung von Zeitreisen über die uns heute zur Verfügung stehende Mathematik hinausginge. Heutzutage müssen die Physiker ihre Verantwortung sehr ernst nehmen, weil es kein Gesetz gibt, das die Existenz von Zeitmaschinen verhindert.*

*Eine „unmögliche" Technik hat sich inzwischen bereits als machbar erwiesen, nämlich das Phänomen der **Teleportation** – zumindest auf atomarer Ebene. Noch vor ein paar Jahren hatten Physiker das Senden oder „Beamen" eines Objekts von einem Ort zu einem anderen für eine Verletzung quantenphysikalischer Gesetze gehalten."*

Soweit also **Prof. Michio Kaku**. In seinem SEHR lesenwerten o.g. Buch (5) gliedert er 15 der derzeit nur in unserer Vorstellung und in SF-Filmen möglichen „UFO-Technologien" in drei Kategorien:

- **„Unmöglichkeiten ersten Grades":** Sie verletzen nur scheinbar die bekannten physikalischen Gesetze, könnten aber in Jahrzehnten oder Jahrhunderten möglich werden. Beispiele: Strahlenwaffen, intelligente Roboter/künstliche Intelligenz, Unsichtbarkeit, Raumschiffe, Antimaterie-Antriebe, Teleportation/ "Beamen".

- **„Unmöglichkeiten zweiten Grades":** Techniken, die in einigen Jahrtausenden möglich werden könnten. Beispiele: Zeitreisen, Die Lichtgeschwindigkeit überschreiten, Kontaktaufnahme zu Paralleluniversen.

- **„Unmöglichkeiten dritten Grades":** Sie sind nach Meinung von M. Kaku nie realisierbar. Beispiele: Präkognition (Techniken, um in die Zukunft zu sehen), ein Perpetuum mobile.

(Interessierte Leser können einen ausführlichen Kommentar von M. Kaku zu seinem eigenen Buch im Internet auf der Seite „technology review, 10. Juli 2009" nachlesen; oder alternativ diesen Link eingeben:

http://www.heise.de/tr/artikel/Die-Physik-des-Unmoeglichen-276645.html).

6. Auch der **Tunneleffekt** soll hier erwähnt werden. Zitat aus Wikipedia: Dabei kann ... *„ein atomares Teilchen eine Potentialbarriere von endlicher Höhe auch dann überwinden, wenn seine Energie geringer als die Höhe der Barriere ist. Nach den Vorstellungen der klassischen Physik wäre dies unmöglich, nach der Quantenmechanik ist es möglich. Technische Anwendungen des Tunneleffekts existieren bereits, beispielsweise das Rastertunnelmikroskop und der Flash-Speicher."*

Warum soll solch ein Effekt von hoch entwickelten Zivilisationen nicht soviel weiter verbessert worden sein, um wie bei den Entführungsfällen mehrfach berichtet „durch Wände gehen" zu können?

7. Dazu passt das bisher unerklärliche „größte Phänomen der Quantenphysik", die **Verschränkung**: Zwei subatomare nicht-physisch verbundene Quanten „wissen" voneinander, obwohl sie sehr weit entfernt von einander sein können, und sobald das eine seinen Zustand ändert, macht das andere SOFORT das Gleiche. Dies geschieht mit mind. 10.000-facher Lichtgeschwindigkeit, oder eben sofort, d.h. unendlich schnell.

Einstein nannte diese Erscheinung „spukhafte Fernwirkung". Sie ist aber inzwischen mehrfach nachgewiesen, u.a. durch 2 verschränkte Teilchen in ca. 80 Km Abstand auf Teneriffa bzw. Gran Canaria. Physiker spekulieren, mit diesem Effekt dereinst einen Quantencomputer realisieren zu können. Was haben dann erst die Außerirdischen schon damit zustande gebracht?!

8. Einen ganz anderen Ansatz bringt **Alexander Unzicker** in seinem Buch (6) in die Diskussion ein:

Er zeigt vor allem auf, daß eine Flut von **„Freien Parametern"**, Natur-Konstanten und unbewiesenen Hilfskonstruktionen (Dunkle Materie, Dunkel Energie, Higgs-Boson, uam.) nötig ist, um zur Erklärung und „Stimmigkeit" des derzeitigen Weltbildes sowohl in der Quantenphysik, als auch in der Astrophysik beizutragen. Hinzu kommt die „Teilchen-Inflation". Diese „Krücken", die von den Fachleuten immer wieder eingeführt werden müssen, stimmen ihn kritisch. Denn ob die uns geläufigen Naturgesetze, sowie typische Naturkonstanten wie die Lichtgeschwindigkeit, die Gravitationskonstante, der Absolute Nullpunkt, das Planksche Wirkungsquantum usw. auch über astronomische Zeiträume und Distanzen hinweg wirklich konstant sind, ist keineswegs sicher und deshalb derzeit Gegenstand aktueller Forschung. Es gibt aber bisher auch keine Gegenbeweise, daß die Naturgesetze nicht universell gelten könnten.

Einige Zitate aus dem Buch von A. Unzicker (6):

Zum Aufbau des Weltalls: So *„.... enthält das von führenden Kosmologen akzeptierte „Konkordanz-modell" .... sechs Parameter, die man im Rahmen eines Modells nicht weiter erklärt, sondern den Messungen anpasst: Die Hubble-Konstante, die baryonische Dichte, die Dichte der Dunklen Materie und der dunklen Energie, die skalare Fluktuationsamplitude und den skalaren spektralen Index. ... Warum wird das Universum im Großen gerade durch diese sechs Zahlen beschrieben und nicht durch andere? Und vor allem: Warum gerade sechs? ... Und wer schützt uns davor, daß neue, genauere Beobachtungen weitere ungeklärte Zahlen hervorbringen?*

Und weiter zum **Aufbau der Materie**:

„.... Ab den 1950er Jahren förderten Teilchenbeschleuniger Hunderte von Elementarteilchen zu Tage. Diesen Zoo zu klassifizieren und auf „nur" 17 Parameter zurückzuführen beschäftigte die Teilchenphysik während der letzten Jahrzehnte .... Lee Smolin schreibt in seinem Buch „The Trouble with Physics" über jene 17 Parameter: „Die Tatsache, daß so viele frei wählbare Konstanten in einer Theorie existieren, die den Anspruch hat, fundamental zu sein, ist extrem peinlich."

Wollten wir die Physik in ihrer Gesamtheit verstehen, ergäben sich somit schon 23 nicht weiter erklärte Zahlen" (= freie Parameter, weiter unten in seinem Buch sogar 31).

(Hierzu ein einfaches Beispiel: Wer rein gedanklich den 100m-Weltrekord brechen will, der wählt für die Längeneinheit „Meter" einfach für sich einen anderen „Freien Parameter", z.B. die Länge seines Fußes, die sei jetzt „1 Meter". Und schon ist die übliche 100 m-Strecke um ca. 2/3 kürzer. So einfach geht das mit einem Freien Parameter; leider bzw. zum Glück nicht in der täglichen Realität.)Besonderes Augenmerk verdient hier noch die **Kosmologische Konstante**, die schon Bestandteil von Albert Einstein's Allgemeiner Relativitätstheorie ist. Sie erlebte ein Auf und Ab von „nötig", „veraltet", „unnötig" usw. Auch Albert Einstein selbst war unzufrieden, daß er sie brauchte. Derzeit ist sie mal wieder gefragt, denn die beschleunigte Expansion des Universums lässt sich u.a. mit dieser Konstante gut beschreiben. Wie lange wohl, bis sie wieder „out" ist?

9. Zur **Gravitation** ist anzumerken, daß sie sich bisher allen Ansätzen widersetzt, sie in eine „Weltformel", eine „Theory of everything" einzubauen. Es gelingt bisher nur, drei der vier fundamentalen Naturkräfte (Starke Kernkraft, Schwache Kernkraft, Elektromagnetische Kraft) in der „Großen vereinheitlichten Theorie" zusammenzufassen. Die vierte fundamentale Naturkraft, die Gravitation, hat sich bisher noch nicht in eine gesuchte Weltformel einfügen lassen. Auch schon Albert Einstein versuchte sich vergeblich daran; und nach ihm viele der besten Wissenschaftler, die auch trotz Hilfskonstrukten wie z.B. 10 Dimensionen, oder Strings, ebenso erfolglos blieben.

Und wer will schon so genau wissen, ob es nicht auch eine 5. oder sogar eine 6. Fundamentale Naturkraft gibt. Vielleicht würden sie zur Klärung von Dunkler Materie und Dunkler Energie beitragen.

Daran an schließt sich die Frage, ob das **Graviton** existiert, ein bisher nur hypothetisches Elementarteilchen in der Quantentheorie der Gravitation. Dieser Annahme zufolge wäre es der Träger der Gravitationskraft.

10. Vielleicht gibt es dann auch die **Antigravitation** und damit das Anti-Graviton, das eine Art künstlicher Schwerelosigkeit hervorrufen würde? Gibt es das? Können dadurch die gesichteten UFO's in der Luft schweben oder stillstehen? Verkraften damit die UFO-Insassen die für uns Menschen schier unmöglichen Beschleunigungskräfte in gesichteten UFO's? Wer weiß, was in 1000 oder mehr Jahren möglich ist.

Das freie Schweben eines Objektes wird in der heutigen irdischen Technik auch als **Levitation** bezeichnet. Zum Beispiel bei der Magnetschwebebahn wird dies praktiziert, wobei mit Hilfe einer (magnetischen) Kraft das Gewicht der Bahn kompensiert wird. Aber dies ist in keiner Weise vergleichbar mit den „unmöglichen" UFO-Eigenschaften.

Im Übrigen könnte die Antigravitation nur ein anderer Begriff für Dunkle Energie sein: In beiden Fällen ist das heute reine Spekulation, aber das immer schnellere Auseinanderdriften des Weltalls wird von einigen Physikern schon mal damit spekulativ begründet.

11. Die **Supraleitung**, ein makroskopisches Quantenphänomen, sollte in diesem Zusammenhang auch erwähnt werden: Nahe dem Absoluten Nullpunkt (0 Kelvin = -273,15°C) fällt bei Unterschreitung der „Sprungtemperatur" von ca. 4 Kelvin (-269°C) der elektrische Widerstand (nicht nur von Metallen) auf Null ab, es ist so gut wie keine Energie mehr nötig, um Materie über einem Magneten schweben zu lassen. Inzwischen gibt es keramische „Hoch"-Temperatur-Supraleiter, die schon bei ca. 135 K (-138°C) su-praleitend sind.

Braucht es da noch 100 Jahre, um diesen Effekt auch bei Raumtemperatur oder höher zu erreichen? Sicher nicht. Eine praktische Anwendung sieht man schon heute bei den riesigen Magneten zur Erzeugung des Plasmas bei der Kernfusion. Und im Weltraum ist es nur wenige Kelvin kalt, also wäre dies eine weitere technologische Basis für „schwebende Raumschiffe".

12. Ein Wort auch zur berühmten Gleichung von **Albert Einstein: $E = mc^2$.** M. Kaku weist in seinem Buch darauf hin, daß sie so nicht ganz vollständig ist. Genauer muß es heißen: $E = +/- mc^2$. Das „plus-minus" ist wichtig. Denn das hat zur Konsequenz, daß es neben allbekannter positiver Energie auch eine negative Energie geben könnte, aber die ist bei Physikern sehr wenig „beliebt".

Denn wie kann diese verstanden werden? Darauf gibt es auch noch keine schlüssigen Antworten. Treibt sie das Universum immer schneller auseinander? Haben die ET's sie gefunden und nutzen sie? Der englische Physiker Paul Dirac (Nobelpreisträger 1933) hat in diesem Zusammenhang schon um 1930 die Existenz von Antimaterie vorhergesagt, die dann kurz danach u.a. mit der Entdeckung des Antielektrons (später Positron genannt) auch bestätigt wurde.

13. Auch diese **Antimaterie** ist eine futuristische potentielle Energiequelle, sie besteht theoretisch (u.a.) aus Positronen, Antiprotonen und ggf. Antineutronen und könnte genauso Atome und Moleküle bilden wie unsere hiesige „normale" Materie. Einige leichte Antiteilchen sind in der Natur sogar allgegenwärtig.

Mit „normaler" Materie kann sie sich unter Freisetzung SEHR großer Energiemengen in einer Annihilations-Reaktion („gegenseitige Vernichtung") umsetzen.

Was heute für die Wissenschaftler noch undenkbar ist, könnte in der fernen Zukunft beherrschbar sein. Gemäß Teil B, Pos. 5 ist Antimaterie sogar „nur" eine Unmöglichkeit ersten Grades.

14. Ein Blick auf **Schwarze Löcher**: Sie sind zigfach im Universum nachgewiesen. Das Schwarze Loch im Zentrum unserer Galaxie, der Milchstraße, hat etwa 2 Mio. Sonnenmassen! Schwarze Löcher sind auch gar nicht so „alles verschlingend", wie das oft geschrieben wird. Z.B. können Gravitationswellen schwarzen Löchern entkommen, das wurde nachgewiesen, und Schwarze Löcher strahlen im Röntgenbereich mit dem sog. „Jetstream".

Indirekt sind sie auch zu „sehen", denn die von ihnen verschlungene Masse wird in Energie umgewandelt, und die Scheibe rund um das Schwarze Loch leuchtet durch die erzeugte Strahlung. Auch soll es die Hawking-Strahlung geben, die einem Schwarzen Loch entweicht. Sogenannte Supermassive Schwarze Löcher können sogar Sterne, die sie eng umkreisen, statt sie zu verschlucken einfach ungeheuer stark beschleunigen und mit extrem großer Geschwindigkeit ins Weltall schleudern, also scheinbar entgegen der Gravitation wirken.

Eine Neuentdeckung ist das bisher mit großem Abstand massenreichste Schwarze Loch, gefunden in der Scheibengalaxie NGC 1277: Es hat ca. 17 Milliarden Sonnenmassen!! und enthält ca. 14% der gesamtem Galaxie-Masse. Auch wieder so eine Erscheinung, die mit den geltenden Modellen nicht erklärbar ist, und damit wieder gedankliches „Spielmaterial" für zukünftige Entwicklungen, welche „Die Anderen" schon längst vollzogen haben können.

15. Die **Lichtgeschwindigkeit** von knapp 300.000 Km/Sek. setzt heute der interstellaren Raumfahrt eine klare Grenze. Die aus der Speziellen Relativitätstheorie und $E = mc^2$ nachgewiesenen physikalischen Phänomene der Zeitdilatation und der Längenkontraktion sind derzeit unüberwindliche Hürden, um in akzeptablen Flugzeiten mit einem Raumschiff von einem Sternsystem/einer Galaxie zum/zur nächsten zu kommen. Aber es muß ja doch irgendwie gehen, die UFO-Sichtungen und die Besuche von ET's bei Erdführungen sind Realität.

Gelingen Raumreisen innerhalb und zwischen den Galaxien evtl. mittels der Raumkrümmung? Der aus SF-Filmen bekannte „Wharp-Antrieb" ist nach Einstein's Relativitätstheorie theoretisch möglich, dabei steht das Raumschiff quasi still, stattdessen bewegt oder „krümmt" sich der Raum.

Oder sind Schwarze Löcher ein Weg zu Raumreisen, oder gelingt es mittels Zeit-Manipulation?

Keiner weiß es, aber die technische Evolution und heute noch nicht verfügbare Techniken werden Raumfahrt im großen Stil irgendwann möglich machen. Und das nicht nur mit z.B. langsamen „Generationen-Raumschiffen" oder ähnlichen Gedankenmodellen diverser SF-Autoren.

Wer möchte schon 100 Jahre im Raum unterwegs sein, und bei der Rückkehr weiß zu Hause niemand mehr, daß da überhaupt welche losfuhren. Nein, es geht offenbar auch „eleganter", wie die Tatsache der UFO's nahe legt. Und die Zeitdilatation - im Raumschiff vergehen laut Relativitäts-Theorie bei extrem hohen Geschwindigkeiten nahe der Lichtgeschwindigkeit z.B. 3 Jahre, für die daheim Gebliebenen aber z.B. 50 Jahre - muß wohl irgendwie kompensierbar sein. Die Anhänger der „Reinen Lehre der Physik" werden das natürlich bestreiten. Da hilft nur „wait and see".

16. Unser Weltbild mit dem Urknall: Dieser wird auf die Zeit vor ca. 13,7 Milliarden Jahren berechnet. Die Astrophysiker und die Mathematiker können dies hervorragend begründen, brauchen dazu aber auch wieder „Freie Parameter", Dunkle Materie, Dunkel Energie usw. Ein Nicht-Physiker kann ohnehin nicht so leicht verstehen, dass aus einer „Singularität" sowohl alle sichtbare Materie, also alle Sterne, Galaxien, Planeten usw., als auch der Raum und die Zeit entstanden sein sollen. Alle Massen und die Raumzeit sollen in einem einzigen Punkt vereinigt gewesen sein. Das lässt sich heute präzise so errechnen und auf die Zeit vor ca. 13,7 Mrd. Jahren zurückführen, aber für Laien nicht so einfach begreifen. Wie „funktioniert" mit einfachen Worten diese Singularität? Was war vor dem Urknall? Existiert ein „außerhalb" des Universums? Fragen, auf die es bisher keine Antworten gibt.

Das geozentrische Weltbild des Altertums mit den 4 Elementen (Feuer, Wasser, Erde, Luft) galt schon vor mehr als 2000 Jahren, dann wurde es durch das heliozentrische Modell u.a. von Johannes Kepler ab Beginn des 17. JH abgelöst. Noch vor gut 100 Jahren glaubte man, es gäbe den **„Äther"**, eine unbekannte stoffliche Substanz, die im Weltraum für die Ausbreitung von Licht verantwortlich sein sollte. Das war eben auch so eine „Krücke", weil man es noch nicht besser wußte. Übrigens gibt es durchaus auch heute noch Verfechter des „Äthers", nachzulesen unter www.kosmophysik.de, einer sehr informativen Seite zu vielerlei Fragen der Kosmologie.

Heute gilt das Urknall-Modell mit dem sich (astrophysikalisch ungeklärt) ausdehnenden Universum als „gesicherter" Stand der Wissenschaft, eben als „Standardmodell". Wer weiß, welche Theorie in 10 oder 100 Jahren hier wieder alles total verändert?

17. Entstehung von Leben außerhalb der Erde

Stern-Planeten-Systeme kommen und gehen, das ist zigfach nachgewiesen. Alle schweren Elemente der Materie (nach Eisen im Periodensystem der Chemischen Elemente) sind nur dadurch entstanden, daß frühe große Sterne am Ende ihrer aktiven Zeit explodierten, als die Kernfusion von Wasserstoff zu Helium mangels weiteren Wasserstoffs in einer Supernova endete. Der Stern kollabierte durch seine eigene Schwerkraft, wie vor wenigen Jahren von Astronomen sogar „life" bei einer Supernova beobachtet. Oder die ausgebrannten kleineren Sterne (wie die Sonne später einmal) wurden zu „Roten Riesen", auch hierbei entstanden massereiche Kerne, schwerer als Eisen.

Das Sonnensystem ist „erst" ca. 4,6 Milliarden Jahre alt, also nur etwa 1/3 so alt wie das Universum mit ca. 13,7 Mrd. Jahren seit dem Urknall. Damit hatten aber viele Sternsysteme schon lange vor dem Sonnensystem Zeit genug, Leben auszubilden. Und so könnten auch intelligente außerirdische Zivilisationen schon vor Jahrmillionen oder Jahrmilliarden entstanden und ggf. schon wieder vergangen sein.

Einfaches, erstes Leben begann auf der Erde vor ca. 2 Milliarden Jahren, der Mensch in seinen frühesten Formen wurde für die Zeit vor ca. 2 - 3 Millionen Jahren nachgewiesen („Lucy" und andere Formen). Den Homo sapiens in mehreren Varianten gibt es seit 130.000 - 170.000 Jahren. Was sind diese 2 Mio. Jahre gegen einige Jahr-Milliarden? Da bleibt eine schier unendlich große Zeitspanne für ET's, die sich in anderen Planetensystemen entwickelt haben können, viele der o.g. uns bisher noch nicht zugänglichen Technologien beherrschen, dadurch Raumfahrt betreiben und andere bewohnbare Planeten in unserer Galaxie (allein die Milchstraße umfasst ca. 300 Milliarden Sterne!) oder in fernen Galaxien (auch davon gibt es weit über 100 Milliarden) besuchen.

Die UFO-Sichtungen sind doch eindeutige Beweise dieser Entwicklung. Und die Zahl von Exoplaneten (Planeten außerhalb unseres Sonnensystems liegt schon bei über 1000, Tendenz stark zunehmend.

Mehr als 50 davon sind Planeten mit bewohnbarer = habitabler Zone (englisch auch „Goldilocks Zone" genannt). Ein besonders guter erdähnlicher „Kandidat" für mögliches Leben ist z.B. der Planet Kepler 22b in ca. 600 Lichtjahren Entfernung.

Oder kommen die zweifellos existierenden UFO's aus Parallel-Welten, oder sind es Zeitreisende?

Wie in Teil B, Pos. 5 gezeigt, sind beide Aspekte nach Meinung von Prof. Michio Kaku immerhin „nur" Unmöglichkeiten zweiten Grades. Könnten sie also in ferner Zukunft Realität werden, und beherrschen fremde Intelligenzen diese Technologien? Heute gibt es darauf noch keine Antwort.

18. Energie im Überfluss ist nötig – aber woher nehmen?

Als der Mensch das Feuer zu nutzen beginnt, verbraucht er zunächst natürliche, leicht zugängliche Brennstoffe wie Holz, Stroh, Gras etc., dann mit steigender Entwicklung Braun- und Steinkohle, Erdöl, Erdgas usw. Das reichte bis in die 50iger Jahre des 20. Jahrhunderts, als man feststellte, daß diese Ressourcen nicht unbegrenzt sind.

Da kam die von Otto Hahn/Liese Meitner/Fritz Straßmann 1938 entdeckte **Kernspaltung** gerade recht, die konnte man außer für Atombomben auch in Atomreaktoren zur Energieerzeugung nutzen. Derzeit sind weltweit gut 400 Atommeiler aktiv, aber diese Technologie ist nur

schwer beherrschbar, wie mehrere GAU (Größter Anzunehmender Unfall), besonders in Tschernobyl und gerade erst in Fukushima zeigten. Und vor allem die Lagerung der vielen strahlenden Abfallprodukte ist ein weltweit ungelöstes Problem, das Hunderten von nachfolgenden Generationen auferlegt wird.

Neuere Technologien wie Wind- und Solarenergie (Photovoltaik, thermische Solaranlagen u.ä.), Geothermie, nachwachsende Rohstoffe = regenerative Energien (Holz, Mais, Getreide, Miscanthus, Palmöl etc.), Wasserstoff-Brennstoffzellen und weitere Formen sind sicher lokal betrachtet gute Ansätze, bringen aber keinen weltweiten „Technologie-Schub". Zwar sitzen wir im wahrsten Sinn des Wortes auf unendlich viel Energie, nämlich auf dem sehr heißen Erdmantel aus Magma (Beispiel Vulkane) und dem Erdkern aus vorwiegend glutflüssigem Eisen. Wie könnte man diese Quellen nutzen? Bisher gibt es dazu keine realistischen Ansätze.

Es bleibt als bekannte potentielle Energiequelle nur die Kernfusion, das **„Sternenfeuer"**. Dieses wurde vom Menschen zwar insoweit „gezähmt", als man damit für militärische Zwecke die Wasserstoffbombe bauen konnte. Aber die friedliche Nutzung wird seit über 50 Jahren mit bisher nur minimalen Fortschritten untersucht. Am CERN bei Genf will man dazu mit dem LHC (Large Hadron Collider) den Aufbau der Materie erforschen.

Für die Kernfusion selbst gibt es schon seit Jahren/Jahrzehnten Forschungsvorhaben wie den Tokamak, oder eine Versuchsanlage in Garching, den Jet in England, vor allem jetzt ITER in Frankreich. Mit diesem will man weiter vorankommen als bei allen anderen bisherigen Anlagen.

Da die Fusion von Wasserstoff mit sich selbst zu Helium wie in Sternen technologisch bisher zu schwierig ist, versucht man es mit den schwereren Wasserstoffisotopen Deuterium und Tritium, die ebenso wie Wasserstoff in beliebiger Menge zur Verfügung stehen (u.a. Schweres Wasser). Das für die Kernfusion zu erzeugende superheiße ionisiertes Gas, das Plasma von ca. 100 Millionen°C wird von riesigen Magneten bei Temperaturen nahe dem absoluten Nullpunkt (null Kelvin = -273,15 °C) zusammengepresst; nur so kann man die positiv geladenen Kerne, die sich ja wie jede gleichartige Ladung abstoßen wollen, mit „Gewalt" zusammen bringen, so daß dann die Starke Wechselwirkung (s.o.) greift und die Kerne zu Helium verschmelzen.

Dabei wird SEHR viel Energie frei, durch den sogenannten „Massendefekt" wird tatsächlich Masse in Energie umgewandelt, gemäß der o.g. Einsteinschen Formel: 1 Gramm Deuterium entspricht bei der Kernfusion rein rechnerisch etwa 10.000 Kg Kohle.

Nur für sehr kurze Zeit ist bisher eine solche Kernfusion unter Energiefreisetzung schon gelungen. Die vorher einzubringende Energie für die riesenhaften Anlagen und zum Start der Fusion ist aber bisher noch so immens, daß eine Kleinstadt da-mit versorgt werden könnte.

Welche anderen Technologien zur Energieerzeugung können den großen Wendepunkt bringen? Wir wissen es nicht, aber die UFO-Insassen haben diese Frage längst beantwortet. Ihre Raumschiffe sind hier, woher sie auch kommen mögen (Weltraum, Zeit, Dimension ...) und wie immer sie auch funktionieren mögen, sie „arbeiten" bestimmt nicht mehr mit fossilen Raketentreibstoffen und nicht mit abgeworfenen Einmal-Raketenstufen, die nutzlos ins Meer stürzen. Die beobachteten UFO's zeigten keine Abgase, wenn sie über der Erde stillstanden oder unvermittelt rasend schnell wegflogen. So bleibt uns wohl nur, die weitere Evolution der Menschheit und damit der Technologie abzuwarten. Oder sollten uns die UFO-Insassen eines Tages für „würdig" und vor allem für „reif" halten, an ihren Kenntnissen zu partizipieren?

Teil C) Welche Konsequenzen ergeben sich aus den Auflistungen in Teil A) und Teil B)?

Praktisch alle Fähigkeiten der UFO's und ihrer Insassen sind uns völlig fremd, wir versuchen vergeblich, sie mit dem uns heute zur Verfügung stehenden technischen Wissen zu erklären.

Aber unsere Kenntnisse sind noch sehr lückenhaft, wenn man die vielen o.g. ungelösten Fragen im Teil B) betrachtet. Die dortigen Ausführungen sollen zeigen, daß wir mit unserem heutigen Weltbild sowohl der Quantenphysik, als auch der Astrophysik/Kosmologie noch sehr viele unbekannte Größen brauchen, um halbwegs stimmige Theorien konstruieren zu können.

Das aber muß doch für jeden logisch und im Sinne der Evolution denkenden Menschen Grund genug sein, um zu erwarten, daß es in 100 oder 1000 Jahren, erst recht in 1 Million Jahren so unendlich viele Weiterentwicklungen geben wird, daß viele der uns heute als unmöglich erscheinenden UFO-Phänomene eben doch möglich sein können.

Allein die Tatsache, daß es für UFO's und Entführungen so viele Beweise gibt, ist doch Hinweis genug, daß wir uns sicher technologisch fortentwickeln werden und vielleicht eines Tages die UFO-Technologien verstehen und vielleicht sogar beherrschen lernen.

Wie sehr hat sich unser Weltbild allein schon in den vergangenen gut 100 Jahren durch technische Entwicklungen verändert. Das Fliegen hatte ums Jahr 1900 gerade erst so begonnen, ein Raumschiff zum Mond war noch reine Utopie, die Kernspaltung, die Atombombe und die Kernfusion waren unbekannt. Fernsehen, Sputnik, Hubble-Teleskop, Computer, Laser, Internet, Mobiltelefon und, und, und, das sind alles Erfindungen der letzten wenigen Jahrzehnte.

Die Frage, welche Energiequellen sich der Mensch der Zukunft erschließen wird, ist offen. Aber Energie im Überfluss ist wohl der Schlüssel nicht nur zu Wohlstand und Ausgleich zwischen „Reich und Arm", sondern auch zur Weltraumfahrt, nicht mit heutigen (Feststoff)-Raketen, sondern mit Technologien, die sich aus den in Teil B) aufgezeigten, heute noch nicht realisierbaren Möglichkeiten ergeben werden; und diese Aufzählung erhebt natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Teil D) Zusammenfassung

Dieser Artikel sollte eine Art Bestandsaufnahme sein, um aufzuzeigen, daß es noch viele „Erfindungen", besser gesagt technologische Weiterentwicklungen zu machen gilt, ehe wir die UFO's, deren Technologie, deren Insassen und Handlungen verstehen und erklären können. Das Feld der von den Menschen noch nicht gemachten Erkenntnisse ist so riesig groß, daß als sicher gelten kann, daß die ET's zumindest einige dieser für uns noch unerreichbaren Fähigkeiten beherrschen, und daß sie diese dann auch für die Raumfahrt etc. nutzen.

Aber allein schon die einfache Tatsache, daß riesige unbekannte Raumschiffe lautlos und schwerelos am Himmel schweben und in mehreren Ländern von Hunderten Menschen gesehen wurden, müßte doch jeden Wissenschaftler (ohne Scheuklappen) reizen, dieses Phänomen ergründen zu wollen.

Die Konsequenz heißt also: Fremde intelligente Lebewesen existieren. Sie besuchen seit langem die Erde, die Beweise dazu sind erdrückend vielfältig. Wer oder was sind sie? Woher kommen sie? Wie funktionieren ihre Raumschiffe? Was bezwecken Sie? Auf welche menschlichen Signale oder Technologien warten sie vielleicht schon lange, um uns dann quasi offiziell zu kontaktieren? Diese Fragen zu beantworten ist jetzt die „Mainstream-Wissenschaft" aufgerufen.

Manche Physiker meinen ohnehin, daß der wissenschaftlich-technologischen Evolution eine gedankliche Revolution bevorsteht, daß die Wissenschaft bereit sein muß, Neues zu denken, das festgeschriebene Weltbild auf die Seite zu legen und auch neueren, unbequemen Ideen und Fakten nachzugehen. Vielleicht ist ein völlig neues Quanten- und Weltall-Modell überfällig? Vor ca. 100 Jahren zu Anfang des 20. Jahrhunderts geschah dies durch Albert Einstein, Max Planck und andere große Physiker schon einmal so, und damals mit großem Erfolg. Die heutigen Wissenschaftler sollten also ohne Scheu bereit sein, mal wieder über den eigenen Tellerrand hinauszublicken und „gesicherte Modelle" kritisch zu hinterfragen.

Aber vielleicht ist hier auch die Erkenntnis des Nobelpreisträgers Max Planck zutreffend, er sagte: **„Die Wahrheit siegt nie, nur ihre Gegner sterben aus."** Sehr treffend formuliert vor schon ca. 100 Jahren!
Und auch Albert Einstein stellte fest: **„Der Mensch kann alles erreichen; es kommt nur darauf an, wie oft er es versucht!"** Die Menschen, insbesondere unsere Wissenschaftler, haben ja noch sehr viele Versuche offen. Hoffentlich packen sie es endlich an!

Anmerkung
Die Ausführungen in Teil B) zu den physikalischen Vorgängen und zu Fachbegriffen sind z.T. vereinfacht dargestellt und erheben keinen Anspruch auf 100-%ige fachliche Korrektheit.

Literatur

(1) „UFO's" Generäle, Piloten und Regierungsvertreter brechen ihr Schweigen, Leslie Kean, ISBN 978-3-86445-025-9, Kopp Verlag

(2) „UFO's Die unerwünschte Wahrheit" - Alarmierte Militärs, uninteressierte Wissenschaftler und die andere Wirklichkeit der fremden Besucher, Illobrand von Ludwiger, ISBN 978-3-938516-84-3, Kopp Verlag

(3) „Entführt von Außerirdischen", Prof. John E. Mack, ISBN 3-88498-078-5, bettendorf'sche Verlagsanstalt GmbH

(4) „Bedrohung - Die geheime Invasion der Aliens" Prof. David M. Jacobs, ISBN 3-930219-18-2, Kopp Verlag

(5) „Die Physik des Unmöglichen", Prof. Michio Kaku, ISBN 978-3-498-03540-2, Rowohlt Taschenbuch Verlag

(6) „Vom Urknall zum Durchknall" Die absurde Jagd nach der Weltformel, Dr. Alexander Unzicker, ISBN 978-3-642-04836-4, Springer-Verlag

Roswell Alien Autopsie
Die Wahrheit über den Film der die Welt schockierte
Die Spyros Melaris Geschichte (Teil 2)

Philip Mantle

Die Absturzstelle

Es gibt eine Reihe von Personen, die glauben, dass der Alien Autopsie Film echt ist, aber nicht wegen des Filmes selbst, sondern wegen der Absturzstelle.

Ray Santilli hat Details darüber veröffentlicht, die angeblich vom Kameramann stammen und die sagen, wo der Vorfall sich in der Wüste abspielte. Wie kam er dazu?

Tja, laut Spyros war das ganz einfach. 1995 flog er nach Roswell. Er interviewte ein paar ortsansässige Leute wie Loretta Proctor. Frau Proctor war die Nachbarin des Ranchers Mac Brazel und sie war es, die vermutete, dass Mac einige der UFO-Trümmer in die Stadt gebracht hatte, nachdem er sie gefunden hatte.

Spyros traf und buchte den Privatpiloten Rodney Corn. Er bat Corn, ihn über die UFO-Absturzstelle zu fliegen und dieser fragte „über welche?". Es gibt tatsächlich mindestens drei solche Stellen.

Also flog Spyros über alle drei und filmte sie auch dabei. Rodney Corn konnte Spyros aus der Luft vieles besser zeigen als wenn er es zu Fuß besichtigt hätte. Das betraf auch die kleinen Feldwege und längst vergessene landschaftliche Markierungen.

Vor dem Interview informierte mich Spyros auch darüber, dass er sowohl alte als auch neue Karten aus der Gegend hatte. Alle diese Informationen wurden an Ray Santilli übergeben und es war Santilli, nicht Spyros, der alles zusammensetzte, um einen Platz für die nichtexistierende Absturzstelle zu erschaffen.

Der große Plan

Ich fragte Spyros, was der große Plan war. Die Recherche war gemacht, der Film gedreht, also was kam als nächstes? Anscheinend war es ein ganz ein-facher Plan. Um den Film an die Sender zu bringen, wurden diese gebeten, nachzuforschen, um dann einfach abzuwarten was geschah.

Sie waren überzeugt davon, dass niemand den Schwindel aufdecken würde. Dann, nach ein paar Monaten wollten sie aufgeben und alles gestehen.

Der Grund, warum das dann nicht geschah, war Geld. Spyros hatte eine Geheimhaltungsvereinbarung mit Ray Santilli unterschrieben und Ray war immer noch unerbittlich und bestand darauf, dass er seine ersten Investitionen, die er angeblich für den Zeltfilm investiert hatte, wieder reinholen wollte, bevor sie mit der Sache an die Öffentlichkeit gehen konnten.

Santilli erinnerte Spyros daran, dass er an seine Geheimhaltungsverpflich-



Spyros Melaris zeigt einige der Story-Board-Zeichnungen. (c) Philip Mantle

tung gebunden war, und nichts unternehmen dürfte, bevor Santilli es ihm erlaubte. Abgesehen von einem Scheck über 10.000 Pfund, die Spyros innerhalb seines Teams verteilt hatte, hatte er keinerlei Honorar erhalten.

Santilli sagte ihm, dass (aufgrund der Tatsache, dass sie öffentlich behauptet hatten, dass es sich um einen militärischen Film handelte, er lediglich von einem Dritten ohne Erlaubnis kopiert und verteilt worden war, ohne dafür zu bezahlen), die Leute, die den Film benutzten, dachten, dass die Urheberrechte beim US Militär lagen und nicht bei Santilli.

Schließlich verstrich die Zeit und Spyros lebte einfach weiter. Er arbeitete weiterhin an anderen Projekten mit Santilli und verdiente seinen Unterhalt und der Alien Autopsie Film geriet beinahe in Vergessenheit.

Der Gang an die Öffentlichkeit

Das erste was ich Spyros fragte, war, warum er sich jetzt dazu entschlossen hatte, mit der Information an die Öffentlichkeit zu gehen. Es war zwölf Jahre her, seit der Alien Autopsie Film in den Schlagzeilen aufgetaucht ist.

Melaris hatte sich an seine Geheimhaltungsvereinbarung gehalten. Jedoch waren 2005 Santilli und Shoefield auf ihn zugegangen und hatten ihn in die Spielfilmversion über dieses Thema mit hineingezogen. Er hatte die beiden gefragt, ob sie jetzt die ganze Geschichte erzählen, und enthüllen wollten, dass alles nur ein Schwindel war, aber sie sagten, nein, sie würden bei der ursprünglichen Geschichte bleiben, dass sie den Originalfilm hätten. Und wieder gaben Santilli und Shoefield an, dass keine Geldmacherei dahintersteckte, sondern dass sie es einfach so „aus Spaß" machen würden. Obwohl sie unter Druck dann zugegeben hatten, dass sie beide prozentual an den Einnahmen beteiligt waren, hatten sie Melaris nichts dergleichen angeboten.

Melaris lehnte ihr Angebot ab. Er verließ das Treffen unter der Annahme, dass der Film jetzt nicht zustande kommen würde. Dieser wurde aber trotzdem gedreht und von Warner Bros vertrieben. Daher dachte Melaris, dass er jetzt darüber sprechen dürfte, weil die Geschichte nun publik gemacht war.

Die Zweifler

Um das Interview abzuschließen, fragte ich Spyros Melaris, was der den Zweiflern da draußen sagen könnte; denen die immer noch glauben, dass der Alien Autopsie Film echt sei. Ich werde die Antwort nicht umschreiben, sondern hier in seinen eigenen Worten wiedergeben:

PM: Die Zeit wird knapp, Spyros. Ich werde noch eine letzte Frage stellen. Da draußen gibt es immer noch welche, die zu 100% an den Film und auch an Santilli glauben und die denken, dass Du ein pathologischer Lügner bist, der nur des Teufel's Asvokat spielt – ohne Dich jetzt verletzen zu wollen.

SM: Nein, schon ok. Mach weiter.

PM: Was würdest Du sagen, wenn Du zu den Zweiflern da draußen sprechen könntest? Gibt es irgendetwas was Du ihnen sagen könntest, das beweisen würde, dass Du, Spyros Melaris, den Film gemacht hast?

SM: Ich glaube nicht, dass es noch Zweifel daran gibt, dass der Film heutzutage gedreht wurde. Es wäre nur richtig, zu sagen, dass jemand den Film gemacht hat, auch wenn Santilli sagt, dass es ein Schwindel ist, der aber auf einem Originalfilm beruht.

Zeichnungen des Autopsie-Aliens. (c) Spyros Melaris

Ich glaube, das ist die eigentliche Frage. Die Frage lautet nicht, ob ich den Film gemacht habe, weil ich beweisen kann, dass ich es war. John Humphreys wird bezeugen, dass ich es war. Ray würde sogar möglicherweise zugeben, dass ich es war. Er kann es nicht leugnen. Es gibt zu viele Beweise dafür.

Die Frage ist aber: habe ich den Film nach einem Originalfilm gemacht? Und die Antwort darauf lautet: NEIN. Es hat nie einen Originalfilm gegeben außer diesem Zeltfilm. Ich habe nie einen anderen Film gesehen.

Ray bleibt dabei, dass er den Originalfilm hat. Meine Frage an Ray ist, wie würde der Film mit dem zusammenpassen, den ich gemacht habe? Das kann er nicht. Ich habe tatsächlich nie diesen Film gesehen.

Nun könnte man natürlich sagen: „Vielleicht lügen Sie, Sie haben den Film gesehen und dann nachgemacht". Die Geschichte wäre noch viel größer, wenn es wirklich einen echten Film gäbe. Es würde viel mehr Geld dahinterstecken. Es gäbe keinen Grund dafür, dass ich und Ray getrennte Wege gehen.

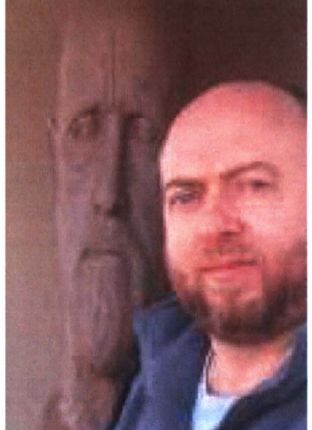
Warum sollten wir das tun? Der Grund ist ganz einfach. Wenn ich ein Teil von etwas so Großem wie einem echten Alien Film bin, warum sollte ich das alles gefährden und alleine weitermachen? Dafür gäbe es keinen Grund. Das ist die eine Sache.

Die zweite Sache ist die, das kann ich Dir versprechen, dass da etwas in Roswell passiert ist. Ich bin kein leichtgläubiger Mensch, ich bin ein Skeptiker. Man kann mich nicht leicht überzeugen.

Dreißig Leute, mit denen ich mich unterhalten habe, intelligente Leute, Doktoren, Redner, alle möglichen Sorten von Menschen, haben mir bestätigt, dass sie etwas gesehen haben. Und ich glaube ihnen. Irgendetwas ist passiert. Ein Haufen ganz normaler Menschen. Etwas ist passiert. Deshalb glaube ich, dass es keine Diskussion darüber gibt, ob etwas in Roswell passiert ist oder nicht, oder ob die anderen Sichtungen ebenfalls ein Schwindel sind oder nicht. Denn ich denke nicht, dass alles ein Schwindel war. Das weiß ich.

Ich weiß auch, dass wenn Ray wirklich den Originalfilm hätte, dann würde er sich ein Bein dafür ausreißen, damit jemand die Echtheit bestätigt. Es tut mir leid, aber was man in so einem Fall sagen würde, was Du sagen würdest, wäre: „Gib mir ein paar Millionen Pfund für den Film". Das ist es, was man sagen würde.

Du würdest sagen: „Ich habe nichts zu befürchten. Der Kameramann will nicht reden, aber schaut Euch den Film an!". Das ist es doch, was man sagen würde, oder nicht? Das würde man in so einem Fall sagen.



John Humphreys. Der erfolgreiche Bildhauer hat nicht nur den Autospie-Film-Alien erschaffen, sondern spielte auch den Chirurgen. (c) Philip Mantle

PM: Ok, das war's.

[Ende des Interviews]

Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, dass dies alles nur ein Teil dessen ist, was Spyros Melaris mir erzählt hat. Die komplette Version des Interviews kann auf meiner Website nachgelesen werden unter: www.philipmantle.com

Überprüfung der Fakten

Also wie können wir herausfinden, ob das, was Spyros Melaris uns gesagt hat, richtig ist? Es ist keine einfache Aufgabe, das kann ich Ihnen versichern.

Das Dokumentationsmaterial, das Spyros mir gezeigt hat, ist faszinierend, aber kein echter Beweis.

Mein Kollege Mark Center aus den USA hat für mich den Piloten Rodney Corn überprüft und er existiert wirklich. Mark hat mit ihm telefoniert, aber er kann sich nicht daran erinnern, von Spyros Melaris angeheuert worden zu sein. Das könnte aber auch deswegen sein, weil er von Geraldine angeheuert worden war und wir sprechen immerhin über ein Ereignis, das mehr als 12 Jahre zurückliegt.

Bei der UFO DATA Konferenz im Oktober 2007 war der deutsche Forscher Michael Hesemann ebenfalls anwesend, er war einer der Vortragenden an diesem Wochenende. Michael hat den Alien Autopsie Film von 1995 bis 1997 erforscht und glaubt, dass er echt ist.

Nach der Konferenz, als Michael, zurück in Deutschland war, schickte er mir eine E-Mail, die mich ziemlich erstaunte. Er gab zu, dass er bereits 1996 eine E-Mail von jemanden erhal-



Philip Mantle und Spyros Melaris. (c) Philip Mantle

ten hätte, der ihm erzählt hat, dass Spyros Melaris der Fälscher war.

Hesemann hat diese Information nie an jemanden weitergegeben. Ich fragte ihn, was er damit gemacht hätte und er hat mir einfach erzählt, dass er mit Ray Santilli telefoniert hätte und ihn gefragt hat, ob er diesen Mann kennt und Santilli sagte, nein. Michael sagte mir, er hätte die Sache dabei bewenden lassen.

Jedoch hat mich Spyros Melaris unabhängig davon informiert, dass er 1996 einen Anruf aus Deutschland erhalten hätte von jemandem, der wissen wollte, ob er der Fälscher wäre und er hat es natürlich geleugnet. Er wusste nicht, wer dieser Anrufer war, bis er Hesemann bei unserer Konferenz dann persönlich traf. Ich habe bei Michael nachgefragt und schließlich hat er nachgegeben, dass er Spyros 1996 angerufen hatte.

Warum er diese Information niemandem weitergegeben hat, ist für mich unverständlich. In seiner Verteidigung sagte Michael, dass zu der Zeit andere im Gespräch gewesen wären, und er keine falschen Gerüchte habe verbreiten wollen, aber diese anderen Namen wurden schließlich immer weiter reduziert und abgehakt. Ich muss ehrlich sagen, dass ich es bis heute nicht verstehen kann, warum Hesemann diese Information zurückgehalten hat und mit niemandem darüber gesprochen hat. Ich überlasse es Ihnen, sich einen Reim darauf zu machen.

Ein Kollege von mir, der ein Veteran der Spezialeffekte für Film und Fernsehen ist, hat sich das Interview mit Spyros angeschaut. Seiner Meinung nach sind die Materialien und Techniken, die Melaris und sein Team für die Herstellung des Aliens verwendet haben, 100% korrekt. Es steht für ihn außer Frage, dass die Dummies genau so gemacht wurden, wie er es beschrieben hat. Er hat allerdings einige Fragen, die er gerne loswerden würde, aber dabei geht es nur um ein paar Punkte der Klarstellung und es ist nichts falsch an dem, was Melaris gesagt hatte.

Die andere Hauptperson, die in die ganze Sache verwickelt war, ist der amerikanische Fernsehproduzent Bob Kiviat. Einige Jahre zuvor haben mein Kollege Tim Matthews und ich einen Tip bekommen, der auf John Humphreys hindeutete. Humphreys war Teil des Teams, das die Puppen gemacht hatte. Bob hat jahrelang versucht, Humphreys vor die Kamera zu bekommen und eine Fernsehdokumentation zu machen, aber es war vergebens.

Schließlich produzierte Bob eine Fernsehsendung für Channel 5, aber ohne Humphreys. Diese wurde nie ausgestrahlt. Sowohl Humphreys als auch Melaris haben mit Bob Kiviat ausführlich über ihre Beteiligung an der ganzen Sache gesprochen, daher ergriff ich die Gelegenheit Bob am 4. Dezember 2007 ein paar Fragen dazu zu stellen.

Dieses kleine Fragen- (Q) und Antwortspiel (A) wird hier komplett abgedruckt:

Q: Wie oft hast du mit dem amerikanischen Bildhauer John Humphreys gesprochen?

A: Einmal bevor der Ant&Dec Spielfilm herausgekommen ist. Etwa 2003. Und einmal danch.

Q: Hat Humphreys Dir gesagt, worauf seine Entwürfe für diese Aliens basierten?

A: Ja, nur auf seine eigenen Recherchen wie Bücher und so was. Auf sonst nichts.

Q: Hat Humphreys jemals irgendeinen Originalfilm, Standbilder daraus oder ähnliches gesehen?

A: Nein, nie. Er hat behauptet, dass alles nur seinen kreativen Bemühungen und seinen Buchrecherchen entsprungen ist.

Q: Hat Humphreys während Eures Gespräches jemals den Namen Spyros Melaris erwähnt?

A: Ja, er sagte, dass Spyros derjenige war, der ihn für Santilli angeheuert hatten, den er höchstens zweimal getroffen hatte und der nur einmal am Set war. Das ganze Geld kam von Spyros. Außerdem war Spyros der Kameramann.

Q: Hat Humphreys noch die Namen von irgendjemand anderem erwähnt, der daran beteiligt war? Und falls ja, welche Namen waren das?

A: Er hat keine anderen Namen genannt.

Q: Warum wollte Humphreys mit Dir an einer Dokumentation arbeiten?

A: Humphreys wollte, dass ich mit ihm eine Fernsehsendung mache, die auf seine Enthüllungen beruht. Dass er den Alien Autopsie Film gemacht hat mit Spyros als Geldgeber und Kameramann, der seiner Meinung nach für Santilli arbeitete.

Q: Wollte Humphreys alles erzählen und die Geschichte von Ray Santilli platzen lassen?



Spyros Melaris, am 21. Oktober 2007, während der UFO-DATA-Magazine-Konferenz, wo er die Inszenierung des Autopsie-Films bekannt machte. (c) Philip Mantle

INTERNATIONALE FACHTAGUNG ZUM 20JÄHRIGEN BESTEHEN
DER DEUTSCHSPRACHIGEN GESELLSCHAFT FÜR UFO-FORSCHUNG
DEGUFO E. V.

FRECHEN BEI KÖLN, STADTSAAL
KOLPINGPLATZ 1, D-50226 FRECHEN

16. und 17. November 2013

Täglich erwarten Sie interessante Vorträge internationaler UFO-Forscher!

Eintrittspreise (für beide Tage):

MITGLIEDER DER DEGUFO E.V.: 24,95 EUR

NICHT-MITGLIEDER DER DEGUFO E.V.: 34,95 EUR

20 JAHRE DEGUFO E.V.

Große Jubiläumsparty am Abend des 16.11.2013!

Internationales Buffet mit großer Auswahl an Vorspeisen, Hauptgerichten und Desserts sowie musikalische Unterhaltung durch einen DJ.

Preis pro Person 32,00 €

Mitglieder der DEGUFO e. V. zahlen lediglich 25,00 €

Folgende Referenten sind jetzt schon verpflichtet:

Natale Guido Cincinnati, Lars A. Fischinger,
Gerhard Gröschel, Hartwig Hausdorf, Roland Horn, Patrick Hübner,
Ingbert Jüdt, Marius Kettmann, Alexander Knörr, André Kramer,
Dr. Walter von Lucadou, Andreas Müller,
Reinhard Nühlen, Mario Rank, Douglas Spalthoff

SONDERAKTION!

Werden Sie bis 31.10.2013 Mitglied der DEGUFO e.V. und zahlen den vollen Jahresbeitrag 2013 (€ 50,-) und Sie sparen die Aufnahmegebühr von 15 € und bekommen die Tickets zum ermäßigten Preis!

TICKETS BESTELLEN UNTER INFO@DEGUFO.DE



Anmeldung zur DEGUFO-Jubiläumstagung

am 16. und 17.November 2013 in Frechen

Hiermit melde ich mich verbindlich (Höhere Gewalt ausgenommen) für die Teilnahme an der DEGUFO-Jubiläumstagung an.

Name: .... Vorname: ....

Strasse: .... PLZ / Ort: ....

Telefon: .... E-Mail: ....

Gewünschtes Paket:

Ich bin DEGUFO-Mitglied und möchte

( ) an der Tagung teilnehmen (49,00 Euro bis zum 31.10.2013, danach 89,00 Euro)
( ) an der Get-together-Party teilnehmen (25,00 Euro)

Ich bin kein DEGUFO-Mitglied und möchte

( ) an der Tagung teilnehmen (69,00 Euro bis zum 31.10.2013, danach 89,00 Euro)
( ) an der Get-together-Party teilnehmen (32,00 Euro)

Angebot: Wenn Sie jetzt DEGUFO-Mitglied werden, dann sparen Sie im Jubiläumsjahr die Aufnahmegebühr in Höhe von 15,00 Euro und erhalten das Ticket zum ermäßigten Preis.

( ) Ja, ich möchte jetzt Mitglied werden (bitte Rückseite ausfüllen)
( ) Nein, ich möchte kein Mitglied werden

Ich möchte insgesamt .... Tickets bestellen

Ablauf: Nach Eingang Ihrer Bestellung erhalten Sie von uns eine Rechnung, die Sie innerhalb von 14 Tagen auf das dort angegebene Konto überweisen. Nachdem die Zahlung bei uns eingegangen ist, versenden wir das / die Ticket(s) an Sie.

................................, den ....
Ort Datum Unterschrift

DEGUFO E.V.

DEUTSCHSPRACHIGE GESELLSCHAFT FÜR UFO FORSCHUNG E.V.

DEGUFO e.V., Alexander Knörr, Georg-Bleibtreu-Str. 6, 46509 Xanten, http://www.degufo.de

Mitgliedsantrag

Persönliche Angaben

Name	Vorname
Straße und Hausnummer	Postleitzahl und Wohnort
Telefon	Telefax
E-Mail Adresse	Geburtsdatum

Mitgliedschaft

Hiermit beantrage ich folgende Mitgliedschaft:

☐ Normale Mitgliedschaft ☐ Familien-Mitgliedschaft ☐ Ermäßigte Mitgliedschaft ☐ Förder-Mitgliedschaft

Bei Familienmitgliedschaft: Welche Familienmitglieder sind bereits Mitglied in der DEGUFO?

Hauptmitglied: Familienmitglied(er):

Hinweis: Jedes Mitglied muss einen eigenen Mitgliedsantrag ausfüllen!

Aktive Mitarbeit

Wenn Sie aktiv in der DEGUFO mitarbeiten wollen, dann können Sie nachfolgend Angaben zu Ihren Interessensgebieten machen und Ihre Wünsche zur Mitarbeit loswerden.

Ich möchte aktiv in der DEGUFO mitarbeiten: ☐ Ja ☐ Nein

Ich interessiere mich für folgende(n) Bereich(e):

☐ Fallermittlung ☐ Arbeitsgruppe: ______ ☐ Anderes: ______

☐ Meine Kenntnisse: ______

☐ Ich kann: ______

☐ Ich verfüge über: ______

☐ Meine wöchentliche Zeit beträgt: ____ Stunden. Ich beantrage: ☐ Mitgliedsausweis ☐ Zugang Homepage / Datenbank

Mit meiner Unterschrift bestätige ich den Mitgliedsantrag. Die Satzung der DEGUFO e.V. habe ich gelesen und zur Kenntnis genommen. Ich bestätige, dass alle gemachten Angaben der Wahrheit entsprechen.

Ort und Datum	Unterschrift
	Bei Minderjährigen die eines gesetzlichen Vertreters

Zahlungsart und Bankverbindung

Ich möchte meinen Beitrag ☐ per Überweisung ☐ per Bankeinzug bezahlen. Meine Bankverbindung lautet:

Kontonummer	Bankleitzahl
Kreditinstitut	Kontoinhaber

Ich beantrage folgende, abweichende Zahlungsweise: ☐ ¼ jährlich ☐ ½ jährlich, weil (bitte begründen und Nachweis beifügen):

Bei Fördermitgliedschaft: Mein monatlicher Beitrag beträgt: ______ Euro

Mit meiner Unterschrift ermächtige ich die DEGUFO widerruflich, meine Mitgliedsbeiträge von dem unten genannten Konto mittels Lastschrift einzulösen. Wenn mein/unser Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht Seitens des Kreditinstituts keine. Verpflichtung zur Einlösung. Die dadurch entstehenden Rücklastschriftgebühren trägt das Mitglied.

Ort und Datum	Unterschrift des Kontoinhabers

Den ausgefüllten Mitgliedsantrag können Sie per Mail an alexander.knoerr@web.de oder per Post an DEGUFO e.V., Alexander Knörr, Georg-Bleibtreu-Str. 6, 46509 Xanten senden. Weitere Informationen über die DEGUFO finden Sie auf unserer Homepage unter http://www.degufo.de

Nachfolgende Organisationsfelder sind der DEGUFO vorbehalten!

Vorgang	Datum / Namenszeichen
Mitgliedsausweis versandt am:	
Meldung an Buchhaltung am:	
Eintrag ins Mitgliederverzeichnis am:	
Zugänge Homepage / Datenbank erteilt am:	
Mitgliedsnummer:	
Freifeld:	

A: Ja, aber bis ich ein Engagement von einem Fernsehsender bekam und ihm Geld für die Exklusivgeschichte garantierte, hat er sich nicht in die Karten sehen lassen.

Q: Hast Du mit Humphreys Agenten/Berater gesprochen?

A: Ja, sein Geschäftsführer war mein Hauptkontakt während 2003 und 2004 und er war es auch, der mir mitteilte, dass John den Ant & Dec Spielfilm machen würde, ohne mir jedoch weitere Details zu nennen. Es würde auch eine begleitende Dokumentation dazu geben: „die mein größter Alptraum werden würde", hat er sich ausgedrückt.

Q: Und was hat er Dir über Humphreys Beteiligung daran erzählt und über die Gründe, warum er jetzt auspacken wollte?

A: Anstatt dass Humphreys mir gegenüber mit der Sprache herausgerückt hätte, hat mir sein Manager klargemacht, dass John jetzt die Geduld verloren hätte und anderswo ein Zahltag in Sicht wäre – der Spielfilm usw.

Q: Du hast 2006 eine Dokumentation für Channel 5 gemacht, in der ich auch aufgetaucht bin. Kannst Du uns sagen, warum diese nie ausgestrahlt worden ist?

A: Channel 5 hat ständig von England aus Anweisungen an meine Produktionsbüros in L.A. geschickt und mir gesagt, wie die Show aussehen soll, und dann wollten sie noch das Sendedatum auf einen beinahe unmöglichen Stichtag festlegen.

Wir haben rund um die Uhr gearbeitet, um Channel 5 zu beruhigen, als plötzlich einer der Top Leute des Senders die Show in einer Fernsehzeitschrift aufführte.

Das war der Zeitpunkt, als Gary Shoefield Channel 5 angerufen hat und fälschlicherweise Ray Santilli beschuldigte, der Eigentümer meiner ursprünglichen FOX Sendung zu sein, von der die neue Show von Channel 5 abstammte. Es war eine Fremdproduktion, da meine Firma nur die amerikanischen Copyright-Rechte an der Show und den Alien Autopsie Bildern selbst hatte.

Während wir diese Behauptungen klärten, haben wir Dich interviewt. Als der Channel 5 Produzent sah, dass Du Humphreys als den Typen erwähnt hast, der die Dummys gemacht hat, und der die Schlüsselfigur hinter dem ganzen Film war, wollten sie eine Bestätigung dafür und kontaktierten Humphreys illegal über einen Consulting Producer.

Humphreys ist ausgeflippt und sagte ihnen, dass er mit der Channel 5 Show nichts zu tun haben wollte und sagte auch, dass er Warner Bros. kontaktieren müsste. Schließlich leugnete Channel 5 die Abmachung mit meiner Vertriebsgesellschaft, diese kämpfte nicht für die Ausstrahlung und so wurde die Sache fallengelassen. Ich debattiere noch mit ihnen darüber, was ich tun kann, um meine Verluste und den Schaden wieder reinzuholen.

Q: Du hast am Telefon ausführlich mit Spyros Melaris gesprochen. Bist Du davon überzeugt, dass er die Wahrheit sagt?

A: Größtenteils kann ich keine seltsamen Dinge finden, die seine Geschichte unglaubwürdig machen.

Aber ich frage mich, wie er so naiv sein konnte bezüglich des Geldes, das Santilli weltweit mit der Sache machen würde. Dieser Teil klingt ungewöhnlich, als würde er sich dumm stellen. Andererseits scheint er sehr klug zu sein. Und falls Ray ihm anschließend genug Arbeit gegeben hat, um ihn ruhig zu halten, frage ich mich doch, warum er das ganze Geld in Rays Tasche fließen lässt ohne seinen Anteil zu fordern. Das rechnet sich buchstäblich nicht.

Q: Du bist in den Alien Autopsie Film schon seit 1995 verwickelt, Du hast mit fast allen Hauptpersonen gesprochen oder sogar tatsächlich mit allen, was sind Deine Schlussfolgerungen daraus?

A: Ich brauche mehr Zeit, um diese Frage zu beantworten. Spyros Handlungen oder Nicht-Handlungen vor Gericht werden eine Menge damit zu tun haben und ich freue mich schon auf einen weiteren faszinierenden Wendepunkt, der meine Rückschlüsse beeinflussen könnte.

Robert Kiviat. Ende des Interviews.

Aus diesem kurzem Interview geht ganz klar hervor, dass es leichte Differenzen gibt zwischen dem, was John Humphreys über seine Rolle bei der Fälschung des Filmes sagt und dem was Melaris behauptet.

Jedoch macht Humphreys klar, dass es Spyros Melaris war, der der Geldgeber war und auch Melaris, der ihn im Auftrag von Santilli anheuerte. Humphreys bekräftigte auch, dass es zweifellos niemals einen Originalfilm gab. Es war eine komplette Fälschung.

Ich könnte noch weitermachen, aber ich glaube, ich habe meine Ansicht deutlich gemacht.

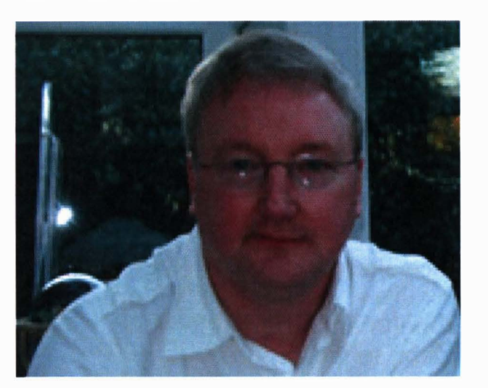
1996 wurde Spyros Melaris vom deutschen Forscher Michael Hesemann als Fälscher enttarnt.

2003 sprach der amerikanische Filmproduzent Bob Kiviat mit dem Bildhauer John Humphreys, der bestätigte, dass Spyros der Verantwortliche war und dass es keinen Originalfilm gab.

2007 gab Spyros Melaris erstmals zu Protokoll wie alles gemacht wurde. Oder vielleicht auch nicht alles. Spyros hält noch einiges zurück für sein eigenes Buch.

Und was Ray Santilli betrifft, so verhält der sich im Moment ziemlich ruhig, aber ich zweifle daran, dass er sich jemals zu irgendetwas bekennen wird, denn er steckt einfach zu tief in allem drin.

Das lang erwartete Buch von Spyros Melaris: „Alien Autopsy: The Myth Exposed" wird mit einer beigefügten DVD erscheinen. Die Veröffentlichung war eigentlich für 2008 geplant, wurde aber aus verschiedenen Gründen auf einen unbekannten Termin verschoben.



Über den Autor:

Philip Mantle ist der ehemalige Untersuchungsdirektor der „British UFO Research Organisation – BUFORA" und lebt in West Yorkshire, England. Er kann unter folgender E-Mail Adresse kontaktiert werden: philip.mantle@gmail.com

Die Besprechung des Buches „Roswell 1947 und der Alien Autopsie Film" von Philip Mantle befindet sich auf den Seiten 37 und 38 dieser DEGUFORUM Ausgabe.

Fünf kugelförmige Flugkörper in geringer Entfernung

Natale Guido Cincinnati

Fallnummer: D-20120616 A
Meldedatum: 16.06.2012 (Falldatenbank)
Sichtungsdatum: Sa, 16.06.2012
Sichtungszeit: 18:30 Uhr (MESZ)
Sichtungsort: 46359 Marbeck (Kreuzung Rhader Weg / Schilfweg)
Zeugen: 1
Klassifikation nach Hynek: CE I
Klassifikation nach Vallèe: CE1
Klassifikation nach Hendry: GOOD UFO
Identifizierung: keine
Fallermittler: Natale Guido Cincinnati

Bericht des Zeugen Mario S., Eintrag in Falldatenbank am 16.06.2012:

„Ich gehe regelmäßig zwischen Marbeck und Rhade spazieren. Als ich die Objekte sah habe ich sie zuerst für einen kleinen Schwarm Vögel gehalten. Allerdings sah ich dann dass diese "Vögel" nicht so fliegen wie normal also sah ich genauer hin.

Ich stand ca. 50 Meter davon entfernt und zu erkennen waren 5 dunkle Kugeln die dicht beieinander waren mit einem gegenseitigen Abstand von ca. einem halben Meter. Sie waren jeweils etwas grösser als ein Apfel. Es waren keine Flügelbewegungen wie bei Vögeln zu erkennen und die Bewegungen der Kugeln untereinander waren langsam und statisch.

Die Gruppe flog ca. 10 Meter hoch und bewegte sich aus Richtung Rhade kommend langsam (ca.20 km/h) Richtung Heiden [Abb.1].

Zu sehen waren die Kugeln ca. 10 Minuten bis ich sie aufgrund der zunehmenden Entfernung nicht mehr sehen konnte.

Der einzige Mensch welcher das noch an dieser Stelle hätte sehen können war eine blonde Joggerin welche mir kurze Zeit später entgegen kam. Ich wollte Sie erst schon fragen ob sie das auch gesehen hat, allerdings habe ich mich dann doch nicht getraut da ich selbst noch nicht glauben konnte was ich da soeben gesehen hatte.

Vögel waren es jedenfalls definitiv nicht!" [sic]

Weitere Angaben von Mario S. aus dem Fragebogen vom 30.06.2012:



Abb. 1: Position des Zeugen auf dem Schilfweg beim ersten Sichtkontakt und dem Heranschweben der Objekte aus Ost-Nord-Östlicher Richtung.

Persönliche Angaben:

Der Zeuge war zum Zeitpunkt der Sichtung 35 Jahre alt. Zwar leidet der Zeuge an Kurzsichtigkeit, trug aber zum Sichtungszeitpunkt eine Brille, so dass er keine Zweifel an der optischen Erscheinung und Dynamik der Objekte hat. Mit der UFO-Thematik hatte sich der Zeuge vor seiner Sichtung nur gelegentlich beschäftigt.

Ergänzungen zur Sichtungsbeschreibung:

Zu Beginn der Sichtung hatte der Zeuge an einen kleinen Schwarm Vögel gedacht, verwarf aber den Gedanken wieder, da keine Flügelbewegungen erkennbar waren (trotz der geringen Entfernung von nur 20-50 Metern) und die Objekte kugelförmig waren und langsam in konstanter Geschwindigkeit davon schwebten.

Wegen der eigentlichen Unmöglichkeit des Beobachteten, empfand der Zeuge sein Sichtungserlebnis als unheimlich, was wohl auch in der geringen Nähe der Objekte zum Zeugen begründet war.

Beobachtungsdaten:

Der Sichtungsbeginn wird von dem Zeugen für ca. 18:15 Uhr, das Sichtungsende für ca. 18:30 Uhr angegeben, bei einer Genauigkeit der Uhrzeit bis 10 Minuten. Der Zeuge ist mit der Örtlichkeit, jedoch nicht mit den Himmelsrichtungen vor Ort vertraut.

Objekteigenschaften:

Die Objekte werden von dem Zeugen als kugelförmig und von schwarzer/dunkler Farbe beschrieben. Die Umrisse der Körper waren scharf. Form-, Farb- oder Größenveränderungen sowie eine weitere Eigenbewegung der Körper wurden nicht wahrgenommen.

Auch wurden keine Geräusche, Gerüche oder physikalische Wechselwirkungen der Objekte mit der Umwelt festgestellt.

Während der etwa 10minütigen Sichtung waren die Objekte nur einmal kurz von einer Baumgruppe am Wegesrand verdeckt. Das Flugverhalten wird als gleichmäßig beschrieben.

Die geringste Entfernung der Objekte zum Zeugen war ca. 20 Meter, als die Objekte den Weg vor dem Zeugen überflogen (Mail vom 07.07.2012; Abb.2).

Die Objekte überschritten während ihres Vorbeifluges eine Winkelhöhe von 10 bis 15 Grad nicht.

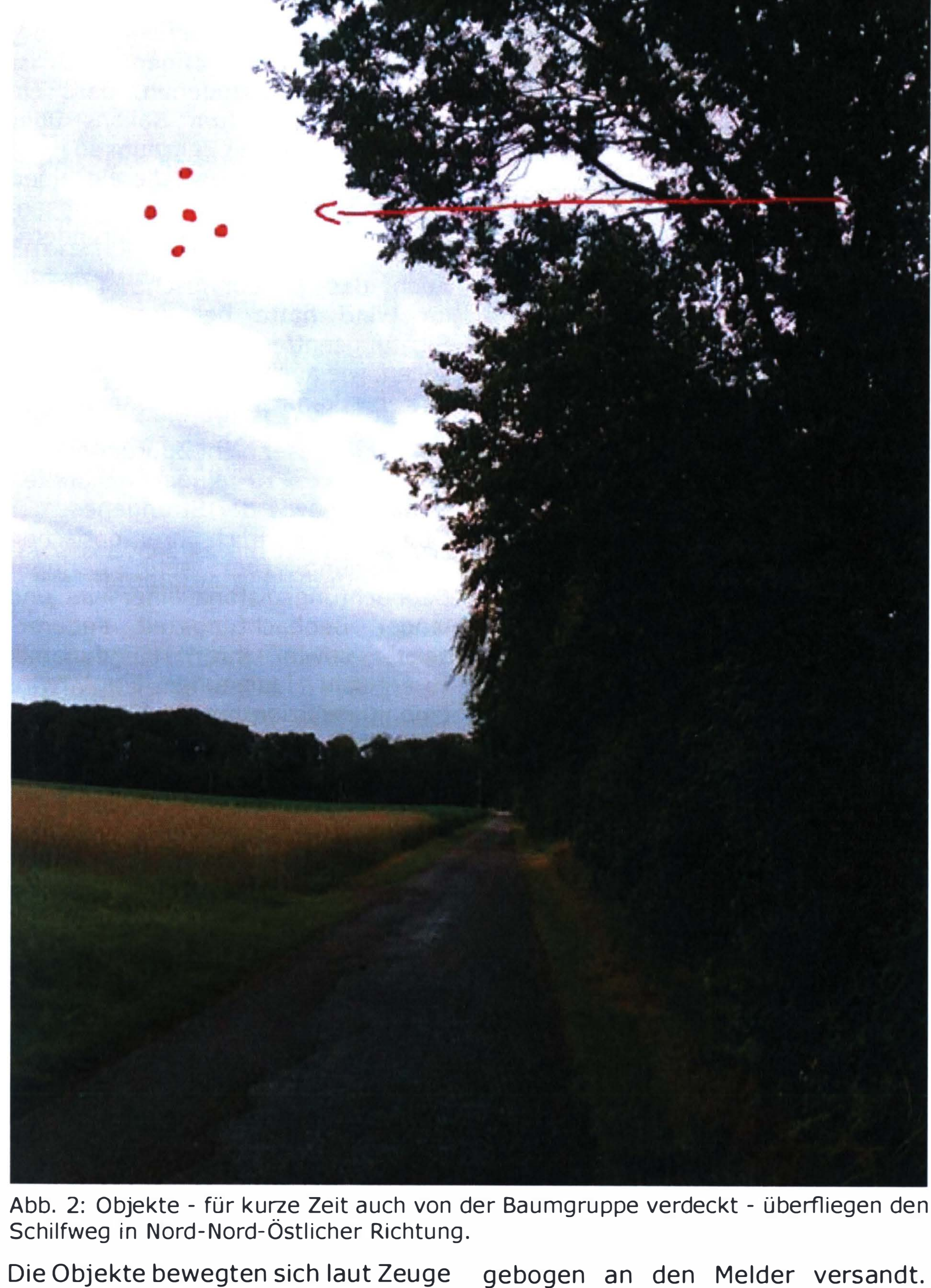


Abb. 2: Objekte - für kurze Zeit auch von der Baumgruppe verdeckt - überfliegen den Schilfweg in Nord-Nord-Östlicher Richtung.

Die Objekte bewegten sich laut Zeuge von ca. ONO nach NNO, jedoch ist der Zeuge mit den Himmelsrichtungen vor Ort nicht vertraut.

Anhand der vom Zeugen eingezeichneten Flugbahn in einen Kartenausschnitt der Sichtungsgegend ist eher von einer Flugbahn von SSW nach NNO auszugehen (Abb.3).

Umgebung der Sichtung:

Zum Zeitpunkt der Sichtung war es hell, trocken und der Himmel zeigte keine Bewölkung. Es war warm und eine leichte Brise war zu spüren. Eine Erinnerung an die Position der Sonne und des Mondes während der Beobachtung hat der Zeuge nicht.

Diskussion und Beurteilung:

Um tiefergehende Informationen zu erhalten, wurde in Absprache ein Fragebogen an den Melder versandt. Dieser wurde am 30.06.2012, 14 Tage nach dem Sichtungserlebnis, ausgefüllt.

Aufgrund der ausführlichen Datenbasis kann ein sehr genaues Bild von den gesichteten Objekten sowie dem Sichtungsverlauf entworfen werden.

Nennenswerte Diskrepanzen oder Unsicherheiten sind im Zeugenbericht und den Angaben im Fragebogen nicht festzustellen. Die Unsicherheit und daraus folgende Ungenauigkeit bei der Angabe der Himmelsrichtungen wurde von dem Zeugen selbst hervorgehoben.

Eine kleine Diskrepanz zeigt sich bei der Angabe der Sichtungsdauer. Während der Zeuge im Erstbericht vom 16.06. ca. 10 Minuten angibt, gibt er im Fragebogen vom 30.06. ein Sichtungsbeginn um 18:15 Uhr und eine Sichtungsende um ca. 18:30 Uhr an, woraus eine Sichtungsdauer von ca. 15 Minuten resultiert.

Dieser kleine Widerspruch von 5 Minuten soll vernachlässigt werden. Da die Dauer von Sichtungen erfahrungsgemäß eher zu lang eingeschätzt wird, die Sichtungsdauer im Erstbericht mit ca. (!) 10 Minuten, das Sichtungsende im Fragebogen ebenfalls mit ca. (!) angegeben wird und die ca. 10minütige Sichtungsdauer im Erstbericht explizit genannt wird, soll im Folgenden eher von der kürzeren Sichtungsdauer ausgegangen werden.

Zu den Besonderheiten dieses Sichtungsfalls zählt vor allem die geringe Entfernung des Zeugen zu den Objekten, als diese in nur geringer Höhe (ca. 10 m) vor dem Zeugen einen Weg überflogen.

Ebenso sind die lange Beobachtungsdauer von ca. 10 Minuten und die vom Zeugen geschätzte, geringe Geschwindigkeit von ca. 20 km/h hervorzuheben.

Eine Verhältnisgleichung ergibt, dass die Objekte bei dieser vom Zeugen geschätzten Geschwindigkeit von ca. 20 km/h und der Beobachtungszeit von ca. 10 Minuten einen Weg von ca. 3,3 km während der Sichtungszeit zurückgelegt haben, was in etwa mit dem vom Zeugen einsehbaren Landschaftsausschnitt übereinstimmt.

Bei der vom Zeugen geschätzten Winkelhöhe von 10° (bis 15°) und einer Flughöhe der Objekte von etwa 10 m ergibt sich nach dem Sinussatz eine Entfernung des Zeugen zu den Objekten von etwa 57,59 m (38,64 m), was der vom Zeugen geschätzten Entfernungen während des Sichtungsverlaufs (max. 50 m, min. 20 m) nahekommt.

Legt man der Rechnung umgekehrt die geschätzte Entfernung Zeuge – Objekte von min. 20 m und max. 50 m zu Grunde, so ergeben sich bei einer geschätzten Winkelhöhe von 10° bis 15° eine Flughöhe der Objekte von min. 3,47 m und max. 12,94 m (Mittelwert 7,57 m), was der geschätzten Flughöhe von ca. 10 Meter ebenfalls nahekommt.

Als möglicher konventioneller Stimulus ist – wie zuvor auch vom Zeugen in Erwägung gezogen – ein kleiner Schwarm Vögel anzunehmen.

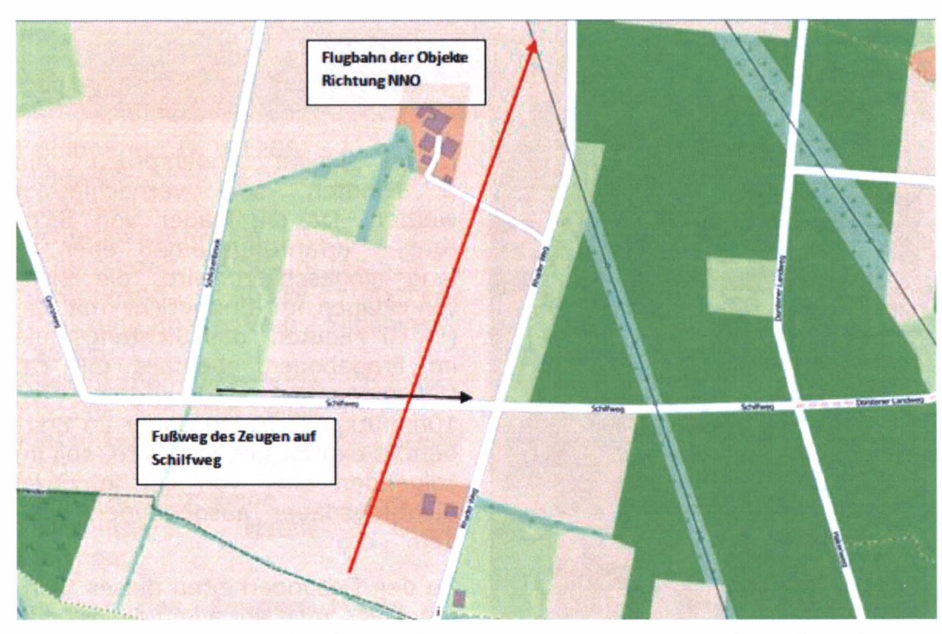


Abb. 3: Der Kartenausschnitt zeigt den Fußweg des Zeugen und die Flugbahn der Objekte.

Doch wie bereits der Zeuge anführt, spricht das Fehlen von erkennbaren Flügelschlägen, die kugelförmige Gestalt sowie die geringe Geschwindigkeit gegen diese Annahme.

Als weiterer Stimulus ist eine Gruppe dunkler Ballons als Möglichkeit in Betracht zu ziehen. Doch auch gegen diesen Stimulus sprechen mehrere Beobachtungselemente.

So ist die vom Zeugen angegebene Größe der Objekte („etwas größer als ein Apfel") beinahe etwas zu gering für einen gasbefüllten Ballon, um aufsteigen zu können. Auch ist nicht davon auszugehen, dass ein „Schwarm" von fünf Ballons über den beschriebenen Zeitraum so dicht beisammen bleibt und die einzelnen Ballons untereinander nur „langsam und statisch" die Position verändern.

Auch das ballontypische Taumeln im Wind hätte bei der geringen Sichtungsentfernung erkennbar sein sollen, wie auch die Ballons als solche hätten erkannt werden können.

Aufgrund dieser nicht Zuordenbarkeit der Objekte zu einem bekannten Stimulus sowie der Strangeness der Objekte hinsichtlich ihrer optischen Erscheinung (bei sehr geringer Beobachtungsdistanz einerseits und langer Beobachtungszeit andererseits) sowie ihrer Flugdynamik (u.a. sehr langsamer Flug) wird eine Klassifizierung als GOOD UFO bis auf Weiteres als gerechtfertigt angesehen.

„Forschung muss im Feld geschehen - wie Hynek uns allen beigebracht hat!" Interview mit Paola Leopizzi Harris

Marius Kettmann

Vor 20 Jahren begann sich in den USA eine neue Bewegung innerhalb der UFO-Szene zu formieren - das Disclosure Project wurde von Steven M. Greer gegründet.

Die Philosophie des Projektes besagt, dass die amerikanische Regierung bzw. Geheimdienstkreise und/oder das Militär bereits über Beweise der Existenz außerirdischer Lebensformen verfügen, diese aber vor der Öffentlichkeit unter Verschluss halten.

Im Jahr 2001 präsentierte Greer dann ehemalige hohe Militär, Geheimdienst und Regierungsangehörige vor dem National Press Club in Washington und stieß mit deren Zeugenaussagen zum UFO-Phänomen eine wahre Welle an, die unter anderem zu einer weltweiten Etablierung der sogenannten Exopolitik Bewegung führte.

Für uns Grund genug, nach 20 Jahren eine der führenden Promoterin der Bewegung zum Interview zu treffen.

Die Italo-Amerikanische Investigativ-Journalistin und Fotoreporterin Paola Leopizzi Harris gilt als eine der bekanntesten Größen der weltweiten Exopolitik-Bewegung.

Besonders bekannt wurde sie, nachdem sie 1979 ihr Interesse am UFO-Phänomen entdeckt hatte, als Assistentin des ehemaligen Air-Force Untersuchers und späteren Center for UFO Studies (CUFOS) Gründers J. Allan Hynek, den sie von 1980-1986 begleitete.

Aber auch ihr Interview mit dem umstrittenen „Der Tag nach Roswell"-Autor Philip J. Corso und ihre Verbindungen mit weltweiten UFO-Forschern, wie Dr. Steven Greer, Linda Moulton Howe, Nick Pope oder Dr. John E. Mack, haben die sympathische Autorin zu einer festen Größe der medialen Präsenz des UFO-Phänomens werden lassen.



Marius Kettmann (MK):
Paola, Du bist in der UFO-Szene auf der einen Seite als eine der führenden Promoter der Exopolitik-Bewegung bekannt aber auf der anderen Seite als Teil der konservativen wissenschaftlichen Untersuchung des UFO-Phänomens, durch Deine Arbeiten mit dem verstorbenen Dr. J. Allen Hynek. Könntest Du Dich kurz für die deutschen Leser vorstellen?

Paola Leopizzi Harris (PLH):
1978 wusste ich nichts über UFOs aber ich hatte einen Masterabschluss in Erziehungswissenschaften und lehrte Englisch und Geschichte an der High School.

Nachdem ich den Film „Unheimliche Begegnung der Dritten Art" gesehen hatte, traf ich Dr. J. Allen Hynek, der das Air Force Programm „Blue Book" verlassen und in Evanston, Illinois, das „Center for UFO Studies" gegründet hatte.

Von diesem Tag an wusste ich, dass es sich um ein reales Phänomen handelte, denn ich arbeitete mit einem Wissenschaftler, einem berühmten Astronomen. Ich übersetzte seine Arbeiten ins Italienische. Da ich Italienerin bin, half ich ihm bei italienischen Forschungen. Ich reiste auch mit ihm und mit seiner Familie. Wir wurden wirklich enge Freunde.

MK:
Siehst Du einen Bruch zwischen der Exopolitik-Bewegung und der konservativen wissenschaftlichen Erforschung des Phänomens? Und gibt es Ähnlichkeiten?

PLH:
Die Schulwissenschaft muss erklären können, wie Außerirdische reisen, wie sie durch Wände gehen können und wie deren „Fahrzeuge" auftauchen und wieder verschwinden.

Dazu braucht es ein neues holistisches Paradigma der Quantenphysik.

Der Geschäftsführer von Lockheed Martins Skunk Works Be Rich erzählte einer Gruppe von Leuten, als er in Pension ging: „Wir haben jetzt die Technologie um ET nach Hause zurück zu bringen."

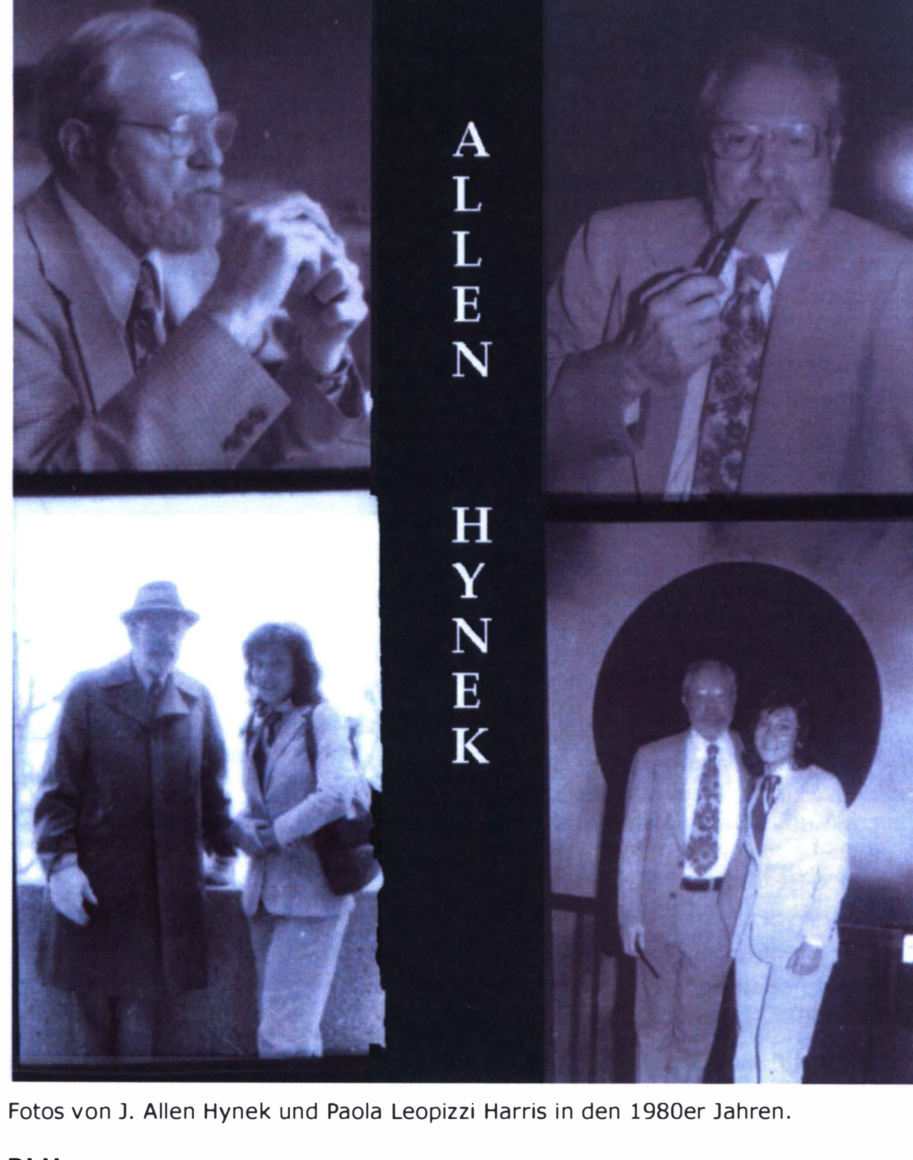
Was soll das bedeuten? Es bedeutet, sie fanden eine Gleichung, die wie keine andere funktionierte.

Für mich ist Exopolitik einfach die „soziologische und politische" Konsequenz für den bevorstehenden Kontakt.

Es muss etwas erschaffen werden. Die Nationen der Welt sollten mit einer Art von Dialog beginnen, um den Leuten reinen Wein einzuschenken. Genau das ist es. Wir sind schon weit entfernt von nur „Lichtern am Himmel".

Und was ist die Definition von konservativer Schulwissenschaft? Wenn man innerhalb von Beschränkungen denkt, bleibt man auch innerhalb der Schranken!

MK:
Der großartige Dr. Jacques Vallée sah in J. Allen Hynek so etwas wie seinen Mentor - sie arbeiteten ja Jahre zusammen und auch außerhalb der Mainstream Medien diskutierten sie das Phänomen mit anderen Wissenschaftlern in einem Netzwerk, das Vallée das „Invisible College" nannte. Waren Hynek und Vallée auch noch in den 1980er Jahren eng befreundet, als sich Vallée mehr oder weniger aus der UFO-Forschung zurückgezogen hatte?



Fotos von J. Allen Hynek und Paola Leopizzi Harris in den 1980er Jahren.

PLH:
Dr. Hynek und Jacques Vallée arbeiteten zusammen. Jacques war auch an Dr. Hyneks Seite während seiner Gehirntumor-Operation. Ich denke, dass sich die beiden Männer ergänzten, gerade auch durch die Unterschiede zueinander, die sie ausmachten.

MK:
Dr. Vallée beschäftigte sich auch nach Hyneks Tod weiter wissenschaftlich mit dem UFO-Phänomen, z.B. durch seine Unterstützung von NIDS. Aber er ist auch spätestens seit Ende der 1960er Jahre ein Skeptiker, was die These von Ausserirdischen als Auslöser hinter dem UFO-Phänomen betrifft. So ist er möglicherweise auch der Disclosure bzw. Exopolitik Bewegung gegenüber skeptisch. Hast Du jemals mit ihm darüber geredet und wie siehst Du das?

PLH:
Das UFO-Phänomen ist komplex.

Wenn wir nur die „Nuts and Bolts" UFO-Forschung betreiben führt uns das nirgendwo hin.

Dr. Hynek schaute auf die Fakten, aber er hatte auch einen offenen Geist für das „Unerklärliche". Er brachte mir bei, dass ich auch das Paranormale untersuchen muss, um das Phänomen verstehen zu lernen.

1980 war ich noch viel zu ängstlich und konnte weder die Erforschung anderer Dimensionen noch Quantentheorie verstehen. Ich wollte nicht wissen, wer oder was sich innerhalb der UFOs befindet.

Dr. Hynek wuchs durch seine Erkenntnisse, genauso wie auch Jacques Vallée. Wir dürfen nichts aus der Gleichung herausrauslassen, auch nicht Zeitreisen und Dimensionsmöglichkeiten. Ich bin in der Hinsicht immer noch Mitten in einem Lernprozess.

Ich glaube es gibt eine Gruppe von Insidern (NIDS) und einige Personen

aus dem Geheimdienst-Umfeld, die der Meinung sind, das die Mainstream UFO-Forscher Amateure sind, die nicht wirklich wissen, was sie da eigentlich tun.

Unter dem „Invisible College" versteht man die, die versuchen, das Phänomen zu verstehen, denn es ist ziemlich komplex. Aber sie wollen das nicht mit anderen Teilen, die sie für ziemlich unwissend halten.

Es ist eine sehr elitäre Gruppe, aber die Ironie ist, dass wir gar nichts über das Phänomen wirklich sicher wissen. Da sitzen wir alle im selben Boot.

MK:
Du warst eng befreundet mit dem verstorbenen Philip J. Corso, der von einem angeblichen Transfer außeriridischer Technik in unsere Gesellschaft berichtete. Im Laufe der Zeit hat es erhebliche Kritiken von Technik- und Militärexperten bezüglich seiner Erklärungen gegeben. Wie ist Deine Meinung über Corso? Erzählte er die Wahrheit oder war er gar ein Desinformationsagent eines Geheimdienst, möglicherweise ohne das er dies selbst wusste?

PLH:
Die Leute sollten ihre Hausaufgaben machen! „Meinung" ist nicht gleich „Forschung".

Der ehemalige Verteidigungsminister PaulHellyer überprüfte die Geschichte vonPhilip J. Corso und ihm wurde von amerikanischen Generälen bestätigt, dass Colonel Corso die Wahrheit „und noch mehr" erzählte.

Als wir den Colonel nach Italien brachten, brachte er seine Enkel mit. Er erzählte ihnen und der neuen Generation die Wahrheit.

Er war ein sehr patriotischer Soldat und seine Zeugnisse waren tadellos.

Er erzählte die Wahrheit und die gesamte Inkonsistenz in dem Buch, welches er mit Bill Birnes schrieb, gehen auf Birnes zurück.

Corso selbst war nie in Roswell. Er erhielt nur die Artefakte des Absturzes, das war in den 1960er Jahren.

Man muss sich die Air Force als separate Einrichtung vorstellen, die eine fremde Technologie in den 1950er Jahren erhielt. Sie waren schon lange vor Corso im Umlauf.

Colonel Corso war mutig genug zu sprechen. Ich verbrachte sehr viel Zeit mit ihm in Italien und ich war die Journalistin die am nächsten an ihn heran kam.

Wenn es einen UFO-Absturz gibt, dann wirft man das Zeug nicht einfach in den Müll. Das ist logisch.

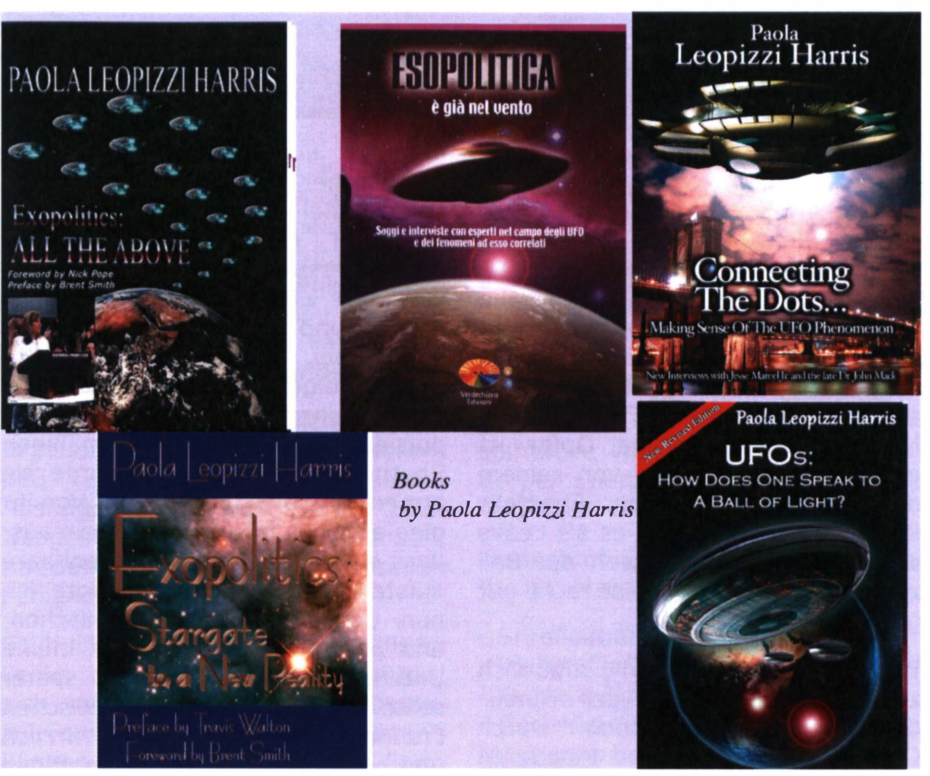
MK:
John B. Alexander, den man einen militärischen Insider nennen könnte, schreibt in seinem Buch, dass es keine geheime Untersuchung des UFO-Phänomens innerhalb der amerikanischen Regierung, des Militärs oder der Geheimdienste gebe. Das seien alles nur Mythen und Verschwörungstheorien. Sein Fazit ist, dass man nicht mehr wisse, als in den UFO-Forschungsgruppen. Das scheint, zumindest auf dem ersten Blick, zu stimmen, wenn man sich die freigegebenen UFO-Akten verschiedener Länder ansieht. Aber es steht im krassen Gegensatz zur Disclosure-und Exopolitik-Bewegung. Was hälst Du von Alexanders Forschungen und hast Du ihn jemals getroffen und das Thema mit ihm besprochen?

PLH:
Ja, ich habe Colonel John B. Alexander schon getroffen. Was er erzählt ist nicht logisch. Aber wie einige Leute, hat auch er seine eigene Agenda. Ich möchte das nicht kommentieren.

MK:
Während die Zeugen, die Steven Greer der Öffentlichkeit präsentierte, beispielsweise bei den Hearings vor dem National Press Club in Washington, sehr interessiert wahrgenommen wurden und der Event selbst von den meisten UFO-Forschern und UFO-Organisationen als ein positiver Meilenstein in der UFOlogie angesehen wurde, gilt das gerade für den Organisator, Steven Greer, selbst nicht, der von vielen sehr skeptisch wahrgenommen wird. Selbst Gruppen wie die Deutsche Initiative für Exopolitik, äußerten sich in der Vergangenheit kritisch gegenüber Greer, seinen Arbeiten, Büchern und seinen angebotenen Workshops. Das Sirius-Filmprojekt half in diesem Zusammenhang nicht, sein Image in der Öffentlichkeit zu verbessern. Was denkst Du über Greer und seine Arbeiten? Wie schätzt Du seinen Einfluss innerhalb der UFO-logie und der Exopolitik-Bewegung ein? Und was hälst Du vom Sirius-Film?

PLH:
Dr. Steven Greers Disclosure Projekt war ein Meilenstein der UFOlogie. Er ist ein Aktivist und er nutzt seine eigenen Ressourcen, mit denen er das umsetzt, was er sich vorgenommen hat.


Steven Greer, der Kopf hinter des Disclosure-Projects, und Paola Leopizzi Harris, eine der weltweit führenden Promoter der Exopolitik-Bewegung.



Die bisherigen Buchveröffentlichungen von Paola Leopizzi Harris auf einen Blick. Leider wurden die Werke bisher von keinem deutschen Verlag herausgebracht.

Ich half ihm dabei, im Jahre 2000, in Rom, militärische Zeugen zu versammeln.

Seit er Regierungspersonen davon unterrichtete, was wirklich vor sich geht, wurde ihm gesagt: „Du bringst es in die Öffentlichkeit und die Regierung wird nachziehen."

Er wurde bedroht und es verlangte auch seinen vier Töchtern viel Opfer ab. Mit der Unterstützung seiner Frau Emily, wurde er zur Inspirationsquelle für eine vollständige Offenlegung der Kontakte mit Außerirdischen auf der Erde.

Aber das ist nur der Beginn einer ganz neuen Realität, denn er hatte die Courage, die technischen Möglichkeiten für alternative Energien in die Diskussion zu integrieren.

Wenn wir diese etablieren können, dann werden sie den Platz einnehmen, der jetzt von der „Petrofaschistischen Welt" ausgefüllt wird, die um die Ölvorkommen kämpfen.

Das wurde mir auch von Colonel Corso bestätigt, der ja in der Forschungs- und Entwicklungsabteilung des Pentagons arbeitete.

Die meisten meiner Kollegen ziehen über Steven Greer her und sind neidisch auf die Stärke, die er verkörpert.

Als ich zusammen mit ihm am Sirius-Filmprojekt arbeitete, hörte ich ihn nie auch nur ein schlechtes Wort über irgendjemanden innerhalb der UFO-Gemeinschaft sagen. Er ist fokussiert auf einen friedlichen Kontakt und einer galaktischen Diplomatie.

Beide, sowohl der Hollywood Regisseur Amardeep Kalinka als auch ich, sahen unbeschreibliche Phänomene rund um Steven Greer, während der Nutzung der CSETI-Protokolle, die tätsächlich funktionieren.

Er ist ein Intellektueller: er will Fakten schaffen und sein Verhalten erklärt sich meiner Meinung dadurch, dass er keine Zeit verschwenden will.

Er ist eine wahre Dampfwalze und die Bewegung konnte nur zu dem werden, was sie ist, weil er einen Großteil seines familiären Lebens dafür opferte.

1999 erzählte er mir in Rom, dass er ein Erbe freier Energie für seine Kinder hinterlassen will, weil es den Planeten retten wird.

Es geht dabei nicht nur um UFOs!

MK:
Wenn Du einen Blick in die Zukunft werfen könntest, wo würdest Du die öffentliche Meinung gegenüber dem UFO-Phänomen in 20 Jahren gern sehen? Und was wäre Dein größter Wunsch bezüglich des Phänomens in Richtung der Regierungen, Militärs und Geheimdienste?

PLH:
Ich danke Dir für diese Frage, Marius. Mein Wunsch ist, dass das Thema vor den Vereinten Nationen diskutiert wird.

Es ist mein Wunsch, dass Exopolitik ein universitärer Studiengang in den sozialwissenschaftlichen Instituten wird.

Es ist wichtig, dass intelligente Studenten und deren Professoren in einen Dialog darüber treten, welche Implikationen sich für die Menschheit ergeben, wenn wir der „kosmischen Nachbarschaft" beitreten.

Meine fünf Bücher bestehen ausschließlich aus Interviews mit Militärs, Piloten und Astronauten. Das werden in der Zukunft Lehrbücher werden, weil es sich nicht um meine Worte handelt, wohl aber um die von Erste-Hand-Zeugen, die teilweise schon jetzt, teilweise später nicht mehr zu Rate gezogen werden können.

Ich habe diese Arbeit persönlich durchgeführt (nicht via Internet). Ich bin eine Professorin und ich akzeptiere keine Internet-Forschung, noch Meinungen die durch das Internet kursieren.

Die Forschung muss im Feld geschehen - so wie Hynek uns allen beigebracht hat.

Wir machen diese Arbeit für zukünftige Generationen, die außerhalb geistiger Beschränkungen denken werden.

MK:
Eine letzte Frage: Gibt es eine Möglichkeit für die am UFO-Phänomen Interessierten in Deutschland Dich zu sehen? Sind irgendwelche Vorträge geplant?

PLH:
Geplant ist im Moment nichts, aber ich würde mich freuen, wieder nach Deutschland zu kommen, wenn ich eingeladen werde.

MK:
Vielen Dank für dieses interessante Interview. Ich wünsche Dir stets gutes Gleingen bei Deinen Aktivitäten und Zukunftsplänen.

Nähere Informationen zu Paola Leopizzi Harris und ihrer Arbeit gibt es auf Ihrer Website:

http://www.paolaharris.com/home.htm

Bali - Magie im Paradies

Thomas Ritter

Wer seine Urlaubstage auf Bali mit den Einheimischen verbringt, und aufrichtiges Interesse an ihrer Kultur zeigt, wird recht schnell mit Dingen in Berührung kommen, die dem rational geprägten Weißen zumindest ungewöhnlich, wenn nicht gar unglaublich dünken. Auf Bali wird, wie im gesamten indonesischen Archipel übrigens auch, bis zum heutigen Tag Magie praktiziert. Mächtige Brahmanen-Dynastien* sind die Hüter der magischen Traditionen, die sich in Schwarz- und Weißmagier unterscheiden. Während als Zentrum der schwarzen Magie der Ort Sanur an der südöstlichen Küste Balis gilt, ist das Zuhause der Weißen Bruderschaft die Stadt Gyanyar im bergigen Nordosten der Insel.

Diese Verteilung der Einflußsphären mag dem balinesischen Volksglauben geschuldet sein. Demzufolge hausen Dämonen und böse Geister im Meer und an der flachen Küste, während das Bergland, und insbesondere die hohen Vulkankegel der Insel, den Göttern und guten Geistern vorbehalten ist. Zwischen beiden Parteien tobt von Ewigkeit zu Ewigkeit ein unerbittlicher spiritueller Kampf, den allerdings keine der beiden Seiten jemals gewinnen kann. Um die Welt im Gleichgewicht zu halten, bedarf es der hellen ebenso wie der dunklen Kräfte. Die Balinesen wissen dies, und ehren beide Seiten mit täglichen Opfern.

Nach dem Glauben der Balinesen muß jemand, der die Weiße Magie beherrschen lernen will, um als Heiler oder Pedanda** Menschen zu helfen, zunächst einmal die Schwarze Magie erlernen. Diese verleiht dem Novizen bereits innerhalb kurzer Zeit außergewöhnliche spirituelle und magische Kräfte. Daher ist es kein Wunder, dass viele Studenten der magischen Künste es beim Studium der schwarzen Magie belassen. Ihre Anwendung verleiht Macht über die Mitmenschen und soziales Prestige im Alltag. Diese Schwarzmagier, egal ob Frauen oder Männer, werden in Bali Leak genannt. Sie haben einen denkbar schlechten Ruf. Die Balinesen glauben, dass Leaks ihren Mitmenschen durch Schadenzauber Krankheiten anhexen oder sie sogar töten können. Auch über die Saaten und Nutztiere sollen sie unheimliche und schädliche Macht haben. So ist es ihnen etwa möglich, Reis auf dem Halm verfaulen oder Rinder und Wasserbüffel dahinsiechen zu lassen. Kein Wunder, dass jede Dorfgemeinschaft einem Leak in ihrer Mitte nicht nur mißtraut, sondern ihn vor allem auch gehörig fürchtet. Deshalb behandelt sie ihn mit ausgesuchter Höflichkeit, manchmal sogar regelrechter Ehrerbietung. Nur durch regelmäßige Opfer ist er zu besänftigen, und von seinem dunklen Tun abzuhalten. Ebenfalls kein Wunder also, dass es als Leaks verschrienen Zeitgenossen auf Bali zumindest materiell meist recht gut geht.

Wer ein Leak werden will, muß sich zunächst vollkommen der Hindu-Göttin Durga*** weihen. Durch Opfergaben und das Rezitieren geheimer Mantren**** wird der Wunsch bekundet, durch die Göttin magische Kräfte verliehen zu bekommen. Wer Mantren und Opferrituale vollkommen beherrscht, vollzieht um Mitternacht auf einem verlassenen Friedhof Durgas mystischen Tanz nach. Dann erlangt die betreffende Person die Fähigkeit, sich in einen Leak zu transformieren. Dies berichtet jedenfalls die Überlieferung.

Ein Leak kann seine Gestalt beliebig wandeln. So ist es ihm unter anderem möglich, die Gestalt eines Tieres, aber auch eines Motorrades oder Autos anzunehmen. Er kann aber ebenso als flammender Plasmoid erscheinen. In dieser Form wird er Endih genannt. Ich erinnere mich noch gut an eine merkwürdige Begegnung auf meiner ersten Reise nach Bali im Frühling des Jahres 2007. Damals entdeckte ich auf dem Heimweg vom Abendessen in einem Warung***** bei dem Dorf Penestanan eine seltsame, etwa fußballgroße Lichtkugel über den nachtdunklen Reisfeldern. Während ich noch meinte, das Lichtphänomen rühre von einem Scheinwerfer oder einer ähnlichen Lichtquelle her, wurden meine balinesischen Begleiter plötzlich unruhig. Sie rieten mir dringend, den Weg zu meiner Unterkunft möglichst rasch fortzusetzen. Inzwischen wurde mir klar, dass die Ursache des merkwürdigen Leuchtens kein Schweinwerfer oder eine andere bekannte Ursache war. Gab es hier auf Bali UFOs? Ich machte mit meiner Kamera einige Aufnahmen der rasch näher kommenden Lichtkugel. Dies gefiel meinen balinesischen Freunden nun überhaupt nicht. Unmissverständlich machten sie mir klar, dass ich mich in großer Gefahr befand, und nur in meinem Quartier sicher sei. Inzwischen war das merkwürdige Leuchten keine zehn Meter mehr entfernt. Die Lichtkugel pulsierte in einem regelmäßigen Rhythmus, ganz so, als würde sie atmen. Und dies tat sie auch! Von ihr ging ein Schnaufen und Röcheln aus, dass sich mir sämtlich Nackenhaare aufstellten. Nur zu gern folgte ich nun dem Rat der Einheimischen, und zog mich schleunigst in meine Unterkunft zurück. Erst später sollte ich von meinen balinesischen Freunden erfahren, dass ich wirklich und wahrhaftig einem leibhaftigen Leak begegnet war.

Geübte Leaks können nämlich prinzipiell jede denkbare Gestalt annehmen. In der Form eines wilden Tieres wird der Leak Pamoroan genannt. So erscheint er lediglich bei Nacht, wenn er auf Jagd geht, um seinen Opfern vampirhaft Blut und Lebenskraft auszusaugen, oder einfach nur einsame nächtliche Wanderer zu Tode zu erschrecken.

In der Form des Tluh können Leaks auch tagsüber in menschlicher Form auftreten. Ihr Gesicht ist dann unnatürlich aufgedunsen, die Augen haben einen abwesenden, starrenden Ausdruck. Es ist ratsam, um diese Form des Leaks einen möglichst großen Bogen zu machen, denn meist führen sie verborgen ein scharfes Messer mit, um ihre Feinde oder auch unschuldige Opfer durch einen blitzschnellen Stich in den Leib zu töten, um sich an deren Lebensenergie zu laben.

Erfahrene Leaks erscheinen in der Form des Tranjana, egal ob tags oder nachts. Diese Form ähnelt einem gestaltlosen, kaum sichtbaren, Grauen verbreitenden Schatten.

Zwischen den Leaks und den Magiern der Weißen Bruderschaft soll es auch immer wieder zu spirituell motivierten Kämpfen kommen. Der in einer solchen Auseinandersetzung Unterlegene erkrankt nach dem Duell und ist einem langsamen Tod geweiht.

Doch Leaks sind nicht so schlecht, wie oft behauptet. Leak zu sein, bedeutet, über ein bestimmtes spirituelles Wissen und damit verbundene Fähigkeiten zu verfügen. Diese Fähigkeiten lassen sich ähnlich einem Messer verwenden. Wir können damit Brot schneiden, oder unseren Nachbarn niederstechen. Dies hängt immer vom individuellen Charakter des Betreffenden ab. Ein Leak kann mit seinen Fähigkeiten Kranke heilen oder Gesunde töten.

Dies hat nichts mit den volkstümlichen Legenden zu tun, die wissen wollen, daß Leaks auf ihren nächtlichen Ausflügen Schwangeren oder Neugeborenen das Blut aussaugen, um auf diese Weise ihre magischen Fähigkeiten zu stärken.

Es heißt, dass erfahrene weibliche Leaks sogar die Fähigkeit hätten, sich in Rangda, die Hexenfürstin, zu verwandeln. In diesem Zustand können sie ebenfalls die Form eines Affen mit goldenem Gebiß, einer gigantischen Ratte oder eines Riesen annehmen. Rangda hat eine außergewöhnlich lange Zunge und wolfsähnliche Reißzähne. Ihr ewiger Widersacher ist der Barong, ein mythischer Drache. Er symbolisiert die Kräfte der Ordnung und des Guten. Barong und Rangda stehen sich als Repräsentanten von Gut und Böse in der balinesischen Mythologie gegenüber.

Der Begriff Leak bezeichnet jedoch nicht nur den momentanen Zustand eines Magiers. Ilmu Leak wird eine uralte spirituelle Wissenschaft genannt, die von den Vorfahren der heutigen Balinesen überliefert wurde. Es bedarf eines starken Willens und großer Ausdauer, um sich dieses Wissen anzueignen. Niedergelegt ist der Ilmu Leak in antiken Manuskripten, die auf den getrockneten und entsprechend präparierten Blättern der Rontal Palme (Borassus labelliformis) eingeritzt sind. Ilmu Leak wird beschrieben als eine geheime Wissenschaft, um sich schwarzmagischer Attacken und negativer Energien sowie böser Geister zu erwehren. In früheren Zeiten war es nur den Brahmanen und den Angehörigen der balinesischen Aristokratie gestattet, diese Manuskripte zu studieren. Ilmu Leak kann daher als die besondere Kunst eines magischen Schutzes beschrieben werden.

Im konträren Gegensatz dazu steht die Kunst des Nerangjana Teluh. Mit diesem Schadenzauber soll es möglich sein, an Feinden Rache zu nehmen, sowie mehr Macht und Einfluß auf Kosten anderer zu erlangen.

Im Gegensatz dazu steht das bereits erwähnte Ilmu Leak, welches letztlich auch die Suche nach Erleuchtung durch das Studium überliefertер magischer oder heiliger Texte einschließt. In der balinesischen Schriftsprache gibt es keine Entsprechung für Leak. Wohl aber finden sich hier die Begriffe "liya, ak", welche die "fünf Charaktere" bedeuten, und dafür stehen, auf spirituelle Weise dem menschlichen Körper Energie zuzuführen oder zu entziehen.

Diese fünf Charaktere sind Si, Wa, Ya, Na, Ma.

- Si reflektiert Gott
- Wa ist die Segnung
- Ya steht für den Geist
- Na bedeutet jene Kraft, welche die Intelligenz beschützt
- Ma steht für das Ego, welches die menschliche Seele gefangen hält.

Die Macht der in den alten Manuskripten beschriebenen Charaktere soll letztlich die Studenten dieser geheimen Wissenschaften zu außerkörperlichen Erfahrungen und Astralreisen befähigen. Dieser Zustand wird "Ilmu Rogo Sukmo" genannt, und ist für viele Balinesen der Grund, sich mit Ilmu Leak zu beschäftigen. Die Endih genannten Lichterscheinungen sind demnach Manifestationen von Astralreisenden.

Doch nicht nur Leaks bevölkern die spirituellen Sphären Balis. Da gibt es auch noch „Ahnen", genannte Geister, welche bestimmte Plätze beschützen. Am ehesten kann man sie mit dem „Genius Loci" der abendländischen Mythologie vergleichen. Wie real solche Ahnengeister sind, mag ein Beispiel aus Sanur belegen. Dort wurde 1963 das Hotel „Grand Bali Beach Resort" als eines der ersten Luxusresorts der Insel errichtet. Es ist der - glücklicherweise - einzige Hochhausbau auf Bali, ein unförmiger Klotz, errichtet aus japanischen Reparationsmitteln des 2. Weltkrieges, und wird daher von den Balinesen respektlos, aber treffend „Japans letzte Rache" genannt. Im Jahr 1993 brannte das Hotel unter ungeklärten Umständen fast völlig aus. Weder Gäste noch Angehörige des Personals kamen dabei zu Schaden. Bei den Aufräum- und Wiederaufbauarbeiten stellte sich heraus, dass die gesamte Inneneinrichtung des Hotels vom Feuer verzehrt wurde - mit Ausnahme des Zimmers 327. Hier war zwar die Eingangstür ein wenig angekohlt, das Zimmer aber samt Einrichtung blieb vom Feuer komplett verschont. Nach dem Wiederaufbau des Hotels wurde das Zimmer in einen Schrein umgewidmet, der dem „Ahnen des Ortes" geweiht ist. Der Ahne wird bis heute bedient wie ein exklusiver Hotelgast. Er erhält Frühstück, Lunch und Dinner direkt aufs Zimmer gebracht, nicht zu vergessen, auch den Fünf-Uhr-Tee samt Gebäck. Das Zimmer 327 kann jeden Donnerstag oder nach Voranmeldung besichtigt werden.

Leaks, Geister und Dämonen sind also bis heute allgegenwärtig auf dieser Insel der Götter, dem paradiesischen Eiland im indonesischen Archipel.

Begriffserklärungen

** Brahmane:
sansk.: brahmana; Angehöriger der obersten Kaste der Hindus.

** Pedanda:
So werden auf Bali die Angehörigen der Priesterkaste genannt, denen allein das Lesen der alten, heiligen Texte vorbehalten ist. Lesungen poetischer Texte, die auf den alten indischen Epen Mahabharatha und Ramayana basieren, sind unverzichtbarer Bestandteil von Tempelfesten und Totenritualen. Dabei wird bis heute zu diesen Anlässen ausschließlich von Palmblattmanuskripten gelesen. Eine Lesung der heiligen Texte von Manuskripten aus Papier gilt als schweres Sakrileg.

***Durga:
Göttin der Energie, Kraft und Gewalt

****Mantra:
Gesänge. Worte voll geistiger Kraft bzw. heilige Formeln.

*****Warung:
Traditionelles balinesisches Restaurant, eine Mischung aus Kneipe und Tante Emma Laden.

Verwendete Literatur

Hookaas, C., Drawings of Balinese Sorcery, E.J. Brill, 1980
Hobart, Angela, Healing Performances of Bali - between Darkness and Light, Berghahn Books, New York Oxford, 2005
Lansing, J. Stephen, The three worlds of Bali, Praeger, New York, Westport, London, 1983
Pink, Peter Wilhelm, Wariga - Beiträge zur balinesischen Divinationsliteratur, Dietrich Reimer Verlag, Berlin Hamburg, 1993
Rump, Peter, Urban, Gunda: Bali und Lombok, Reiseführer, Bielefeld, 2001
Weck, Wolfgang, Prof. Dr. med., Heilkunde und Volkstum auf Bali, P.T. BAP, Bali, 1986

Abduktionsforschung - Entführungserfahrungen
Teil 4: Alien-Technologie #1

Jens Waldeck

Abstract

Entführungserlebnisse, UFO-Sichtungen, Funde fremdartiger Artefakte!

Sind wir Zeugen einer Begegnung mit außerirdischer Technologie?

Könnten wir so etwas für unsere irdische Technologie nutzen?

Verwenden wir womöglich bereits außerirdische Technologie?

Was kann diese Technologie?

Zeugenschilderungen beleuchten Vorkommnisse, die sogar die kühnsten Erwartungen von Sciencefiction-Au-toren noch zu übertreffen scheinen.

Wie funktioniert diese Technologie? „Ihre Technologie ist ganz anders", meint Isaac. Weiß Isaac mehr darüber?

Isaac behauptet, er sei als ehemaliger Mitarbeiter des US-Amerikanischen Militärs mit der Rekonstruktionsaufgabe um eine recht fremdartige Technologie betraut gewesen. Wenn auch recht kryptisch formuliert, so scheinen seine Hinweise in eine Richtung zu zeigen, in der die Grundlagen dieser außergewöhnlichen Technologie zu suchen sein könnten.

Vorwort

Verehrte Leserinnen und Leser, vielleicht ist Ihnen schon einmal ähnliches passiert: Sie kommen mit einem Betroffenen einer mutmaßlichen Entführung durch Außerirdische ins Gespräch. Anfangs ist alles für Sie noch verständlich und leicht nachvollziehbar. Vieles aus der Schilderung deckt sich mit ähnlichen Erlebnissen anderer Abduzierter, die Ihnen aus der einschlägigen Fachliteratur bekannt sind. Das heißt, die Abfolge der Geschehnisse und deren Interpretation sind Ihnen geläufig, zeichnen das typische Bild einer Abduktion. Vielleicht werden Sie zunehmend von einer Faszination ergriffen, der Sie sich nur schwer entziehen können...

Allmählich zeigen sich bei Ihnen jedoch Anzeichen einer Irritation. Und plötzlich ist da nur noch Irritation. Es trifft Sie mit einer derartigen Wucht, sodass Sie rein gar nichts mehr zu verstehen scheinen. Das liegt nicht etwa daran, dass Ihr Gegenüber nicht geläufige Fremdwörter benutzen würde.

Im Gegenteil, alles ist klar verständliches Deutsch, die Wörter sind Ihnen vertraut, der Satzbau beim Sprechen ist einfach gehalten, wie beispielsweise der Schreibstil Hemingways.

Trotzdem können Sie seltsamerweise keinerlei Sinn in den Äußerungen Ihres Gesprächspartners mehr entdecken. Anfangs mag Sie das vielleicht an die sinnentleerten Aussagen mancher Politiker erinnern. Während jedoch unsere Volksvertreter oft Statements ohne tieferen Inhalt abgeben, ist es hier irgendwie anders.

Intuitiv ist Ihnen klar, dass in der Schilderung zum Entführungserlebnis etwas gemeint sein muss und Sie möchten vielleicht gerne Fragen stellen, damit sie klarer erkennen können, was gemeint ist. Sie erleben den Informationsfluss in einer Weise geartet, dass ob seiner Fremdartigkeit Ihre Kommunikationsfähigkeiten weit übertroffen sind - auch wenn Sie in dieser Hinsicht vielleicht eine Fachausbildung erhalten haben.

Woran sollten Sie mit Ihrer Lebenserfahrung auch anknüpfen, wenn Ihnen jedwede Anknüpfungspunkte fehlen?

Um die Anonymität zu wahren möchte ich jedoch die Problematik an einer anderen, analog strukturierten Sache demonstrieren. Einer Sache, von der ich hoffe, dass Ihnen dies als Fallermittler bei der Problematik fremdartiger, vielleicht bizarr anmutender Informationen unter Umständen eines Tages von Nutzen sein kann. Einleitend möchte ich daher im Folgenden über ein ähnliches Geschehnis berichten, bei dem Informationsinhalte zunächst im Dunkeln bleiben.

Einleitung

Liebe Leserin, lieber Leser, humanoide Lebensformen, wie der Homo sapiens, so heißt es, sind eine Spezies auf ständiger Suche nach Sinn. Intuitiv wenden wir uns Dingen zu, von denen wir erwarten, dass sie Sinn machen. Je merkwürdiger und fremdartiger ein Geschehnis, umso neugieriger scheinen die Menschen zu werden und umso gespannter meist die Erwartungshaltung.

Wenn wir den Neuropsychologen folgen wollen, dann ist jedoch zumindest ein sogenanntes affektives Wissen um einen solchen Sinn Voraussetzung (siehe Teil 3 im vorigen Heft), selbst dann (oder vielleicht gerade?), wenn wir von unserem Verstand her (noch) nicht erfassen können, *worin* dieser Sinn eigentlich besteht. Wichtig ist zunächst nur, *dass* ein solcher Sinn offenbar besteht - ein Sinn, dessen Inhalt jenseits Ihres Bewusstseinshorizontes zu liegen scheint, unerreichbar und mehr erahnt, kaum in Worte fassbar.

Ein anschauliches Beispiel hierfür könnten die in den letzten Teilen dieser Reihe erwähnten Mathematiker sein, die viele Jahrzehnte beharrlich nach einem Beweis für die sogenannte Fermatsche Vermutung gesucht haben, bis sie vor einigen Jahren eine Bestätigung fanden - eine Bestätigung, die vorher außerhalb ihrer rationalen Erkenntnisbarriere lagen, dort wo die intuitive Erkenntnis angesiedelt ist.

(Ein für Schulzwecke geeigneter Beweis zur Fermatschen Vermutung wird unter

http://www.norbert-suedland.de/Deutsch/Mathematik/Fermat.Deutsch.pdf

angegeben, der nicht nur, wie es dort heißt, für Spezialisten nachvollziehbar ist.)

Ähnlich, wie den Mathematikern, mag es vielleicht dem im Vorwort erwähnten Fallermittler ergangen sein, der bei den Aufklärungsversuchen zu den Hintergründen des Geschehnisses um eine mutmaßliche Entführung außerhalb jeglichen Verstehens operieren musste, was ihn jedoch in seiner Eigenschaft als bekannter UFO-Fachmann derart frustrierte, dass er seinem Unmut unbeabsichtigt Luft machte. Dies führte dann, wie eigentlich nicht anders zu erwarten, zu einigen Spannungen und sollte sich als wenig zielführend für die weitere Untersuchung erweisen.

Wie bereits angedeutet gebietet die Vermeidung einer unnötigen Kompromittierung der beteiligten Personen jedoch die Wahrung der Anonymität und wir wollen uns von daher auf ein anderes nicht weniger faszinierendes Geschehen konzentrieren, das in unserem Falle gleich gute Dienste leistet.

Kontakt mit Außerirdischem

Vielleicht kennen Sie Isaac? Wenn Sie ihn näher kennenlernen möchten, dann googeln Sie einfach unter dem Stichwort ‚Isaac, UFO-Drohne, CARET-Dokumente'! Sie erhalten dann zahlreiche Auskünfte in deutscher und noch mehr Informationen in englischer Sprache.

Nutzen Sie die Vorteile unzensierter Veröffentlichungen wie zum Beispiel http://www.ovnis-usa.com/drone_investigation_FAQ.pdf oder http://www.ovnis-usa.com/knowhow_report.pdf oder http://www.ufo-blog.com/pdf/drone_sightings_history.pdf im Internet.

Entscheiden Sie selbst, welcher Informationsquelle Sie vertrauen möchten. Und wenn es für Sie unsicher ist, ob ein Fake oder Fakt vorliegt, dann lassen Sie es einfach offen. Bedenken Sie auch, dass Fake und Fakt miteinander vermischt sein können und auch in Halbwahrheiten zielführende Informationen stecken können. Und selbst vollständig Erfundenes, wie in Sciencefiction-Romanen hat sich oft als zukunftsweisend erwiesen.

Ich denke da beispielsweise an den aufklappbaren Kommunikator von Captain Kirk von Raumschiff Enterprise, der doch verblüffende Ähnlichkeit mit einem modernen Handy aufweist.



Star Trek Communicator (c) Jens Waldeck

Nun zurück zu den uns interessierenden Geschehnissen um die UFO-Drohnen und Isaac...

In Kalifornien, Alabama kündigt sich eine Sichtungswelle mysteriöser Flugobjekte an, die später als ‚UFO-Drohnen' bezeichnet werden; eine Sichtungswelle, die sich auch auf andere Teile der Welt, wie beispielsweise Argentinien auszubreiten scheint.

Auf dem Höhepunkt dieser Geschehnisse tritt per Email ein Zeitzeuge unter dem Pseudonym Isaac an die amerikanische Journalistin Linda Moulton Howe heran, Editorin der Internetseite http://www.earthfiles.com/.



Die Investigativ-Reporterin Linda Moulton Howe, die vor allem wegen ihrer Untersuchung von Tierverstümmelungen bekannt wurde. (c) Jens Waldeck

Beigefügt sind zahlreiche Fotos und kopierte ‚Geheimdokumente', von Isaac zur Veröffentlichung freigegeben und bekannt unter dem Namen ‚CARET-Dokumente'. Erlebnisberichte und erläuternde Kommentare von Isaac runden das Bild ab.

Im Rahmen einer noch ausstehenden Buchveröffentlichung war ich mit der deutschsprachigen Übersetzung der Beiträge Isaacs betraut. Hier gibt es einen uns besonders interessierenden Textabschnitt, der viele Charakteristika der Schilderungen Abduzierter aufweist, die mit für sie unbekanntem, womöglich Außerirdischem in Berührung gekommen sein könnten und unter Umständen zielführend für die Aufklärungsarbeit nicht nur auf dem Gebiet der Abduktionsforschung sein könnten, sondern generell bei Geschehnissen, bei denen es eine Berührung mit dem Außerirdischen beziehungsweise Fremdartigen gekommen sein könnte.

Erlauben Sie mir daher eine kleine Exkursion in das Gebiet, das UFO-Forscher oft auch als ‚Alien-Technologie' bezeichnen.

Im Folgenden ein Ausschnitt dessen, was Isaac im Internet verbreiten ließ in deutscher Übersetzung:

Prozesse in außerirdischen technischen Systemen

Isaac greift in seinen Ausführungen Erlebnisaspekte auf, die er in technischen Prozessen außerirdischer Systeme zu erkennen meint:

Ich setze den Begriff „Sprache" in Anführungszeichen, weil er für das, was ich beschreiben will, eigentlich falsch ist oder falsch gedeutet werden kann. Es ist jedoch nur ein unbedeutender Fehler.

Ihre Gerätschaften funktionieren nicht auf die gleiche Weise wie unsere. In unserer Technologie haben wir auch heute noch eine Kombination aus Hardware und Software, die fast alles auf unserem Planeten steuert. Software ist abstrakter als Hardware, benötigt diese aber, um zu laufen. Mit anderen Worten, es gibt keine Möglichkeit, ein Computerprogramm auf ein Stück Papier zu schreiben, dieses Stück Papier auf den Tisch oder Ähnlichem zu legen und zu erwarten, dass sich etwas tut. Der beste Programmcode in der Welt kann nichts ausrichten, solange keine Hardware ihn interpretiert und die Befehle in Operationen umsetzt.

Aber ihre Technologie ist ganz anders. Sie funktioniert wirklich wie ein magisches Stück Papier, das auf dem Tisch liegt und auf eine bestimmte Art zu sprechen vermag. Sie haben etwas, das einer Programmiersprache ähnlich ist und sich buchstäblich selbst ausführen kann - zumindest in Anwesenheit eines sehr speziellen Feld Typs.

Die Sprache, ein Ausdruck, den ich immer noch sehr allgemein verwende, besteht aus einem System von Symbolen (das zugegebenermaßen stark einer schriftlichen Sprache ähnelt), zusammen mit geometrischen Formen und Mustern, die sich zu funktionalen Gesamt-Diagrammen fügen, deren Teile auch für sich funktional sind. Sobald sie auf einer geeigneten Oberfläche aus einem geeigneten Material niedergezeichnet sind, in Gegenwart eines bestimmten Feld Typs, fangen sie sofort an, die gewünschten Aufgaben durchzuführen.

Es kam uns wirklich wie Magie vor, sogar als wir anfingen die Grundregeln dahinter zu verstehen. Ich arbeitete mit diesen Symbolen mehr als mit allem Anderen während meiner Zeit bei PACL und erkannte sie sofort wieder, als ich sie auf den Fotos sah. Sie erschienen in einer sehr einfachen Form auf Chads Fluggerät,

aber erschienen auch in der komplizierteren Diagrammform auf der Unterseite der Big-Basin-Geräte.

Beide waren unmissverständlich, trotz der sehr geringen Größe der Big-Basin-Fotos. Ein Beispiel eines Diagramms in der Art des Big-Basin-Fluggeräts ist auf einer der kopierten Seiten mit der [irreführenden], Überschrift „Linguistic Analysis Primer" (= „linguistische Analyse-Fibel") enthalten. Wir benötigten eine Kopie dieses Diagramms, um äußerst genau zu sein, und wir brauchten mit einem Team von sechs Personen ungefähr einen Monat, um dieses Diagramm in unseren Programmentwurf hineinzukopieren!

Das alles zu erklären, was ich über diese Technologie gelernt habe, würde Bücherbände füllen, aber ich will mich bemühen wenigstens einige der Konzepte zu erklären soweit es mir die Zeit erlaubt all dies niederzuschreiben.

Zu allererst würde man nicht ihre Hardware öffnen, um hier einen Prozessor, dort eine Datenbus und dann noch irgendeine Art Speicher zu erwarten. Ihre Hardware scheint durchgehend vollständig fest und vom Material her betrachtet konsistent zu sein. Dies ist ähnlich wie bei einem Steinbrocken oder einem großen Stück Metall. Aber nach [noch] sorgfältigerer Betrachtung begriffen wir, dass es sich eigentlich um ein großes holografisches wie ein Rechner strukturiertes Trägerelement (Substrat) handelt – jedes „Rechenelement" (im Wesentlichen einzelne Teilchen) kann unabhängig arbeiten, ist aber so gestaltet, dass es auch in riesigen Gruppen zusammenarbeiten kann.

Ich weise darauf hin, dass die Hardware holografisch ist, weil man sie in kleinste Stücke teilen und dennoch eine ähnliche verkleinerte aber komplette Darstellung des vollständigen Systems finden kann ((Anm. des Übers.: ein so genannter fraktaler Aufbau)).

Die Elemente produzieren einen nichtlinearen Rechnungsvorgang, wenn sie aufgereiht werden. Das heißt, vier Elemente, die zusammen arbeiten, sind über vier Mal leistungsfähiger als eines allein. Die meisten der internen „Materialien" in ihren Fluggeräten (eigentlich alles außer dem äußersten Gehäuse) sind wirklich dieses Substrat und können jederzeit und in jedem möglichem Zustand zum Rechenvorgang beitragen.

Die Form dieser kleinen Stücke des Substrates hat auch eine weitreichende Wirkung auf die Funktionalität, und dient häufig oft als „Kurzform", um ein Ziel zu erreichen, das sonst auf komplizierter Weise erreichbar sein würde.

So, nun zurück zur „Sprache". Die Sprache ist eigentlich eine „funktionelle Blaupause" Die Formen der Gebilde, die Symbole und ihre Zusammenstellungen sind selbst funktional. Was die Sache besonders schwer fassbar macht, ist, dass jedes Element eines jeden „Diagramms" von jedem anderen Element abhängig ist und einen Bezug hat. Das bedeutet, nicht die geringste Einzelheit kann neu konzipiert, entfernt oder geändert werden.

Die Menschen mögen die schriftliche Sprache, weil jedes Element der Sprache für sich allein verstanden werden kann und daraus komplexe Ausdrücke konstruiert werden können. Ihre „Sprache" hingegen ist völlig kontextsensitiv, was bedeutet, dass ein gegebenes Symbol so wenig bedeuten kann wie eine 1-bit-Markierung in einem Kontext, oder andererseits wortwörtlich das gesamte menschliche Genom oder eine Galaxien-Sternenkarte enthalten kann.

Die Fähigkeit eines einzelnen, kleinen Symbols, enorme Mengen an Daten zu enthalten, und nicht nur darzustellen, ist ein anderer kontraintuitiver Aspekt dieses Konzepts. Wir stellten schnell fest, dass wir auch bei einer Zusammenarbeit von 10 oder mehr Personen, selbst mit den einfachsten Diagrammen, nichts zuwege brachten. Mit jeder neuen Eigenschaft, die hinzugefügt wurde, ging die Komplexibilität des Diagramms exponentiell ins Uferlose.

Aus diesem Grund fingen wir an, Computergestützte Systeme zu entwickeln, um diese Details zu handhaben und hatten auch einigen Erfolg, obgleich wir fanden, dass schnell eine Schwelle erreicht wurde, oberhalb der selbst Supercomputer nicht mehr imstande waren, mitzuhalten.

Es war aber eine Tatsache, dass die Außerirdischen diese Diagramme so schnell und leicht entwerfen konnten wie ein menschlicher Programmierer ein FORTRAN-Programm zu schreiben in der Lage war. Es ist ernüchternd, sich vorzustellen, dass sogar ein Netzwerk bestehend aus Supercomputern nicht dafür geeignet war, das zu duplizieren, was sie in ihren eigenen Köpfen tun konnten.

Unser gesamtes System der Sprache basiert darauf, dass Symbolen Bedeutungen zugewiesen werden. Ihre Technologie vermischt jedoch irgendwie Symbol und Bedeutung. Daher ist ein subjektiver Zuhörer nicht erforderlich. Man kann den Symbolen jedwede Bedeutung zuweisen, aber ihr Verhalten und Funk-tionalität ändern sich nicht, so wenig wie ein Transistor sein Verhalten ändert, wenn man ihm einen anderen Namen gibt.

Hier ein Beispiel für die Komplexität des Prozesses. Stellen Sie vor sich, ich bitte Sie darum, nacheinander zufällige Wörter auf eine Liste zu setzen, so dass keine zwei Wörter gleiche Buchstaben enthalten. Sie müssen diese Übung völlig in Ihrem Kopf durchführen, ohne auf einen Computer oder auf Bleistift und Papier zurückgreifen zu können.

Nehmen wir an, das erste Wort der Liste ist „fox", dann schließt der zweite Begriff alle Wörter mit den Buchstaben F, O und X aus. Wenn das folgende Wort „tree" ist, dann darf das dritte Wort der Liste nicht mehr die Buchstaben F, O, X, T, R oder E enthalten.

Wie Sie sich vorstellen können, müssen Sie schon ein wenig trickreich arbeiten, um das dritte Wort zu finden, da Sie die nicht mehr erlaubten Buchstaben nur unter Schwierigkeiten visualisieren könnten, wenn Sie die Wörter niederschrieben. Beim vierten, fünften und sechsten Wort wäre das Problem vollends außer Kontrolle geraten

Stellen Sie sich jetzt vor, dass Sie versuchten das milliardste Wort der Liste hinzuzufügen (vorausgesetzt, Sie hätten ein Alphabet mit beliebig vielen Buchstaben). Sie können sich wahrscheinlich vorstellen, wie schwierig es selbst für einen Computer ist, da mitzuhalten. Unnötig zu erwähnen, dass das Aufschreiben per Hand jenseits der Kapazität des menschlichen Gehirns liegt.

Von meinem beruflichen Hintergrund her war ich für diese Arbeit prädestiniert. Ich verbrachte Jahre damit, Codes zu schreiben und analoge und digitale Schaltungen zu entwerfen, die sichtlich diesen Diagrammen auf gewisse Weise ähnelten. Ich hatte auch eine persönliche Vorliebe für Kombinatorik, die mir beim Entwurf der Software auf dem Supercomputer half, was bedeutete, mit Milliarden von Regeln zu jonglieren, die notwendig waren, ein gültiges Diagramm jeder angemessenen Komplexibilität zu entwerfen. Dieses deckte sich auch ein wenig mit Compilertheorie, einem Thema, das ich schon früher faszinierend fand, insbesondere die Möglichkeiten der Compileroptimierung.

Ein laufender Witz unter den Linguistik Teams war, dass die Darstellung des großen O die Aufgabe nicht ausreichend beschreiben konnte. Also würden wir wohl andere Wörter für „groß" finden müssen.

Zu der Zeit, als ich ging, erinnerte ich mich an den Konsens, dass das „astronomische O" der Sache schließlich gerecht wurde.

Wie ich sagte, könnte ich stundenlang weiter über dieses Thema schreiben und würde am liebsten, ein einführendes Buch herausgeben. Natürlich nur, wenn die Angelegenheit einmal nicht mehr der vollständigen Geheimhaltung unterliegen würde. Aber dies ist eine andere Geschichte und nicht Thema dieses Briefes.

Kommen wir nun wieder auf das eigentliche Thema zu sprechen. Die letzte Sache, die ich besprechen möchte, ist, wie ich an Kopien dieses Materials geraten bin, was ich sonst in meinem Besitz habe und was ich plane, damit zukünftig zu tun.

Zitat Ende.

Technische Prozesse außerirdischer Systeme verstehen?

Liebe Leserinnen und Leser, ein technischer Prozess ist ein Vorgang durch den Materie, Energie oder Information in ihrem Zustand verändert wird. Diese Zustandsänderung kann beinhalten, dass ein Anfangszustand in einen Endzustand überführt wird.

Was zeichnet technische Prozesse aus, die auf eine außerirdische Herkunft schließen lassen könnten?

Als ich damals die Ausführungen von Isaac zu den fremdartigen technischen Prozessen mutmaßlich außerirdischer Herkunft übersetzte, die Sie im DEGUFORUM Nr. 56 auf den Seiten 12 bis 25 nachlesen können, empfand ich die Aussagen zunächst ziemlich verwirrend.

Dies galt – nicht nur in meiner Welt – besonders für den oben zitierten Abschnitt über die ‚Sprache' dieser technischen Prozesse. Mittlerweile sind fast 6 Jahre vergangen, die Sache mit den UFO-Drohnen konnte, dank der stürmischen Entwicklung im Internet, von zahlreichen interessierenden Personen intensiv diskutiert werden.

Aber offenbar waren die bisherigen Bemühungen, obgleich weltweit, nur wenig zielführend. Anregungen für eine neue Form der Technologie? Nicht wirklich! Zwar hat irdische Technologie Fortschritte gemacht, im Wesentlichen sind es jedoch immer noch im Kern fast die gleichen klassischen Methoden, die in Forschung und Industrie ihre Anwendungen finden. Der vielfach beschworene Paradigmenwechsel, das heißt, die Hinwendung zu einem postklassischen neuen Technikzeitalter, hat dem Augenschein nach noch nicht in der erwarteten Weise stattgefunden.

Zugegeben, wir haben eine bereits weit entwickelte Informationstechnologie und eine fast ausgereifte Telematik, mit der wir sogar Fahrzeuge auf dem Mars landen können, ausgerüstet mit Labortechnik auf kleinstem Raum, die früher ganze Fabrikhallen gefüllt hätte.

Trotz alledem reicht unsere Informationstechnologie nicht aus, um autonome Sonden zu konstruieren, die aus sich selbst heraus auch dem Unvorhergesehenen bei der Planetenforschung begegnen könnten, etwa in der Weise in der ein Mensch dazu in der Lage wäre, auch dem Nichtvorhersehbaren anzu-passen.

Der klassische Technologieansatz erfordert jedoch Computerprogramme, bei denen sämtliche Haltungsalternativen berücksichtigt sein müssen. Erschließen sich im Zuge eines interplanetaren Forschungsvorhabens jedoch neue Alternativen, dann kann man bisher Sonden nur in einem bescheidenen Umfange aus der Entfernung noch umprogrammieren.

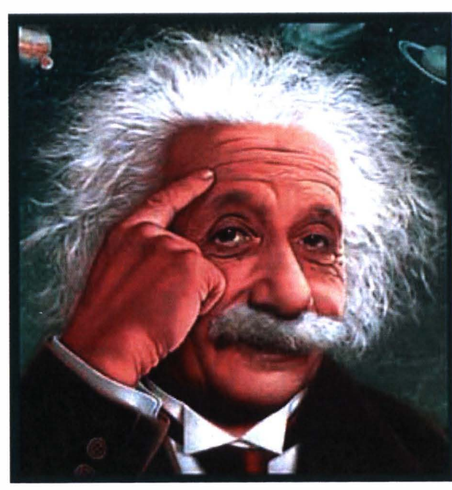
Es ist eine Form der Kreativität, die sich bisher nicht in Sonden einbauen lässt. Wenn Sie die Ausführungen Isaacs im vorigen Abschnitt über vermutete außerirdische Technologie aufmerksam verfolgen, dann scheint eine solche möglicherweise so etwas wie Schaffung von Neuartigem aus sich selbst heraus leisten zu können.

Einfache Grundlagen einer Alien-Technologie?

Theorien sollen einfach sein, hat Albert Einstein einmal gesagt.

Es wäre schön, wenn auch Alien-Technologie in diesem Sinne menschlicher Erkenntnis zugeführt werden könnte. Das bedeutet, auch die Grundlagen der von Isaac lediglich angedeuteten Prozesse einer Alien-Technologie, die als Kommentar zu den CARET-Dokumenten zunächst verwickelt und kaum erklärbar erscheinen, könnten sich vielleicht anschaulich darstellen und intuitiv erfassen lassen.

Stellen wir uns jedoch zunächst einmal folgende Frage: Benötigen wir überhaupt eine solche neuartige Technologie, selbst wenn wir die Welt-



Albert Einstein. (c) Jens Waldeck

raumfahrt einmal außen vor lassen und uns vielleicht unseren drängenderen irdischen Problemen zuwenden?

Der Ist-Zustand lässt sich industrietechnologisch vielleicht am ehesten wie folgt beschreiben:

Die Möglichkeiten der klassischen terrestrischen Technologie können wir im Wesentlichen als ausgeschöpft betrachten. Viele Menschen sehen es so, dass wir kaum noch etwas grundlegend Neues erwarten können. Vielerorts besteht sogar die Meinung, durch Verzicht auf Hochtechnologie den negativen Auswirkungen auf Ökonomie und Ökologie auf unserem Planeten zu begegnen.

Vielleicht besteht ja aber die Möglichkeit durch eine neue postklassische Technologie den Kollaps in unserem Industrie- und Technikgefüge in geeigneter Weise zu begegnen? In hochtechnisierten außerirdischen Zivilisationen muss so etwas möglich gewesen sein. Ansonsten könnte eine solche gar nicht existieren, da sie wahrscheinlich bereits vorher durch Selbstzerstörung ausgestorben wäre.

Allerdings müssten wir in einer Vorphase zu einer umweltverträglichen postklassischen Technologie erst einmal völlig neue Grundlagenprinzipien verstehen lernen. Ansonsten wüssten wir gar nicht, wie wir in Zukunft weiter verfahren könnten – außer vielleicht alles abzuschalten! – wenn wir lediglich die alten klassischen Methoden weiter fortschreiben wollten. Eine Einleitung in diese Vorphase setzt zweifelsohne ein kollektives Umdenken voraus, sollen die kreativen Ressourcen der Menschheit nicht in den althergebrachten, ineffizient gewordenen Gesellschaftsstrukturen gebunden bleiben.

Ich denke hierbei beispielsweise an das heute nicht mehr zielführende Bildungssystem, das einer vielleicht früher einmal greifenden Arbeitsmoral in einem damals noch funktionierenden Wirtschaftssystem geschuldet ist – im Nachkriegs-Deutschland oft als ‚Wirtschaftswunder' deklariert.

Okay, machen wir also den ersten Schritt mit einem Umdenken. Vollziehen wir den sooft angekündigten Paradigmenwechsel. Warum nicht auch in unserer Eigenschaft als UFO-Fallermittler?

Bis zu den Wurzeln der Technologie

Liebe Leserinnen und Leser, wenn Sie einige Sciencefiction-Romane gelesen haben sollten, dann werden Sie vielleicht festgestellt haben, Alien-Technologie wird oft als eine Supertechnologie beschrieben, die sich durch stetige Weiterentwicklung aus unserer irdischen Technologie irgendwann einmal in der Zukunft gleichsam von selbst gebildet haben wird. Kurz, aus irdischer Hochtechnologie wird so etwas, wie Alien-Technologie.

Mit ein wenig Nachhilfe auf der Grundlage mutmaßlicher außerirdischer Artefakte, so ist die Hoffnung, sollte es möglich sein, die ganze Sache zusätzlich zu beschleunigen, das heißt, sämtliche Entwicklungshürden im Schnelldurchgang zu bewältigen. Salopp ausgedrückt, untersuche irgendwelche Bestandteile extraterrestrischer Trümmer aus einer weiterentwickelten Technologie, möglichst in einem gut erhaltenen Zustand und das Ergebnis solcher Bemühungen wäre eine Supertechnologie.

Ethnologen werden uns jedoch bestätigen, dass ihnen vom Vergleich her keine Fälle bekannt sind, bei denen es einer der heute existierenden steinzeitlich lebenden Kulturen gelungen wäre, aus den Überresten eines abgestürzten Flugzeugs irgendein flugfähiges Gerät zu konstruieren.

Das Ergebnis eines solchen Kontaktes mit der höher entwickelten westlichen Technologie war in einigen Fällen höchstens die Entwicklung eines sogenannten Cargo-Kultes , wobei die äußere Form eines kleinen Frachtflugzeuges aus Holz nachgebaut wurde. Kaum besser würde es wahrscheinlich Menschen unserer modernen Zivilisation ergehen, wollte man ihnen das heißersehnte außerirdische Artefakt in die Hand drücken, mit dem Auftrag, zu versuchen, etwas Sinnvolles daraus zu konstruieren.



Melanesischer Cargo-Kult. (c) Jens Waldeck

Im CARET-Dokument wird ein solches Konzept auch als ‚Extraktion' bezeichnet (DEGUFORUM Nr. 56 auf den Seiten 12 bis 25):

Der Prozess der Konvertierung originaler Artefakte außerirdischen Ursprungs hin zu nutzbarer ausführlich dokumentierter Technologie wird als Extraktion bezeichnet. Der Prozess des Extrahierens besteht letztendlich aus zwei Phasen:

Zunächst wäre die Schaffung eines theoretischen und operativen Verständnisses für das Artefakt, und als zweites sollen die dem Artefakt zugrunde liegenden Prinzipien herausgearbeitet werden, um es in eine brauchbare produktorientierte Technologie zu verwandeln.

Der Abschnitt endet schließlich mit der Aussage:

Bis zum Zeitpunkt der Niederschrift konnte keine erfolgreiche Extraktion vorgenommen werden ...

Das ist nicht weiter verwunderlich, da ein theoretisches Grundverständnis dieser gänzlich andersartigen Technologie damals fehlte. Einer Technologie, die sich – falls es eine solche gegeben haben sollte – vermutlich derartig von unserer heutigen Technologie unterscheiden dürfte, dass wir von unserem gegenwärtigen Stand aus nicht direkt an diese anschließen könnten. Es scheint geradezu so, als müssten wir bis zu den Wurzeln unserer eigenen irdischen Technologie zurückgehen – und vielleicht noch weiter zurück in unserer Menschheitsgeschichte.

Naturwissenschaftler sagen oft scherzhaft(?) untereinander, wir mussten die Welt neu erfinden um ein spezielles Problem zu lösen. Im öffentlichen Bekenntnis wird daraus: „Wir wollen die Welt natürlich nicht neu erfinden!" In Gedanken schwingt jedoch immer mehr oder minder deutlich mit: ‚Wir haben es aber trotzdem getan – ohne es bewusst(?) zu wollen'.

Abduzierte haben mir übrigens bestätigt, ihnen sei gar nichts anderes übrig geblieben, als die Welt für sich neu zu erfinden, um in unserer Welt eigentlich vorher unmöglichen Geschehnissen den notwendigen Raum geben zu können und ein damit verbundenes Psychotrauma (aufgrund eines Kulturschocks) abzumildern.

Ausblick

Liebe Leseinnen und Leser, zunächst werden wir uns Rat bei den Experten der experimentellen Archäologie holen. Warum können die Forschungsmethoden auf diesem Sonderfachgebiet für unsere Sache interessant werden? Nun, die experimentelle Archäologie beschäftigt sich in erster Linie mit der Funktionalität von Funden. So wird versucht, längst vergessene Techniken zu rekonstruieren. Ein Beispiel für ein größeres Projekt erwächst unter anderem aufgrund der Fragestellung: *Was* für technische Hilfsmittel wurden *wie* verwendet, um die großen ägyptischen Pyramiden zu errichten?

Und um Technologierekonstruktion handelt es sich auch in der UFO-Forschung, wenn es beispielsweise um die Funktionalität von vermutlich außerirdischen Artefakten geht. Neben die übliche Spurensuche tritt dann auch in der sogenannten experimentellen UFO-Forschung das praktische Ausprobieren, bis etwas so funktioniert, wie man es sich vorgestellt hat. Wir suchen aber zunächst nach Experimenten, in denen sich die Grundlagen solcher fremdartigen Technologien zeigen könnten, um dann etwas praktisch nachzubauen.

Vielleicht wurden ja bereits sol-che Grundlagenexperimente durchgeführt, die in ein derartiges Konzept passen? Und vielleicht gibt es ja bereits Vorbilder in der Natur, sodass wir aufbauend auf den Grundlagen, die wir uns erarbeitet haben, so dass wir einfach kopieren können, wie es das Fachgebiet der Bionik vorsieht?

Lassen Sie uns anschließend vielleicht in eine Agenda für transklassische Technologie investieren, deren theoretische Grundlagen möglicherweise bereits irgendwo skizziert sind und die eventuell auch eine praktische Durchführung erlaubt.

Ein Zukunftsprogramm realisieren? Ist daran nicht bereits die NASA bei der Entwicklung der bemannten Raumfahrt hoffnungslos hinter den Annahmen der Sciencefiction-Autoren zurückgeblieben?

Stimmt! Und deshalb haben die Wissenschaftler bei der NASA das spezielle Gebiet der Zukunftsforschung neu für sich entdeckt und auch weiterentwickelt, sogenannte *Horizon Mission Methodology*:

Diese Methode erzwingt Paradigmenverschiebungen jenseits der Extrapolationen existierender Technologien, indem man unmögliche hypothetische Ziele setzt, um zu neuartigen Lösungen zu kommen. Durch die Setzung unmöglicher Ziele wird die übliche Praxis eines verengten Blickwinkels auf Extrapolationen bereits existierender Lösungen vermieden. Diese Methode zwingt dazu, über existierende Methoden hinauszusehen und die Wissenschaft und Technologie zu spezifizieren, die gebraucht werden, um das Problem zu lösen, unabhängig davon, ob die Lösungen bereits existieren oder nicht. (http://www.fosar-bludorf.com/nowhere/#_edn6)

Ich möchte an dieser Stelle eine Zäsur setzen und bedanke mich, dass Sie mir bis hierher gefolgt sind. Fortsetzung im nächsten Heft, in dem es um die Grundlagenforschung zu außerirdischer Technologie geht – wenn Sie möchten.

Rezension: ‚Roswell 1947 und der Alien Autopsie Film' von Philip Mantle

Marius Kettmann

Es war einmal ein Platzhirsch. Mitten in der UFO-Szene hatte er sich aufgestellt, er war der Mittelpunkt der öffentlichen Wahrnehmung eines gesamten, in Wahrheit doch sehr heterogenen und nur an wenigen Eckpunkten überhaupt definierten Phänomens. Denn er war der Fall, mit dem das Thema geklärt wäre, der eine Fall der ausreicht aus Mythen Fakten zu schaffen.

Wenn bei Roswell, im Herzen New Mexicos, im Sommer 1947 tatsächlich ein UFO abstürzte und in ihm Wesen eines anderen Planeten saßen, dann würde das auf einen Schlag sowohl die Existenz eines Phänomens hinter den UFOs im engeren Sinne beweisen, als auch um welches Phänomen es sich handelt.

Aus dem Unidentifizierten würde etwas Identifiziertes werden und auch eine der größten Menschheitsfragen, die ob wir allein im Universum sind, wäre gelöst.

Von den unzähligen Fällen angeblicher UFO-Abstürze und der Bergung von außerirdischen Leichen, die im Laufe der Zeit von Untersuchern und Entdeckern bzw. Abenteurern gesammelt worden waren, bewies besonders Roswell einen ganz besonderen Charakter und einen durch Zeugen und nicht zuletzt durch den Durchhaltewillen von emsigen Forschern gesonderten Status innerhalb der grenzwissenschaftlichen Szene.

Denn: in keinem anderen Fall hatten offizielle Organe, hier gar der Pressesprecher der damals einzigen Atomwaffeneinheit der Welt, des 509. Bomberschwadons der US Air Force (welche die einzigen Atombomben der Weltgeschichte abgeworfen hatten, in Hiroshima und Nagasaki), zugegeben, eine abgestürzte unbekannte fliegende Scheibe geborgen zu haben.

Doch die Widerlegung als simpler Wetterballon ließ nur kurz auf sich warten und für 30 Jahre geriet der Fall in Vergessenheit, bis Stanton Friedman darüber stolperte. Der wiederrum kannte den Sensationsautor und Sprachschulgründer-Enkel Charles Berlitz und übergab ihm seine Forschungsergebnisse, die dieser veröffentlichte.

So begann Anfang der 1980er Jahre Roswell ins Bewusstsein zurückzukehren. Durch die von Randle und Schmitt Anfang der 1990er Jahre hervorgebrachten Zeugen und die vielen Eidesstattlichen Versicherungen die Karl Pflock gesammelt hatte, war das Roswell Ereignis zumindest so gut belegt, dass man wusste, es war dort 1947 etwas passiert, auch wenn man den außerirdischen Hintergrund nicht nachweisen konnte, so hatte man doch mehr in der Hand als bei allen anderen Absturzlegenden zusammen.

Und 1995, inmitten der Hochzeit des Interesses an UFOs (angefacht durch die Akte-X Serie und begünstigt durch das Ende des Kalten Krieges), kam aus Großbritannien ein Film über die Welt, der alles zuvor gewesene in den

Schatten stellte, denn wenn er sich als echt erweisen würde, dann würde er alle Fragen bezüglich UFOs und Außerirdische auf einen Schlag beantworten.

Niemand in England war über die Jahre gesehen näher an den Vorkommnissen, als der ehemalige Untersuchungsdirektor der britischen UFO-Organisation BUFORA, Philip Mantle.

Von 1995 an, als der Film der als „Roswell Alien Autopsie Film" oder aber direkt nach seinem Herausgeber Ray Santilli benannt, „Santilli-Film", bekannt wurde und um die Welt ging, untersuchten Mantle und dutzende Experten alles was ihnen an Material vorlag.

Trotz aller Steine, die ihnen vom Geschäftsmann Santilli bewusst in den Weg gelegt wurden, halfen sie dadurch Schritt für Schritt die gigantische Fälschung nachzuweisen, als die sich der Streifen entpuppte.

15 Jahre lang wurde akribisch geschaut und alle Puzzleteile zusammengetragen, die notwendig waren, um das tatsächliche Originalbild herzustellen.

2010 erschien in England Mantles „Alien Autopsy Casebook" welches nun erstmalig auch auf deutsch erschienen ist.

Mantle, ein Befürworter exotischer Möglichkeiten hinter dem UFOs i.e.S. Phänomen, zeigt sich in diesem Buch erfrischend kritisch und gibt so den Weg vor, wie UFO-Forschung zu erfolgen hat. Fernab von Wunschvorstellungen, analysiert er die Fakten die vorliegen und passt sie in das Gesamtraster ein, mit dem wir uns abfinden müssen, wenn unser Ziel die Entwirrung der Rätsel ist.

Zeitgleich aber will der Autor nicht Richter sein oder den Lesern alle Entscheidungsprozesse abnehmen, deshalb versichert er immer wieder, dass er lediglich die gewonnenen Erkenntnisse wiedergibt und dem Leser die Rückschlüsse selbst überlässt.

Die können aber nicht schwer ausfallen, denn die Geschichte von Santilli ist auch immer die eines Geschäftsmannes, der weiß, wie er sich und sein Werk vermarkten kann und der selbst keinen Zweifel daran lässt, dass er nicht zuviel Untersuchung zulassen wird, so lange das Mysterium lebt, lebt auch der Gewinn.

Über Jahre versuchten Mantle und seine Kollegen nicht nur über Santilli an Teile des Originalfilms heranzukommen und auch in Kontakt mit dem angeblichen Kameramann zu treten, sondern sie bereiteten auch die Bühne, für die Untersuchung durch externe Experten oder aber sie fanden deren Urteile und sammelten sie akribisch.

Diese Fachleute mussten vor allem aus drei Bereichen kommen: Film, Medizin und Special Effects. Denn abgeklopft werden musste sowohl die Möglichkeit der Echtheit, als auch die Möglichkeit der Fälschung des Films (bzw. der Filme, da es sich um verschiedene Filme handelte, die heute meist zusammenfassend genannt werden).

Auf fast 80 Seiten des Buches werden deshalb die Untersuchungen und Urteile von Spezialeffektlern und Cinematographen, medizinischen Fachleuten und Film-, Fotografie- und Kameraexperten behandelt und abgedruckt.

Besonders interessant ist auch die Suche nach der Absturzstelle und die verschiedenen Bemühungen die sich dabei ergeben hatten. Immerhin war hier auch der ehemalige deutsche UFO-Forscher Michael Hesemann beteiligt.

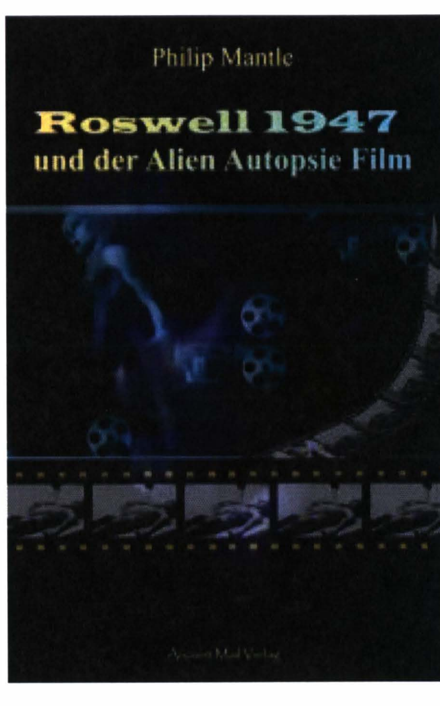
Der wiederum hatte 1997, ein Jahr nach der Veröffentlichung von „Jenseits von Roswell", eine upgedatete Version dieses Buches zusammen mit Philip Mantle unter dem Titel „Beyond Roswell", für den englischsprachigen Raum herausgebracht.

Und noch eine weitere Verbindung zwischen Michael Hesemann und dem Alien Autopsie Film ist erwähnenswert, nämlich im Bezug auf die Enthüllungen von Spyros Melaris, die den Film letztendlich als Fälschung entlarven sollten und von denen wir einen Teil in dieser und der letzten Ausgabe des DEGUFORUM abgedruckt haben: Hesemann gab gegenüber Mantle an, dass er bereits in den 1990er Jahren Kontakt mit Melaris hatte, diese Geschichte aber zurückhielt, weil er sie nicht wirklich verifizieren konnte, das aber wiederum verärgert Mantle in gewisser Weise, der immerhin 15 Jahre versuchte Licht ins Dunkle zu bringen und sich über jeden Hinweis wohl gefreut hätte, jedenfalls ist die Verwunderung über die Zurückhaltung von Michael Hesemann in dieser Sache im Buch deutlich herauszulesen.

Positiv hervorzuheben ist, dass sich mit Ancient Mail ein deutscher Verlag gefunden, der das Buch übersetzt und herausgebracht hat. Im zusätzlichen Erscheinen der deutschen Version des UFO-Buches von John B. Alexander durch den Kopp-Verlag, liegen nun zwei hochkarätige Bücher vor und lassen für die Zukunft hoffen, denn eine Menge sehr interessanter UFO-Werke sind bisher auf dem deutschen Markt nicht erschienen.

Mit 90 Abbildungen, ist das Buch gut illustriert und zudem mit einem Vorwort vom 1. Vorsitzenden der DEGUFO, Alexander Knörr, versehen.

Das Buch löst den Roswell-Fall nicht auf, der weiterhin in der Grauzone zwischen Aufklärung und Mysterium verbleibt, aber der Film der 1 1/2 Jahrzehnte die Welt beschäftigte, kann getrost, durch eine saubere und vorbildliche Recherche Philip Mantles, ad acta gelegt werden.



Mantle, Philip: Roswell 1947 und der Alien Autopsie Film.

Ancient Mail Verlag, 2012

Paperback

386 Seiten, 90 Abbildungen

ISBN: 978-3-943565-98-0

19,50 EUR, inkl. MwSt.

Weitere Informationen zum Buch und zur Bestellung unter:

http://www.ancientmail.de/html/grenzwissen.html

Rezension: ‚Gedankenwelten - Interviews zwischen Science und Fiction' von Sebastian Bartoschek

Marius Kettmann

Das Buch von Sebastian Bartoschek, so muss vorweg gesagt werden, ist ungewöhnlich. Ungewöhnlich, weil es ausschließlich aus der Wiedergabe von Interviews besteht. Insgesamt werden 15 Interviews im Buch abgedruckt, von denen 6 vorher nicht woanders erschienen (die anderen 9 Interviews waren zuvor bereits auf dem GWUP-Blog, der GWUP-Zeitschrift „Skeptiker", auf wissenrockt.de, auf diesseits.de sowie auf dem Science-Blog „Astrodictium Simplex" veröffentlicht worden).

Es ist schwierig ein solches Werk zu rezensieren, denn man kann den Autor ja nicht für die Äußerungen und Antworten anderer Personen verantwortlich machen. Jedoch kann man den Fragestil bewerten und man kann die Art der Fragen einer kritischen Betrachtung unterziehen.

Und hier muss man eingestehen, dass der promovierende Dipl.-Psychologe und freie Journalist, der vor allem in humanistisch-skeptischen Medien publiziert, erfrischend objektive Fragen stellt und keine Unterschiede in der Art der Befragung zwischen den verschiedenen Interviewpartnern vorzunehmen scheint.

Und diese Gruppe der Befragten, könnte unterschiedlicher nicht ausfallen. So kommen neben einem Kryptozoologen und einem Fußballastrologen auch ein nachdenklicher Comedian (Berhard Hoecker - bekennender Skeptiker und Mitglied der GWUP), ein anonymes ESOWATCH (mittlerweile Psiram) Mitglied und ein politisch aktiver Songwriter zu Wort.

Für uns besonders interessant gestalten sich die Interviews mit dem 1. Vorsitzenden der DEGUFO e.V., Alexander Knörr, dem CENAP-Mitbegründer Werner Walter und dem wohl bekanntesten Prä-Astronautik bzw. Paläo-SETI Vertreter, Erich von Däniken.

Von dem 126-seitigen Werk, nehmen diese drei Interviews immerhin 20 Seiten ein und sie stellen quasi den Abschluss des Werkes dar - jedoch erweist sich der Autor auch hier als neutral und nicht-wertend, denn die Interviews entstanden im Zeitraum Februar 2011 bis November 2012 und durch die späte Führung der, gerade für uns interessanten Interviews, liegt hier auch eine ganz besondere Aktualität vor.

Wenn die Fragen von Alexander Knörr doch sehr frei sind und tatsächlich genau so ausfallen, wie man sich eine unbefangene Herangehensweise durch einen skeptischen Geist an ein mehr oder minder selbst als unbekanntes Terrain gesehenes Gebiet, erwünschen würde, so zeigen besonders die Antworten, an die ebenso neutralen Fragen des Autors an Werner Walter, wessen Geistes Kind der Antwortende ist und wo die Reise hingehen soll (man erinnere sich daran, dass er einem Gerhard Gröschel die „Mitgliedschaft" oder „Kumpanenschaft" oder wie man das bei einer so undefinierten Gruppierung wie CENAP nennen mag, versagte, oder wie er mich, Marius Kettmann, als einzige Alternative, dass er mich persönlich nicht mehr angeht und beleidgt bzw. diffamiert anbot, dass ich mich persönlich aus der Szene zurückziehe, dass er sich allein weiter austoben kann, den Gefallen tue ich ihm natürlich nicht).

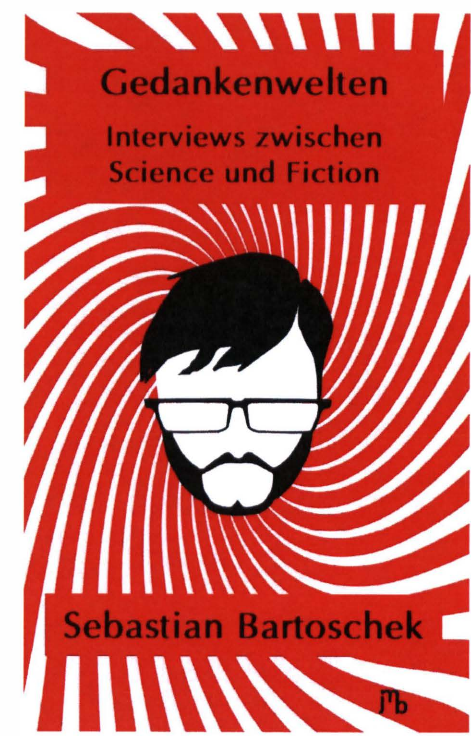
Besonders interessant fällt auch das Interview mit Erich von Däniken aus, der freilich kein UFO-Forscher ist, dessen Ruf und Auftreten aber rein medial wohl dauerhaft, gewollt oder ungewollt mit dem Thema assoziiert werden wird.

Von Däniken zeigt sich offen und redebereit und so gar nicht voreingenommen, wie gern von bestimmten Seiten gewollt oder dargestellt. Und genau dadurch besticht dieses Buch: ein Mensch mit skeptischem Hintergrund lebt Skeptizimus und nicht die Vegewaltigung die der Begriff in den letzten 50-60 Jahren in bestimmten wissenschaftlichen und pseudo-wissenschaftlichen Kreisen erfahren musste, sondern indem er skeptisch Themen hinterfragt ohne sich zu scheuen auf die Menschen und Promoter zuzugehen und ihnen Fragen zu stellen, die offen sind und die Antworten nicht vorgeben und die auch nicht werten.

Genau das kann auch von Däniken, der genauso frei und ohne Scheuklappen auf das Thema und die Fragen zugeht, behauptet werden und so entsteht ein Werk, dass so seines Gleichen sucht.

Besonders positiv wirkt, dass der Autor es unterlässt Wertungen vorzunehmen - Kommentare hätten das verfälscht, was er leistet. Eine Momentaufnahme aus der grenzwissenschaftlichen Welt, mit all ihren Facetten und mit den Protagonisten der verschiedensten Richtungen.

Das Buch ist kurzweilig, es liest sich schnell und dennoch ist es besser als man auf den ersten Blick erwarten würde - wenn die Kommunikation zwischen den verschiedenen Denkweisen immer so unkompliziert ablaufen würde, wäre die Welt leichter zu fassen. In dem Sinne kann das Buch nur empfohlen werden!



Bartoschek, Sebastian: Gedankenwelten. Interviews zwischen Science und Fiction.

jmb-Verlag, 2013

Softcover

126 Seiten, 17 Abbildungen

ISBN: 978-3-944342-10-8

12,95 EUR, inkl. MwSt.

Weitere Informationen zum Buch und zur Bestellung unter:

http://www.shop-016.de/shop-jmbverlag.html

In der nächsten Ausgabe erwartet Sie unter anderem:

Der 1948 geborene Reinhard Nühlen gilt als eines der sogenannten Urgesteine der DEGUFO. Bereits an der Gründung des Vereins im Jahre 1993 war er maßgeblich beteiligt. Für lange Jahre sollte er zudem einflussreich die Geschicke unserer Forschungsgesellschaft mitgestalten und den Kurs vorgeben, nachdem wir uns im Gewässer der UFO-Forschung bewegen sollten. 20 Jahre DEGUFO sind auch 20 Jahre Reinhard Nühlen als aktives Mitglied und als aktiver Lenker. Für uns ist es deshalb keine Frage, dass es an der Zeit ist, im Interview Reinhard Nühlen zu empfangen, um mit ihm über die Gründung des Vereins zu reden, die Geschichte Revue passieren zu lassen, die interessantesten Tagungen und auch eingegangenen und untersuchten Fälle nachzuzeichnen und gleichzeitig einen Blick auf die DEGUFO heute zu richten und auf den Weg den wir einschlagen könnten. Was waren die positiven Aspekte und was könnte man verbessern? Und wohin sollte sich die Gesellschaft in Zukunft entwickeln? Freuen Sie sich auf Einblicke eines ganz besonderen Insiders und auf ein interessantes Interview.



(c)Reinhard Nühlen

Fast ist es soweit: nach 20 Jahren Forschung und DEGUFO e.V. wollen wir feiern und unseren Mitgliedern und Freunden, Kollegen und Weggefährten danke sagen, für diese besondere Zeit. Im November richten wir deshalb unsere große Jubiläumstagung aus, bei welcher namenhafte Forscher aus ganz Europa zusammenkommen werden, um über ihre Erfahrungen und Forschungen zu berichten. In der nächsten Ausgabe, werden wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, bereits darauf vorbereiten, was sie in Frechen erwarten wird. Wer werden die Referenten sein? Was zeichnet sie aus? Was haben sie bisher erforscht und veröffentlicht? Und worüber werden sie bei der Tagung referieren? Alle wichtigen Informationen zur Veranstaltung, den Teilnehmern, den Tagungsörtlichkeiten und dem angebotenen Programm werden wir Ihnen präsentieren. Freuen Sie sich auf eine ganz besondere DEGUFORUM-Ausgabe in der wir den Spagat angehen, zwischen der Historie und Zukunft unseres Vereins zu berichten und vorbereiten auf die bisher wahrscheinlich größte grenzwissenschaftliche Veranstaltung in Deutschland seit Jahrzehnten, mit einem fantastischen Programm.



(c) DEGUFO e.V.

Das nächste DEGUFORUM erscheint im September/Oktober 2013.



